Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

18.09.1933 (Nr. 251)

Visual Library

Nr. 251 Jahrgang 1933

BTZ

Bremen, Montag, den 18. September 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Geeren 6—8. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernsprecher: Roland Nr. 625—628. Bankkonten: Die Sparkasse in Bremen, Commerz- u. Privatbank, Deutsche Antioqualbank. Postscheckkonto: Hamburg 747 38. — Die BTZ. erscheint täglich morgens, nur am Montag mittags, und kostet monatl. RM. 2.30 einschließl. Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Rpf. Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten.

Anzeigen: hiesige die 14 gespaltene mm-Zeile RM. 0·13, auswärts RM. 0.17; im Textteil RM. 0.75, auswärts RM. 1.—; Stellengesuche RM. 0.06; Familienanzeigen, Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM. 0.08; sonstige kleine private Anzeigen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM. 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß 16 Uhr. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Scharfe Gegensätze in der österreichischen Regierung

Berlin, 18. September.

In krasser Form enthüllten sich am Sonntag die Gegensätze, die zwischen den einzelnen Parteien des Regierungslagers bestehen, in den Reden in Graz, wo die Gründungsfeier der nationalständischen Front stattfand, die bekanntlich von Vizekanzler Winkler geführt wird. Dieser richtete u. a. einen Appell an den Bundeskanzler und sagte, es gehe nicht an, daß durch die radikalen Thesen die Bevölkerung in ständiger Unruhe und Unsicherheit gehalten werde. Er wandte sich gegen ein faschistisches Experiment.

Der Bundesführer der Heimwehren, Fürst Starhemberg, der wiederholt schon den faschistischen Totalitätsstaat gefordert hat, hielt in Kufstein eine Rede, in der er u. a. den Vizekanzler Winkler einen Korruptionisten nannte, von dem sich die Regierung freimachen solle.

Mit gefälltem Bajonett gegen Nationalsozialisten

Klagenfurt, 18. September.

In Spittal an der Drau kam es am Sonntag vor dem Gebäude des Bezirksgerichts zu Kundgebungen einer großen Menschenmenge, die sich gegen die erfolgte Dienstenthebung des Bezirkshauptmanns von Spittal und gegen die von christlichsozialer Seite und vom Heimatschutz geforderte Amtsenthebung des Landeshauptmanns von Kärnten, Kernmayer, richteten. Polizei und Gendarmerie wollten die Ansammlungen zerstreuen, wobei es zu Zusammenstößen mit den Kundgebern kam.

Um die Ruhe wiederherzustellen, wurde eine Kompagnie Alpenjäger aufgeboten, die dann mit gefälltem Bajonett die Straße räumte. Von den Kundgebern wurden sechs Personen verletzt, davon eine schwer durch einen Bajonettstich in die Lunge.

Wien, 18. September.

Wie aus Graz berichtet wird, sammelten sich während einer Kundgebung der nationalständischen Front, als gerade die Bundeshymne gespielt wurde, etwa 300 Personen an, die das Deutschlandlied mit erhobenem Arm sangen. Die Polizei nahm 130 Personen fest.

Kompfansage der österreichischen Sozialdemokratie

Wien, 18. September.

Der sozialdemokratische Parteivorstand trat am Sonntag zusammen und faßte einen Beschluß, in dem zum Ausdruck gebracht wird, die österreichische Arbeiter- und Angestelltenschaft habe ihre Selbstüberwindung — gegenüber dem Kampf der Regierung gegen die Nationalsozialisten — nicht zu dem Zweck geübt, um sich nun dem österreichischen Heimwehr-Faschismus niederwerfen zu lassen.

Die Partei und der Bundesvorstand erklären, daß für den Fall eines gewalttätigen Angriffes des Heimwehr-Faschismus gegen Verfassung und Gesetze der Republik die erforderlichen Beschlüsse gefaßt seien.

Ministerpräsident Göring Mitglied des großen Arbeitskonvents

Berlin, 17. September.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hat, wie der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet, den preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring gebeten, in den Großen Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront einzutreten. Ministerpräsident Göring hat dieser Bitte mit großer Freude entsprochen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß er ihr besonders gern nachkomme, weil er sich immer mit der deutschen Arbeiterschaft verbunden gefühlt habe.

Eistes Todesopfer des Solinger Unglücks

Bochum, 17. September.

Im Städtischen Krankenhaus ist der SA.-Reservemann Fritz Kann aus Bochum als elftes Todesopfer des Autounglücks bei Solingen heute morgen gestorben. Ein zwölftes Opfer befindet sich noch in Lebensgefahr.

Südamerikafahrt auf deutschen Schiffen verbilligt

Hamburg, 17. September.

Wie wir erfahren, hat die vor kurzem abgehaltenen Konferenz der am Südamerika-Passagierverkehr beteiligten Reedereien für Reisen nach der Ostküste Südamerikas eine Angleichung der Fahrpreise aller Passagierklassen an die verschiedenen Valuten beschlossen. **Für die nach Südamerika fahrenden deutschen Passagierreedereien wirkt sich dieser Beschluß in einer etwa 10prozentigen Ermäßigung der Fahrpreise aus.** Die neuen Raten treten für die Abfahrten nach dem 1. Oktober 1933 in Kraft.

Schweres Segelbootsunglück bei Pillau

Berlin, 18. September.

Wie „Der Montag" meldet, hat sich am Sonntag vor Pillau ein schweres Segelbootsunglück ereignet. Die mit vier Personen besetzte Segeljacht „Baldur" wurde etwa 700 Meter vom Molenkopf entfernt bei der Wendung auf die Südmole geworfen und völlig zertrümmert. Der Besitzer der Jacht, Kaufmann Riedel aus Königsberg, und zwei Damen, deren Namen bisher nicht festgestellt werden konnten, ertranken. Der vierte Insasse, der Jungmann Harnack, konnte von einer Barkasse des vor Pillau liegenden Linienschiffes „Hessen" gerettet werden.

Aus vergangener Zeit

So wurden im alten System die Gelder verwirtschaftet

Interessante Einzelheiten zu dem großen Rundfunkskandal

Berlin, 18. September.

Zu den Verhaftungen der früheren Rundfunkgrößen Dr. Magnus, Dr. Flesch und Alfred Braun, die vom Konzentrationslager Oranienburg (wie bereits gestern berichtet) **auf Grund eines Hatzbefehls wegen Untreue in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit eingeliefert worden sind, erfahren wir noch folgende interessante Einzelheiten:**

In dem Strafverfahren gegen den ehemaligen Direktor der Berliner Funkstunde, Professor Knoepfke, der bekanntlich Ende dieser Woche seinem Leben freiwillig ein Ende machte, spielte der frühere Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Magnus, als Zeuge eine sehr eigenartige Rolle, die der Staatsanwaltschaft Veranlassung gab, seine Tätigkeit als Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft sowie als Aufsichtsratsmitglied der meisten deutschen Sender nochzuprüfen.

Es ergab sich hierbei, daß die Korruption an den Sendern Leipzig, Breslau und Köln von gleicher Ungeheuerlichkeit wie bei der Berliner Funkstunde war und daß diese Mißstände von Dr. Magnus geduldet wurden. Er ließ es zu, daß sich die verantwortlichen Rundfunkleiter an den genannten Sendern neben ihren hohen Gehältern gegenseitig hohe Tantiemen, Sonderspesen und sonstige Sonderzuschüsse zuschoben, wofür er sich Sonderspesen von den einzelnen Sondergesellschaften zahlen ließ.

In Köln z. B., wo sich der frühere Intendant Hardt neben seinem Gehalt und Aufwandsspesen riesige Sondereinnahmen dadurch zu verschaffen wußte, daß er sich mehrere Jahre hindurch, an manchen Tagen sogar dreimal vor das Mikrophon stellte und sich dann dafür die höchstmöglichen Mitwirkungshonorare anwies, hat Dr. Magnus, als die Oeffentlichkeit auf diese Vorgänge aufmerksam wurde, dem Intendanten Hardt ein Sonderhonorar von monatlich 1000 ℳ zugewiesen. Magnus hat ferner erlaubt, daß der frühere Aufsichtsratsvorsitzende des Mitteldeutschen Rundfunks in Leipzig, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto, der inzwischen auch verhaftet wurde, neben seinem Gehalt, neben einer jährlichen Aufwandsentschädigung von etwa 5000 ℳ und einer Tantieme von 4000 ℳ ohne irgendwelche Unterlagen ständig noch weitere 14 000 ℳ „für besondere Tätigkeit" bekam.

Im Zusammenhang mit der Knoepfke-Affäre, bei der in der Oeffentlichkeit immer wieder die Frage erhoben wurde, wie es überhaupt möglich war, daß Knoepfke sich phantastische Sondereinnahmen verschaffen konnte, dürfte es nicht ganz uninteressant sein, für das Strafverfahren besonders gravierend sein, daß Dr. Magnus von der Berliner Funkstunde

eine besondere Jahresentschädigung von 10 000 Reichsmark erhielt.

Herr Knoepfke zahlte eben an Herrn Dr. Magnus Schweigegelder dafür, daß er sich riesige Nebeneinnahmen mit Duldung seiner höchsten Aufsichtsstelle verschaffen konnte.

Unter diesem Gesichtspunkt wird auch der Selbstmord Professor Knoepfkes verständlich, denn die strafrechtlichen Verfehlungen dieses ehemaligen Berliner Rundfunk-Direktors waren allerschwerster Art. Knoepfke hat in der Voruntersuchung selbst nicht bestritten, mehrere 100 000 RM. Einkommen- und Vermögenssteuern hinterzogen zu haben. Die Untersuchung in dem Verfahren gegen Knoepfke hat ferner ergeben, daß Knoepfke sich unberechtigt Spesen in Höhe von 71 000 Reichsmark bei der Berliner Funkstunde auszahlen ließ.

Es ist festgestellt worden, daß er bei einem Gehalt von 48 000 bis 50 000 Reichsmark durch Sondereinnahmen, Spesen und besonders durch seine Einkünfte an der Zeitschrift „Funkstunde" in der Zeit von 1924 bis 1932 1 388 955 RM. vereinnahmt hat!!!

Neben Kaviar-, Sekt- und sonstigen Schlemmergelagen, die bei sämtlichen verhafteten Rundfunkleitern an der Tagesordnung waren, ist bei diesen Verhafteten der Tatbestand handelsrechtlicher Untreue gegeben.

Es konnte in Breslau festgestellt werden, daß in großem Umfange an den Sonntagen Vergnügungsfahrten auf Kosten der Rundfunkgesellschaft vorgenommen wurden und daß im Falle Köln der Geschäftsdirektor Corte nach dem eigenen Geständnis Dienstreisen liquidierte, die er gar nicht gemacht hat. In Köln wurden des weiteren sowohl von dem Intendanten Hardt wie von seinem Direktor Corte erhebliche Schmiergelder an den Redakteur eines Revolverblattes gezahlt, der persönliche Angriffe gegen den Kölner Rundfunk richtete.

Der Rundfunkskandal ist durch die Verhaftung von Dr. Magnus und durch die Verhaftungen an den Sendern Köln, Breslau und Leipzig auf den Höhepunkt gelangt. Noch bleibt die Rolle zu klären, wie der Sozialdemokrat Heilmann, der einen unbedingten Einfluß auf alle diese Sender hatte, im Hintergrund gespielt hat. Viele Fäden über den Rundfunkkorruptionsskandal dürften, ähnlich wie beim Barmat-Skandal, auch bei ihm zusammenlaufen. Die Strafverfahren, die die Staatsanwaltschaften in Berlin, Köln, Leipzig und Breslau anhängig gemacht haben, beweisen, wie notwendig die Säuberung des alten Systemrundfunks durch die nationalsozialistische Rundfunkführung war.

Englischer Minister erkennt Deutschlands Gleichberechtigung an

London, 18. September.

Auf einer konservativen Parteiversammlung in Carnoustie in Schottland führte der Staatssekretär des Innern, Sir John Gilmour, u. a. aus:

Auf dem Festlande erleben wir ein neues Siegreen in Deutschland, und sicher werden wir alle es mit Freude erleben, daß die deutsche Nation von dem Gefühl erfüllt ist, sie habe wieder ein Recht darauf, von den anderen Völkern des Kontinents auf den Fuß der Gleichheit behandelt zu werden. Ich habe die Zuversicht, daß die dort ingang befindliche Bewegung den Deutschen die Möglichkeit gibt, auf der Basis der Gleichberechtigung ihren gebührenden Platz in der Gemeinschaft der Nationen einzunehmen.

Ein französischer Versuchsballon

Paris, 17. September.

Am Vorabend der Pariser Besprechungen fassen die hiesigen Blätter noch einmal den französischen Standpunkt in der Abrüstungs- und Kontrollfrage zusammen, wobei lediglich in den Ausführungen über die beabsichtigte Dauer der Probezeit einige Unterschiede festzustellen sind. Die einen sprechen von drei bis vier Jahren, andere, wie der „Petit Parisien", wünschen sie auf fünf Jahre ausgedehnt.

Interessant ist ein Versuchsballon des Außenpolitikers des „Echo de Paris", Pertinax, der die Frage aufwirft, ob Italien und Deutschland sich damit zufriedengeben würden, wenn man die Rüstungseinschränkungen, die nach Ablauf der Probezeit eintreten sollen, schon jetzt fest umgrenzte. Der „Petit Parisien" erläutert den Versuchsballon, indem er erklärt, die etappenweise Abrüstung könne unter Umständen bereits in dem Abkommen näher festgelegt werden, das man in Genf zusammen mit der Ausarbeitung des Kontrollsystems beschließen wolle. Die Gefährlichkeit gewisser Vorschläge, die man in Rom zu unterstützen scheine und die darauf hinausgingen, Deutschland die Herstellung der ihm durch den Versailler Vertrag verbotenen Waffen in geringem Umfange zu gestatten, brauche kaum unterstrichen zu werden; denn ein solches Zugeständnis machte jede spätere Kontrolle illusorisch. Wenn man Deutschland erlauben würde, zehn oder zwanzig Militärflugzeuge zu bauen, so könne man sicher sein, daß es die Fabrikation gleich in großem Umfange aufnehmen würde. Eine Kontrolle wäre dann unmöglich.

Der Schlüssel zum asiatischen Frieden

Von unserem ständigen Berichterstatter

Tokio, Anfang September.

Das japanische Kriegsministerium hatte unlängst eine Erklärung veröffentlicht, die durch ihre Offenheit außerordentlich angenehm berühren muß. Es erklärt vor der Welt: Was wir getan haben, haben wir getan, um unseren Frieden in Ostasien sicherzustellen. Wir haben kein anderes Ziel gehabt als den Bestand Mandschukuos zu sichern, und wir werden es weiter sicherstellen und sind bereit, jedem Eingriff von chinesischer Seite mit allen Machtmitteln zu begegnen. Gleichzeitig wurde die Hoffnung ausgesprochen, die Chinesen möchten endlich etwas zur Aussöhnung der beiden großen Völker Ostasiens tun. Japan ist zu Entgegenkommen bereit, aber das A und O seiner Bedingungen ist die Anerkennung des selbständigen Mandschukuos. Das ist einfach und klar, wie überhaupt die ganze japanische Linie. (Dazu gehört nicht zuletzt auch der Rücktritt des japanischen Außenministers, dem der Finanzminister folgen wird, so daß die letzten Hindernisse für eine Armeediktatur in Japan beseitigt sein dürften. Die Schriftleitung.) Aber China bleibt noch ein Rätsel, das nach wie vor innerlich nicht zur Ruhe kommen kann, und wo die Vielheit der Männer und Parteien, die um die Macht ringen, eine einheitliche Willensbildung und Meinungsäußerung nach außen immer aufs neue verhindert.

Da ist z. B. im Norden Chinas der Gouverneur von Chili, Huang-su, einflußreiches Mitglied der Kuomintang, Freund, Vertrauter und politischer Beauftragter des Marschalls Chiang-kai-shek wie auch des chinesischen Staatspräsidenten Wang-chin-wei. Huang-su ist überzeugter Anhänger der Verständigung mit Japan, der den Marschall zum Abschluß des Waffenstillstandes Ende Mai bestimmt hat und für die Durchführung verantwortlich ist, die das gesamte japanische Kriegsministerium in auffälliger Form gelobt hat. Man ließ Sturm gegen ihn von Kanton bis zur Mongolei des Marschalls Feng-yü-hsiang, wollte seine Stellung unterminieren, und man sprach in den letzten Monaten viel von Huang-sus Rücktritt von der Verwaltung in Peking. Wäre das geschehen, so wären die Japaner sicherlich weiter vormarschiert, und Ostasien wäre der Hexenkessel geblieben, der es war. Huang hat seine Politik in Nordchina nicht aus sentimentalen Rücksichten und Verbrüderungsgedanken heraus betrieben, sondern lediglich deshalb, weil er nach dem Feldzug von Jehol die vollständige Ruhlosigkeit jeden militärischen Widerstandes gegen Japan eingesehen hatte. Und anerkannt, daß die japanische Forderung nach Aufhebung des antijapanischen Boykotts unbegründet war. Ranking hat Huang in dieser Politik unterstützt, sowohl in Beschlüssen der Regierung auf einer Konferenz in Lushan sowie auch dadurch, daß Chiang-kai-shek mit der praktischen Art, in der Huang Waffenstillstand und Einschränkung des Boykotts durchführte, einverstanden war. Kanton dagegen drohte, predigte Widerstand bis zum letzten Mann. Aber man sah auch dort ein, daß mit solchen Methoden kein Fortkommen war. Trotzdem deuteten die nervösen, ja beschwörenden Artikel in der japanischen Presse, die von der Regierung Wachsamkeit und rasches Handeln erwartet, darauf hin, daß Tokio der Entwicklung weiterhin mit größter Reserve gegenüberstehe.

Die von Japan gewünschte direkte Verständigung mit China, unter Ausschaltung aller fremden Vermittlung ist über die Waffenstillstandsetzung Chinas ergibt sich aus den Beschlüssen der bereits erwähnten Konferenz von Lushan: Der Grundsatz des Widerstandes gegen Japan auf lange Sicht wird trotz derzeitiger Beruhigung und Einstellung des Boykotts als Grundlage der chinesischen Politik betrachtet. Irgendwelche Verhandlungen mit Japan über Beseitigung der schwebenden Fragen sollen grundsätzlich nur unter Vermittlung der interessierten Mächte erfolgen.

Unter der Erklärung, die chinesische Industrie und Wirtschaft entwickeln zu wollen, wird China den europäischen Mächten und den Vereinigten Staaten weitreichende Zugeständnisse machen und eine umfassende Anleihepolitik betreiben. Man erwartet daraus für China wieder ein aktiveres Interesse der Mächte und des Völkerbundes gegen Japan.

Der chinesische Finanzminister Soong hat auf seiner Reise zur Londoner Wirtschaftskonferenz in Amerika und später in Europa sehr bedeutsame Verhandlungen in die Wege geleitet und nicht unwichtige Abschlüsse zustandegebracht. In Amerika wurde eine Baumwolle- und Weizenanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar für China abgeschlossen. Aber auch in den europäischen Hauptstädten hat Soong gearbeitet, um durch eine finanzielle Einmischung des Auslandes in chinesische Angelegenheiten eine Front gegen Japan zustandezubringen. Die japanische Presse schloß daraus, die Anleihen sollten dazu dienen, China neue Waffen für den Krieg mit Japan zu liefern. Damit hält man natürlich die Stimmung des Volkes in Atem und sichert sich den notwendigen Widerhall für den nicht unmöglichen Fall neuer Zusammenstöße. Dabei weiß Japan ganz genau, wie lange es dauert, bis man mit einigen Waffenlieferungen ein schlagfertiges Heer entwickelt. In Wirklichkeit ist es die Wiederholung des Eingriffs von Amerika und Europa in ostasiatische Fragen, was Japan beunruhigt. Ein Gespenst, das man gebannt zu haben glaubte, taucht nun aus der Haltung der Zentralregierung in Nanking und aus der Aktivität des Herrn Soong wieder auf.

Daß Japan von einer Wiederaufnahme oder Verstärkung der völkerbundlichen Tätigkeit im Osten Unzuträglichkeiten erwartet, und alles tut, um diese unerwünschte Lage zu verhindern, oder unschädlich zu machen, lehrt der Sturm, der sich über die Bestellung eines Völkerbundsbeauftragten der chinesischen Regierung erhoben hat, und der zu einer Anfrage der japanischen Regierung in Genf führte. Herr Dr. Raschmann, Direktor im Gesundheitsamt des Völkerbundes, ein Mann polnischer Nationalität, der als ebenso großer Freund Chinas wie als geschworener Feind Japans bekannt ist, soll der chinesischen Regierung im Auftrag des Völkerbundes als Berater in gesundheitlichen und allgemeinwirtschaftlichen Fragen zur Verfügung stehen.

Die Japaner haben, um von vornherein hinsichtlich des völlig unpolitischen Charakters der Mission des Herrn Raschmann erst gar keinen Zweifel aufkommen zu lassen, in Genf angefragt, und die Antwort des Generalsekretärs zu ihren Akten nehmen können, daß Herr Raschmann eben nur gesundheitliche und wirtschaftliche Funktionen zu erfüllen habe. Gegen eine unerwünschte politische Betätigung des Herrn Raschmann hat man sich also in Tokio vorbeugend gerüstet. So klein diese Episode im großen Stil der ostasiatischen Kräfte erscheinen mag, so ist sie doch bezeichnend. Ein japanisches Blatt schrieb in diesen Tagen zur außenpolitischen Lage: Japan hat den Völkerbund verlassen und ist nach Asien zurückgekehrt. Japan ist heute nicht mehr dasselbe, als was es bisher betrachtet wurde. Es hat aufgehört, blind im Kielwasser Englands und Amerikas zu segeln. Japan ist nicht mehr im Schlepptau der großen Mächte, sondern deren Rivale: Japan ist selbst eine große Nation geworden, die sich im Wettstreit mit England und Amerika befindet.

Das sind stolze Worte, und nicht nur Worte, sondern ganz die Gefühle, die dieses Volk nach der Beendigung des mandschurischen Konflikts bewegen. Daß die verantwortliche japanische Politik sich nicht blenden läßt, sondern die Lage sehr nüchtern und skeptisch beurteilt, ist nichtsdestoweniger zum Besten der Nation. Japan kann die Gegnerschaft einzelner Mächte aushalten. Aber in die Isolierung, die während der mandschurischen Zwischenfälle mit oder ohne Verschulden der Japaner entstanden war, will die japanische Regierung nicht wieder hineingeraten. Diese Politik Japans wird mit allem Takt, aber mit großer Beharrlichkeit weiter betrieben. Sollte es Japan gelingen, sich mit den Vereinigten Staaten zu verständigen, wozu Ansätze vorhanden sind, so ist viel erreicht. Eine Isolierung seitens des Völkerbundes, die der moralischen und materiellen Unterstützung der Vereinigten Staaten entbehrt, ist für Japan keine Isolierung mehr. Dann kann Japan auch den wirtschaftlichen Kampf mit dem britischen Weltreich, der an allen Ecken und Enden der Welt auflodert, mit einer gewissen Ruhe entgegensehen. Und der zähe Kampf Chinas um die verlorenen Gebiete, der aufs neue zu großen, wenn auch nicht zur aktuellen Politik der Nanking-Regierung erhoben zu sein scheint, verliert für Japan seine ärgsten Gefahren. Alles hängt von Amerika ab, alles, sogar Krieg und Frieden.

78000 Hitlerjungen marschierten in Rudolstadt

Rudolstadt, 18. September.

Am Sonntagvormittag um 10 Uhr fand im Rahmen des großen Gebietstreffens der Thüringer Hitlerjugend eine große Kundgebung statt, an der 78 000 Mitglieder der HJ. teilnahmen. Nach einleitenden Worten von Gebietsführer Günter Blum, der daran erinnerte, daß die Bewegung nicht zuletzt zum Siege geführt worden sei durch den Opfergang der besten und tapfersten Kämpfer der Bewegung und der HJ., sprach

Reichsinnenminister Dr. Frick.

Der Minister führte u. a. aus, daß er sich der Thüringer Jugend auf das innigste verbunden fühle, noch von seiner Thüringer Ministerzeit her. In Thüringen sei man damals zuerst an die Verwirklichung der nationalsozialistischen Idee gegangen und dabei besonders bei der Aufhebung des Verbots des Jugendtages der Adler und Falken an den höheren Schulen mit der damaligen Reichsregierung und besonders Herrn Severing in schweren Konflikt geraten.

Des weiteren ging der Minister auf die zukünftigen Aufgaben der deutschen Staatsführung ein. Es gelte, das deutsche Volk in der Hand des starken Führers auch nach außen zu behaupten und uns Geltung zu verschaffen, auf die das deutsche Volk nach seiner ruhmreichen Vergangenheit und seinen unvergleichlichen Leistungen Anspruch habe. Daneben sei eine der wichtigsten Aufgaben, das deutsche Volk im Sinne Adolf Hitlers zu erziehen, so zu erziehen, bis jeder deutsche Volksgenosse den wahren Hitlergeist in sich aufgenommen habe. Dafür zu sorgen, das sei die Hauptaufgabe der Hitler-Jugend, und deshalb habe er, der Minister, den Führer gebeten, den Parteigenossen Baldur von Schirach zum Jugendführer des deutschen Volkes zu ernennen.

Als nächster Redner gab Reichsstatthalter Sauckel seiner Freude besonders darüber Ausdruck, daß unsere Jugend eins geworden ist, daß es keine Jugend der feinen Leute und keine Jugend der Proletarier mehr gibt. Er ermahnte die Jugend, dem Vorbild des an der Spitze stehenden Führers nachzueifern, des edelsten Mannes, den das deutsche Volk im Laufe der Jahrtausende hervorgebracht hat.

Auf der großen Kundgebung sprach als letzter Redner der Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Die Kraft der Regierung und des Staates, die wir heute haben und der wir dienen, ist, so sagte Baldur von Schirach, lediglich ein Ausdruck der Jugend seines Volkes. In jener Bereitschaft, in der Herbert Norkus für die Idee der nationalsozialistischen Gemeinschaft starb, in jener selben Gemeinschaft marschieren wir auch hier in unsere große Zukunft. Wir wissen nicht, was vor uns liegt. Aber wir wissen das eine, daß wir diese Zukunft tragen wollen im Geiste dessen, dessen Namen wir hier zu führen die Ehre haben, und daß wir die Tore in die Zukunft aufstoßen wollen im Gelöbnis an das was war, und an den, der uns führt.

Im Anschluß an die Kundgebung fand ein 3½-stündiger Vorbeimarsch an den Führern statt.

Der Sieg über den rheinischen Separatismus

Adenau (Eifel), 17. September.

Adenau, das am Fuße der Hohen Acht gelegene Eifelstädtchen, stand am Sonnabend und Sonntag ganz im Zeichen der Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung des zum Andenken an die Abwehrkämpfe gegen den rheinischen Separatismus errichteten Denkmals. Im November 1923 stellten sich in Adenau Bauern, Bürger und Arbeiter den Separatisten entgegen und schlugen sie nach schweren nächtlichen Kämpfen vernichtend. Zu der Erinnerungsfeier hat das Städtchen überaus reichen Flaggenschmuck angelegt und neben den vielen Flaggen tragen die Häuser den Schmuck der Eifelberge: Fichten und Wacholder.

Den Auftakt für die Festlichkeiten bildete am Sonnabend-Spätnachmittag ein Presseempfang. Prof. Dr. Grimm (Essen) sprach über die historische Bedeutung der Eifelkämpfe vom November 1923. Abends veranstaltete das Lager Richthofen der NSDAP. in Adenau einen Deutschen Abend, auf dem Prof. Dr. Grimm gleichfalls sprach.

Am Sonntagvormittag fand ein Festgottesdienst statt, worauf die nationalen Verbände zum Kriegerdenkmal marschierten, an dem Bürgermeister Müller aus Adenau, der bei den Separatistenkämpfen in Adenau mit in vorderster Linie gestanden hatte, einen Kranz niederlegte. Anschließend begaben sich die Teilnehmer zum Grabe des bei den Kämpfen gegen die Separatisten gefallenen Karl Nett. Bürgermeister Müller hielt eine kurze Gedächtnisrede, in der er auf die Heldentat des für die Befreiung seiner Heimat von dem verbrecherischen Separatismus Gefallenen hinwies.

30 gefallene deutsche Armeekämpfer identifiziert

Paris, 17. September.

Im August wurden auf den ehemaligen Schlachtfeldern in der Gegend von Arras die Leichen von 137 französischen und 80 deutschen Soldaten ausgegraben. Es gelang, 30 deutsche Soldaten zu identifizieren.

Staatssekretär Feder über die deutsche Kraftstofferzeugung

Berlin, 17. September.

In der Deutschen Gesellschaft für Erdölforschung, die vom 17. bis 19. September ihre Herbsttagung in Berlin abhält, sprach am Sonntagvormittag Staatssekretär Feder über wirtschaftspolitische Grundlagen. Der Staatssekretär erklärte u. a., auf wirtschaftlich-technischem Gebiet stünden große Aufgaben bevor, bei denen die Initiative der Regierung notwendigerweise ausschlaggebend sei. Ein schwieriges Gebiet sei die Verbreiterung der deutschen Rohstoffgrundlagen. Es sei von entscheidender Bedeutung, ob die fast vollkommene Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande in Bezug auf Kraftstoffversorgung gemildert werden könne. Man sei sich klar darüber, daß völlige Unabhängigkeit in absehbarer Zeit nicht erreicht werden könne, weil der Kraftstoffbedarf in außerordentlichem Maße ansteigen werde. Die Steigerung werde so groß sein, daß Deutschland gezwungen sei, auf lange Jahre hinaus mindestens das heutige Kontingent einzuführen, und man werde zunächst zufrieden sein, wenn die deutsche Erzeugung so anwachse, daß die Einfuhr nicht erhöht zu werden brauche. Die damit verbundene unendlich wichtige Aufgabe könne man nicht den einzelnen auf Kraftstofferzeugung abgestellten Industrien überlassen. Die Regierung müsse sich die Führung vorbehalten. Steinkohle, Braunkohle und Erdölerzeugung würden in gleicher Weise berücksichtigt werden. Auch die Importeure sollen keinen Grund zu Klagen haben. Die Erdölwirtschaft solle von der Regierung beobachtet und geführt werden nach Gesichtspunkten, bei denen der nationalpolitische Gesichtspunkt der ausschlaggebende Faktor sei.

Ein weiterer für das Eingreifen der Regierung maßgebender Gesichtspunkt sei die Devisenlage der Reichsbank. Es müsse daher Sorge der Regierung sein, alle Möglichkeiten zur Erschließung von Kraftstoffen aus deutschen Rohstoffen auszunutzen. Der schöpferischen Initiative der privaten Wirtschaft solle aber nicht der geringste Zwang auferlegt werden. Die geophysikalische Erschließung unserer erdölhaltigen Landesteile werde von der Regierung gefördert. Ein Reichsgesetz werde möglichst bald dafür sorgen, daß die Arbeit nach einheitlichen Gesichtspunkten vor sich gehe. Wenn das Reich sich entschließen sollte, eine Preis- und Absatzgarantie zu übernehmen, so werde damit kein Freibrief für die Industrie ausgestellt, denn auch das Interesse des Verbrauchers werde nicht außer acht gelassen werden.

Auf eine planmäßige und richtige Verwendung der anfallenden Nebenprodukte werde die Regierung selbstverständlich auch ihr Augenmerk richten. Es werde notwendig sein, zu diesem Zweck eine Plattform zu schaffen, von der aus die Frage in engster Fühlungnahme mit der Privatwirtschaft gelöst werde. Vielleicht werde zu diesem Zweck eine Studiengesellschaft geschaffen, die ganz unter staatlicher Führung stehen und der die Mittel von Staats wegen zur Verfügung gestellt werden könnten.

Deutsches Bauernrecht und Ostsiedlung

Eine Rede Staatsrats Meinberg in Oberschlesien

Oppeln, 18. September.

Auf einer Grenzlandkundgebung des Oberschlesischen Junglandbundes in Oppeln führte am Sonntag Staatsrat Meinberg, der Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung, u. a. aus:

Der größte Teil des Deutschen Reiches ist Kolonialboden, der in jahrhundertelanger zäher Bauernarbeit dem deutschen Volke erschlossen wurde. Aber nur dort gelang es den deutschen Siedlern sich auf die Dauer zu behaupten, wo die deutschen Bauern Rückgrat und Grundlage des Siedlungswerkes bildeten. Die Sicherung des deutschen Ostens ist daher auch heute in erster Linie eine Siedlungsaufgabe. Ein lebendiger Bauernwall ist des deutschen Volkes bester Schutz im Osten. Noch etwas anderes lehrt uns die ostdeutsche Siedlungsgeschichte. Der deutsche Bauer erschloß den Osten dem deutschen Volke nicht nur, weil er auf Grund seiner uralten Ackerkultur der Ueberlegenere war, sondern weil er sich auch auf das bessere Bauernrecht stützen konnte. Gerade die rechtliche Grundlage bäuerlicher Bodenständigkeit ist durch den Einbruch des artfremden römischen Rechts und das kapitalistische Wirtschaftsdenken aufs schwerste bedroht worden. Im Bürgerlichen Gesetzbuch feierte diese Auffassung ihren sichtbarsten Triumph. Grund und Boden wurden zur käuflichen Ware entwürdigt, und wenn auch die bäuerliche Sitte mit sicherem Instinkt die schlimmsten Gefahren dieses artfremden Denkens abgewehrt hat, so drohte doch die zunehmende Wirtschaftsnot das Bauerntum immer stärker in die Netze des kapitalistischen Rechts- und Wirtschaftssystems zu verstricken. Nichts kennzeichnet die grundsätzliche Wendung, die durch den Sieg des Nationalsozialismus herbeigeführt worden ist, besser als die Tatsache, daß Minister Darré sofort nach der Machtübernahme die Agrarfrage an diesem entscheidenden Punkte angepackt hat. Das preußische Erbhofgesetz leitet die Sicherung des bäuerlichen Grund und Bodens dadurch ein, daß es den bäuerlichen Hof vor Zersplitterung im Erbfalle schützt. Seiner wahren Bedeutung wird man aber nur gerecht, wenn man es als Einleitung einer allgemeinen bäuerlichen Bodenrechtsreform auffaßt, die das naturgegebene Eigenrecht des Grund und Bodens wiederherstellt und die bäuerliche Scholle herauslöst aus den Verstrickungen des kapitalistischen Finanzsystems. Diese Abkehr von der bisherigen einseitigen Preispolitik der früheren landwirtschaftlichen Interessenorganisation, die nicht den Mut und die Kraft fanden, an die entscheidenden grundsätzlichen Fragen zur Sicherung des deutschen Bauerntums heranzugehen, bedeutet keineswegs, daß die Frage der gerechten Preisbildung außer acht gelassen werden soll. Diese Abkehr bedeutet vielmehr die Herausführung des Bauerntums aus einer verhängnisvollen Sackgasse. Nur durch eine rechtliche Neuordnung des gesamten deutschen Bauernstandes und der mit ihm zusammenhängenden Wirtschaftszweige des ländlichen Handels und der gewerblichen Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist auf die Dauer eine Sicherung auch der wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Bauerntums möglich.

Die Sicherung des deutschen Bauerntums durch Neuordnung des Landstandes ist auch die wichtigste Voraussetzung dafür, daß das eingeleitete große Siedlungswerk ein Werk von Dauer ist. Durch die Neubildung des Bauerntums im deutschen Osten soll und muß der verhängnisvollen Ost-West-Wanderung der letzten Jahrzehnte, die den deutschen Osten zu entblößen drohte, ein energisches Ende gemacht werden. Den hohen Geburtenüberschüssen des lebenskräftigen ostdeutschen Bauerntums, die bisher fast zur Hälfte an die westdeutsche Großindustrie verloren gingen, wird durch die Siedlung die Möglichkeit gegeben werden, in der Heimat eigenen Grund und Boden unter die Füße zu bekommen, und den überschüssigen Bauernsöhnen des Westens soll wieder, wie zur Zeit der großen Ostkolonisation, der Weg nach dem Osten gewiesen werden. So wendet sich der Nationalsozialismus gerade an die bäuerliche Jugend. Er weist ihr eine neue Zukunft. Bauernsohn sein heißt Pionier des neuen Deutschland sein, heißt Soldat sein, der vor allem berufen ist, den deutschen Lebensraum zu sichern.

Und wenn das deutsche Bauerntum die Erfüllung seiner jahrhundertelangen Sehnsucht heute in Angriff nehmen kann und wird, dann darf nie vergessen werden, daß wir das allein unserem Führer und seinem Mitarbeiter Darré verdanken, in dessen Hände Adolf Hitler unser Schicksal gelegt hat.

Schwere Anklagen gegen die Sowjet-Union

Berlin, 16. September.

In der Eröffnungssitzung des Minderheitenkongresses kam es zu einer Kundgebung sämtlicher Führer der Minderheitengruppen für sofortige internationale Maßnahmen zur Bekämpfung der Hungersnot in Sowjetrußland. Der Vertreter der russischen Minderheiten, Professor Kutschinsky, gab eine Darstellung der Hungerkatastrophe in Rußland, der bereits Millionen Menschen zum Opfer gefallen seien.

Durch die Hungersnot seien auch Deutsche, Polen, Esten, Rumänen und andere betroffen. Tausende von Dörfern in der Ukraine und im Kaukasus seien ausgestorben.

Tausende von deutschen Bauern seien durch Hunger hinweggerafft.

Die diplomatischen Vertreter verschiedener Mächte in Moskau gäben offen die Tatsache der Hungerkatastrophe zu. Trotz des maßlosen Elends setze die Moskauer Regierung mit brutalsten Methoden die Zwangsenteignung des Getreides fort. Der Minderheitenkongreß habe die Pflicht, die Weltöffentlichkeit auf diese Hungekatastrophe aufmerksam zu machen und eine sofortige internationale Aktion zur Bekämpfung der Hungersnot einzuleiten.

Unter stürmischem Beifall des Kongresses gab dann die ukrainische Abgeordnete im polnischen Sjem, Frau Professor Rudnicka, im Namen des ukrainischen Volkes eine Erklärung ab, in der sie die Moskauer Regierung allein für die Hungerkatastrophe verantwortlich machte. Die wahre Ursache der Katastrophe sei das kommunistische Terrorsystem und die Kollektivierungsmaßnahmen.

Die Moskauer Regierung suche planmäßig die Vernichtung des ukrainischen Volkes zu erreichen. 200 000 ukrainische Bauern seien in letzter Zeit in Zwangsarbeit zugrunde gegangen.

Trotz dieser kommunistischen Wirtschaft gebe es heute noch Regierungen, die mit der Moskauer Regierung Freundschafts- und Bündnisverträge abschlössen. Das ukrainische Volk richte einen Appell an das Weltgewissen, sich gegen die kommunistische Gewaltherrschaft zu erheben und durch gemeinsames Vorgehen noch in letzter Stunde Millionen Menschen zu retten.

Der Generalsekretär des Minderheitenkongresses, Dr. Amende, betonte, durch die Hungerkatastrophe würden sämtliche Völker berührt, da diese nicht nur die russische Bevölkerung, sondern auch die zahlreichen in Rußland lebenden Angehörigen anderer Völker erfaßt habe. Kardinal Innitzer, die evangelische und die orthodoxe Kirche hätten bereits die Welt auf die ungeheure Gefahr dieser Katastrophe aufmerksam gemacht. Die Auffassung setze sich überall durch, daß es völlig unzulässig sei, in Sowjetrußland Millionen von Menschen dem Hungertode zu überlassen.

Der Generalsekretär legte dann dem Kongreß einen Entschließungsentwurf vor, in dem ein

Appell an die Weltöffentlichkeit

gerichtet wird und die sofortige Einleitung einer internationalen Aktion zur Bekämpfung der Hungerkatastrophe in Sowjetrußland gefordert wird. Die Entschließung wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

Präsident Wilfan richtete eine ernste Mahnung an den Völkerbundsrat, den Minderheitenfragen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken als bisher und zu einer weiteren Befriedigung der Minderheitenforderungen zu schreiten.

Kurze Außenpolitik

Abbruch des Bergarbeiterstreiks in Steiermark. Graz, 17. September. Da ein Teil ihrer Forderungen erfüllt worden ist, haben die am Streik in Steiermark beteiligten Arbeiter der Fohnsdorfer Kohlenwerke Sonntagvormittag den Streik abgebrochen. Die Belegschaften der beiden Schächte, die mehrere Tage und Nächte in den Gruben im Streikzustand verblieben waren, sind ausgefahren. Die Arbeit wird Dienstag wieder aufgenommen.

Staatssekretär Eden nach Paris abgereist. London, 18. September. Unterstaatssekretär des Aeußern, Eden, hat sich gestern in Begleitung des englischen Vertreters beim Völkerbund Cadogan nach Paris begeben, wo er Englands Interessen bei den kommenden Besprechungen in der Abrüstungsfrage vertreten wird.

Die Neuorientierung der japanischen Politik. Tokio, 17. Sept. In der Sitzung des japanischen Kabinetts am Sonntag wies der neue Außenminister Schirota auf die Notwendigkeit der Umstellung der japanischen Politik zu Europa und Amerika hin. Die ganze Kraft der japanischen Außenpolitik müsse sich auf die Linie Rußland-Mandschukuo-China konzentrieren. Schirota erklärte ferner, daß er den Standpunkt der Militärbehörden bezüglich der Vergrößerung der japanischen Flotte voll und ganz billige. Die japanischen Rüstungen seien eine nationale Notwendigkeit, die mit allgemeinen Abrüstungsaussprachen in Genf oder London nichts zu tun hätten.

Begegnung Titulescu — Jeftitsch. Belgrad, 18. Sept. Der rumänische Außenminister Titulescu und der südslawische Außenminister Jeftitsch trafen sich am Sonntag in Subotica. Nach einer Besprechung im Salonwagen Titulescus wurde eine gemeinsame Erklärung herausgegeben, in der es heißt, daß die Minister über die letzten internationalen Ereignisse gesprochen hätten und daß völlige Uebereinstimmig festgestellt worden sei. Die Aussprache soll demnächst in Bukarest auf der Konferenz der Kleinen Entente fortgesetzt werden.

Wie in Belgrader politischen Kreisen verlautet, betraf die Unterredung in der Hauptsache die Frage der Reorganisierung des Donaubeckens und die Abrüstungsprobleme.

Einigung über den Kohlencode in den Vereinigten Staaten. Washington, 18. Sept. Nach monatelangen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern in der Kohlenindustrie ist es nunmehr gelungen, eine Einigung über die Hauptpunkte des Kohlencodes zu erzielen. Es ist beabsichtigt, den Wortlaut des Codes bis Montag auszuarbeiten und alsdann dem Präsidenten Roosevelt zur Genehmigung vorzulegen.

Der Kohlencode sieht eine fünftägige Arbeitswoche sowie eine tägliche Arbeitszeit von acht Stunden vor. Diese Bestimmungen sollen für etwa eine halbe Million Arbeiter gelten.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.
Hauptschriftleiter Gustav Staebe
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Gustav Staebe; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport i. V. Kurt Teege; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Kurt Heine; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck
Weser-Druckerei Diedrich Putscher G. m. b. H., Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Arbeitsbeschaffungs-Geldlotterie
zur Verlosung: 1,5 Millionen
Ziehung: Nächste Woche | Los-Preis 2.RM.
bei den Staatl.-Lotterie-Einnehmern
Wilhelm Oscar Bruns, Obernstr. 57
D. Fedden, Contrescarpe 1
Theodor Krumpipen, Bahnhofstr.-Ecke
Josef Schwartze, am Markt 15-16

Der Moorbandit

7. Fortsetzung

Humoristischer Bauernroman von Alfred Manns

„So", entgegnete Bödeker kampfbereit, „und bloß weil du Hündinnen klaust und bei dir anbindst, meinst du, daß ich Lust habe auf deinen alten, gammerigen Speck, wo mir vor ekelt, wenn ich da bloß an denke."

Als Arwing diese Worte hörte, glaubte er die Zeit gekommen, zu den Realjurien überzugehen. In Tüschenapen, wo die Bewohner das schwere Blut der Nordgermanen in sich haben, ist das Raufen durchaus nicht an der Tagesordnung, doch zieht das Temperament und der Augenblick auch hier gewisse Grenzen, die nicht aktiv wirkungslos überschritten werden können.

So auch hier. Die beiden Widersacher ergriffen je einen Stuhl als Waffe und brachen mit einem kurzen Stoß den Möbeln zwecks besserer Auswertung beide Vorderbeine ab. Röpeke Meierratke sah mit keinem Auge hin. — Betreffs zerbrochener Stühle hatte er seine eigene durch die Erfahrung begründete Kalkulation. Diese Stühle hatten bereits mindestens 15mal — nicht zum Schaden Röpkes — neue Vorderbeine bekommen und die Schädel der Kontrahenten gingen ihn nichts an.

Die Reste der Stühle krachten zusammen, der Tisch neben dem Herdfeuer fiel um.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Dönzentür und Hinne Menketepe erschien auf der Schwelle.

„Weert Shaffen, kannst reinkommen und mit Schreiben anfangen. — — Und ich als Vorsteher sage: wer irgendeinen hier welche verwammsen will, der soll das lassen und draußen tun, damit die Vorsteher sich das bedenken können, wo sich das um handelt."

„Da um is das ja gerade", fiel Arwing schnell ein. „Wenn einer mir Speckseiten klauen will und ich find denn seine Hündin bei mir angebunden und ich weiß denn, die hört Tim Bödeker zu, denn kann ich nicht glauben, daß du, Hinne Menketepe, oder ein anderer sie da hingestellt hat. Wenn der Kerl Zeit gehabt hätte, das Biest loszumachen, denn wollt ich gar nichts sagen, aber ich war zu fix."

Da bekam Tim Bödeker vor Wut einen lichten Augenblick. „Ich weiß wohl, die Leute sagen, daß ich brägenklüterig bin. Ich weiß das auch; aber wenn mir mein Hund wegkommt und ein anderer sagt, daß ich ihn an seinen Baum gebunden hab, bloß um gammerigen Speck zu stehlen, wo ich selbst genug von hab, denn mein ich man, er is verrückt, oder er hat den Köter selbst geklaut und rangebunden."

Nur eine Minute stand Hinne ratlos, dann reckte er sich zu seiner vollen Höhe empor: „Wenn Ihr euch welche an den Kopf wichsen wollt, denn nachher. Jetzt müßt Ihr mit in die Dönze, und Weert Shaffen schreibt alles — — —"

Hier wandte er sich um und sah den ganzen Rat der Gemeinde hinter sich auf der Diele.

Enno Epkens aus Eekfehn, der immer etwas zu spät kam, meinte nach dem eben Gehörten:

„Der leipe Fent, da hab ich nichts für-über" während Immo Hinners, Scharrlohs energischer Bürgermeister, sagte: „Ich glaub, Hinne, wir bleiben man alle hier auf der Diele und hören, was andere da über denken. Was meinst du, Epkens Vater?"

Der Vorsteher von Eekfehn war ein hoher Siebenzigjähriger. Er versah sein Amt auch jetzt noch ausschließlich deshalb, weil seit hundert Jahren das Amt in der Familie lag. Normalerweise hätte jetzt sein Sohn Vorsteher sein müssen, aber er hatte keinen, und so mußte er die Würde behalten.

Aber etwas gebrechlich war er schon. Er begriff erst nach einer Weile, wie schon erwähnt. Sein Begriffsvermögen wies ihn überall in die jüngere oder ältere Vergangenheit.

„Tschä, — — Weert Shaffen, der muß nu anfangen mit Schreiben. Aber wenn Didde Arwing den Köter für seinen Pilax irgendwo anbinden will, dennso —"

„Nee, Epkens Vater, so ist das nicht", entgegnete Hinne. Aber wenn ihr das meint, daß wir das hier alles beschnacken, denn will ich da nichts auf entgegen haben, und Weert der kann sich ja den Tisch an das Feuer ziehen und alles aufschreiben, was los ist."

„Ich mein so", begann der robuste Didde von neuem, „da gibt das nicht mehr, als daß Tim Bödeker der leipe Fent is."

„Du alter Esel," schrie der Angegriffene, „meinst, wenn einen sein Hund gestohlen wird, denn muß er der leipe Fent sein? Nee, der das getan hat, der is es, und das bist du."

Wieder griffen die beiden Gegner zu den Stuhlfragmenten, aber dieses Mal rettete Menketepes Autorität noch die Situation; er hatte inzwischen von Röpke das neuerliche Geschehnis in rohen Umrissen erfahren. „Haltet die Schnute jetzt! Auf euch allein kömmt das nicht an, weil ihr nicht in den Gemeinderat gehört."

Tammo erhob sich: „Wenn ich was dazu sagen soll — —

„Du hast hier gar nichts zu sagen, da bist du zu wenig zu, und wenn du nun auch Dreiviertelmeier bist!" donnerte Hinne, „wer weiß denn, wo du dein Geld her hast."

Tammo blieb einigermaßen ruhig, aber innerlich kochte es bei ihm. „Vorsteher, denk da an, daß ich 300 Pfund auf den Buckel nehme; wenn du nicht Menketepe heißen täteſt, denn wollt' ich dir wohl ein paar Knochen kaputt hauen. Ich weiß wohl, warum du so schnackst, und das is 'ne Gemeinheit, denn ich glaub, daß die lebendige Leiche mal vor die Brille genommen werden muß, und denn is da noch einer, der immer schlecht von anderen schnackt, und das wollt' ich man sagen."

Hier begehrte Henkjanz auf, der mittlerweile bei der stillen Beratung schon mehr Schluck getrunken hatte, als seinem folgerichtigen Denken dienlich war.

„Meinst damit vielleicht, daß ich mit dem leipen Fent zusammenhänge? Das is schuftig und gegen Treu und Glauben, ich streit das ab, ich hab' da nichts von gesagt, daß Siebrand Dirkwessels da vielleicht mit zu tun hat."

„Was, du infamer Halunke, das hast du von mir geglaubt? Ich hau dir jetzt gleich welche runter!"

Während dieser ganzen Zeit schrieb Weert Shaffen eifrig. Röpke Meierratke beobachtete ihn und auch Immo Hinners aus Scharrloh.

Der viel Dirkwessels ins Wort: „Halt, noch nicht hauen, das Schreiben, was Weert Shaffen tut, gehört auch noch mit Scharrloh. Ich will das wissen, was da steht. Weert spuck nich in die Tinte, erst gib mal den Zettel her."

Resolut riß er dem dreigeteilten Gemeindeschreiber das Protokoll weg und las:

„Die Leute sagen so:

Didde Arwing hält Tim **Bödeker für den leipen** Fent.

Tim Bödeker sagt, Didde Arwing müßte das sein.

Tammo Brader hält Woltje Arsten für ihn oder auch Wim Henkjanz.

Wim Henkjanz soll Siebrand Dirkwessels für einen Freund von den leipen Fent halten.

Der Vorsteher Hinne Menketepe sagt, daß man nicht weiß, ob Tammo Brader da nich mit zu tun hat."

Jetzt lief dem ehrlichen Meierratke die Galle über: „So, steht das da? Na, Weert, denn schreib man noch dazu, der Gemeindeschreiber flüstert den Leuten zu, Seven Drögehase, auf den müßte man wohl Argwohn haben."

Der junge Ewert Drögenhase sprang auf und wollte dem Kirchendiener an den Kragen, doch Immo Hinners stellte sich vor ihn.

„Ich bin Bürgermeister von Scharrloh und ich will das nicht auf den Zettel haben, daß einer aus unsere Gemeinde das sein soll, wenn das auch man ein Dreiviertelmeier meint."

Hinners hatte auch Angst vor der Schreiberei.

Aber der Vorsteher drang nicht mehr durch. Ewert Drögenhase wollte sich den Schreiber nun doch greifen; aber der war ausgerissen. Henkjanz und Dirkwessels schlugen aufeinander ein. Arwing und Bödeker wälzten sich auf dem Fußboden.

Es gab eine furchtbare Schlacht, in der die vorläufig noch nicht Verdächtigten Partei ergriffen. Nur die drei Vorsteher, Meierratke und Tammo machten nicht mit.

Seit Ummo Helpups Zeiten hatte Tüschenapen nicht so wilde Hiebe gesehen.

Erst als alle restlos abgekämpft waren, ging einer nach dem andern mehr oder weniger geschunden nach Haus.

Zuletzt waren nur noch die drei Vorsteher und Tammo da. Als Meierratke die Magd zum Auskehren weckte, öffnete Enno Epkens den Mund.

„Tschä, nun wollen wir über den leipen Fent schnacken, sonst kommt da noch Unfriede von."

Er war nicht mehr ganz ernst zu nehmen, der alte Enkens Vater, und reichte als Vorsteher sogar für das Sackende, Gemeinde Eekfehn, nur noch soeben aus.

Kapitel 7.

„Was sagst du dazu, Hinne Menketepe, wie sich die Bauern in Popkens benehmen?" fragte Hinners. „Ich mein, sowas das könnte bei uns in Scharrloh nich passieren."

Menketepe zuckte die Schultern. „Wir können ja ein andermal in Scharrloh über den leipen Fent schnacken. Ich will wohl dafür gut sein, daß deine Gemeinde sich denn auch gegenseitig verkeilt; und überhaupt, solange ich Tüschenapen kenne, seit Mutter Griep mir beim Bein faßte und mir welche hinten vorwichste, da is das nich anners. Alle zwei Jahre oder so müssen sich die Bauern das Fell versohlen, sonst sind sie nich richtig zuwege, und heute war denn ja wohl die Zeit um. Man bloß schade," hier warf er einen verärgerten Blick auf Tammo, „daß nich alle was abgekriegt haben."

Tammo wandte sich freundlich lächelnd dem Vorsteher zu.

„Bei die bist du ja auch. Menketepe; ich hätt nicht gedacht, daß du so lieblos mit dir selbst bist. So bin ich nich. Wenn du aus Versehen zwischen Arwing und Bödeker hättest Frieden stiften wollen, denn hätt' ich dir nachher gern nasse Umschläge auf dein Hinterteil gemacht — — Ich bin nich hartherzig, nee, — — Gute Nacht zusammen."

(Fortsetzung folgt)

Feldgottesdienst im Bürgerpark

Die feierliche Einführung des Stahlhelm in die SA.

Trotz der morgendlichen Stunde war am gestrigen Morgen der Bürgerpark das Ziel ungezählter Menschenmassen, die Zeuge sein wollten bei der feierlichen Ueberführung des Wehrstahlhelms in die Bremer Standarten der SA. Auf der großen Spielwiese westlich des Hollerteiches waren 24 Stürme der Standarten 75 und 266 und ihnen gegenüber zwei Sturmbanne des Wehrstahlhelms zu je 5 Stürmen angetreten, die an diesem denkwürdigen Morgen eingereiht werden sollten in die Reihen der braunen Bataillone. In langer Front standen sich die Glieder der braunen und grauen Kämpfer gegenüber, die Standarte, die Fahnen und die Musikzüge sowie eine Ehrenabordnung des Kernstahlhelm waren aufmarschiert.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt dann Standartenführer Claußen mit seinem Stab in Begleitung des Stahlhelmgauführers Bergmann die Fronten ab. Danach nahm der Feldgottesdienst mit dem Lied „Ich hab mich ergeben“ seinen Anfang, den Pfarrer Weidemann unter das Bibelwort aus dem 1. Joh. 5, 4 stellte: „Unser Glaube ist der Sieg.“

Immer, wenn in Deutschland Großes geschah, dann geschah es aus der Not. So war es 1914, als es an den Grenzen des Reiches brannte und als bei Tannenberg Hindenburg das Werk Bismarcks verteidigte. Und dann wieder wurde unserem Volke in der Zeit des größten Niedergangs ein Mann gegeben, der ihm neue Hoffnung gab, der es herausriß aus der Not und Verzweiflung: Adolf Hitler.

Aus seinen Sieben wurden Hunderte, aus den Hunderten Tausende und aus den Tausenden Millionen. Ein Volk wachte auf, ein Sturm brach los. Wir wurden wieder Kinder eines Vaterlandes, Söhne eines Volkes. Weil Adolf Hitler glaubt, glauben auch wir, weil er kämpfte, kämpften auch wir, weil er siegte, siegten auch wir. Ueber Nacht muß die Sonne scheinen, wenn Dunkel wird das Licht folgen. Ein Volk wacht auf, ein Glaube wacht auf, und der Glaube, fanatisch, leidenschaftlich, ist der Sieg. Der Glaube ist der Sieg, weil Göttliches nicht untergehen kann, weil Himmlisches sich nicht in den Staub ziehen läßt. Lieber Held sein und leiden, als Schuft sein und genießen.

Er bat dann im Schlußgebet um Gottes Schutz für den Reichspräsidenten, für den Führer Adolf Hitler, für den Senat der Freien Hansestadt Bremen und die regierenden Männer des Volkes. Mit dem Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ wurde der Feldgottesdienst beendet.

Der stellvertretende Gauführer des Stahlhelm,



Deuerlich, nahm dann das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er führte u. a. aus: Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen, da war der Leitsatz des deutschen Frontsoldatentums im großen Krieg. Zwei Millionen deutscher Soldaten haben für ihn ihr eigenes Leben geopfert. Gemeinnutz geht vor Eigennutz, so lautet der Grundsatz, den der Führer Adolf Hitler zum obersten Gesetz im neuen Deutschland erhob, auch für ihn haben Hunderte und Tausende gelitten. Beide Sätze sind dem Wesen nach dasselbe. Der Kampf, den Adolf Hitler um das Schicksal seines Volkes geführt hat, ist von ihm selbst getragen worden. Bei der Wahl seiner Mitkämpfer hat er nicht an der Grenze seiner Partei Halt gemacht. Hauptsache ist, daß jeder sich des Kampfsabzeichens würdig erweist in Gesinnung und Geist.

Beide, SA und Stahlhelm, gehören zusammen. Daß beide sich zusammengefunden haben, das danken wir den beiden Männern, die in schwerster Zeit den Widerstand organisiert haben gegen alles undeutsche Wesen, gegen Schmach und Schande, dem Volkskanzler Adolf Hitler und dem Stahlhelmbundesführer Franz Seldte. Er wandte sich dann an die Stahlhelmer: Beim Ausscheiden aus dem Bund der Frontsoldaten seid ihr eures Eides auf den Stahlhelm entbunden. Ihr seid aber nicht entbunden von der Verpflichtung, weiter zu kämpfen für Volk und Vaterland im Geist des Stahlhelms und im Geist Adolf Hitlers. Mit der Aufforderung: Alles für Deutschland und einem letzten „Front Heil“ beendete er seine Ausführungen.

Im Namen der Brigade richtete dann Standartenführer Claußen ein Willkommen an die Stürme des Wehrstahlhelms, in dem alle Stahlhelmer unter 35 Jahren zusammengefaßt sind und übergab dann seinem Adjutanten Obersturmführer Hinck das Wort zu einer an diesen gehenden Ansprache.

Lange Jahre hab, so führte er aus, der niedersächsische Mensch im Nebel gewandelt und sei dadurch so schwer und so ernst geworden, aber wenn dann, wie jetzt, die Sonne durchbrach und wenn der Nebel sich zerstreute, dann wurde der Niedersachse frohsinnig und glücklich. Wir hörten im Nebel unsere Stimme und konnten uns nicht lesen, dann aber stieg für uns die Sonne auf. Die Sonne, die die Wolken durchbrach, war Adolf Hitler und hat uns einander nähergebracht. 6000 SA-Fäuste reichen sich Euch entgegen. Kommt, Ihr 1400 Feldgrauen, schlagt ein. Wir gehören zueinander, damit das Vaterland lebe.

So heißen wir Euch willkommen. In unsere Reihen gliedert Euch ein und werdet treue Kämpfer Adolf Hitlers. Gliedert euch ein, vorbehaltlos, ganz und gar, mit Leib und Seele und treuem Herzen. Wir gedenken der Stahlhelmführer Franz Seldte und Düsterberg. Wir danken ihnen, daß sie mitgeholfen haben an Deutschlands Aufstieg, aber vollenden kann ihn nur ein Führer, der große Führer des deutschen Volkes.

Er schloß mit dem Gelöbnis zur Treue zum Präsidenten des Reiches und rief dem Führer Adolf Hitler zur Fordere Du, was Du willst, von uns, überall wo Du hinbefiehlst, in den Aufstiegende, Siegbolte, das junge Deutschland. Er schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Reichspräsidenten.

Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes erfolgte die Vereidigung der übernommenen Stahlhelmführer Sturmbannführer Kaiser und Giebel sowie neun weiterer Sturmführer. Sodann marschierten die SA-Stürme, die neuen Stahlhelm-Kameraden eingegliedert, zuerst die Standarte 75, dann die Standarte 266 und zum Schluß die Ehrenkompagnie des Kernstahlhelms durch die reich beflaggten Straßen der Stadt zum Friesen-Denkmal, wo von den Führern der Vorbeimarsch abgenommen wurde.

SA.-Mann tödlich verunglückt

Zwischen [illegible]

Der SA-Mann Wilhelm Dunker aus Hemelingen wurde, wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, bei einer sportlichen Veranstaltung beim Keulenwerfen von einer Keule ins Gesicht getroffen. Dunker wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, ist aber kurz nach seiner Einlieferung gestorben.

Darbietungen der Bresunka. In der Bresunka im Casino, gelangt heute abend, 20 Uhr, ein besonderes Rundfunk-Tonfilm-Programm zur Durchführung. Neben den täglichen Werbe-Filmen bringt die Bresunka den Lehrfilm des Rundfunks „Unsichtbare Brücken“ sowie im Rahmen der Stunde der Nation „Der deutsche Hans“. Auch der Reichspostfunk trägt zu einer besonderen Darbietung bei, und zwar werden Seefunkgespräche der Küstenfunkstellen mit auf See befindlichen Schiffen übertragen. Angetrebt wird eine Verbindung mit der „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd.

Maria Ritz als „Gretchen“.

Faust I. wurde am Dienstag für die „Deutsche Bühne“ gegeben. Das Gretchen spielte diesmal Fräulein Ritz. Die Künstlerin ist von ihrer schweren winterlichen Erkrankung nun ganz genesen und hat ihre Stimme voll wieder gewonnen. (Bekanntlich hatte sie, um eine Festaufführung zu retten, sich geopfert und mit einer heftigen fieber-

Licht
REKLAME
RICHTER + DIEKMANN
KL. ALLEE 5 · RUF: ROL. 8240

haften Erkältung die Rose Bernd durchgeführt.) Während gegen Ende der vergangenen Spielzeit, als sie die Natalie in Homburg gab, das Organ noch mitgenommen, die Sprachbehandlung noch dem Naturalismus verhaftet klang, tönte die sympathische Stimme jetzt wieder voll und rein und zeigte in gut ausschwingenden Vers-Silben, daß die begabte Schauspielerin auf neuem Wege zu schönen Hoffnungen berechtigt. Ihr „Gretchen“ hält sich von Vorbildern frei. Sie „macht“ weder zuckerig in süßer Unschuld, noch nimt sie modisch das „herbe“ Gretchen. So wie sie es spielt, ganz irdisch, weltlich, wahr, ungesucht-einfach, ist es sehr poetisch und also gut. — Die Aufführung, die wieder einmal vor einem erfreulich besetzten Hause spielte, war in manchem noch flüssiger und ausgefeilter geworden. Im übrigen gab es zwei weitere Umbesetzungen. Fräulein Wachendorff sprach schön den Erzengel Gabriel und Herr Schmidt erlöste Irene Fliehig von der Herz, die nun erst richtiges Hexen-Vollblut wurde... Köstlich! Man hätte gern noch ein paar Akte mehr gehört!

E. F. M. Aders.

Der Männerchor „Neue Singgesellschaft“ von 1931 Dir. D. Osterhuus bietet mit seinem am Sonntag, 24. September, 20 Uhr, im gr. Saal der „Union“ stattfindenden Konzert den vielen Freunden des Vereins etwas ganz Besonderes. Das Programm umfaßt baupsächlich nur Werke niedersächsischer Tondichter. Auch die Solistin des Abends, die in Bremen bekannte und in letzter Zeit mit sehr guten Preßkritiken bedachte Künstlerin, Käte Teuwen vom Staatstheater in Bremen, singt nur Werke von niedersächsischen Dichtern bzw. Komponisten. Karten zu 1 Mark bei Haake und Wollenweber, Obernstraße, sowie den Mitgliedern und an der Abendkasse.

Einziehung der Zeitungsgelder durch die Post. Die Zeitungs-Bezugs- und Zustellgelder für den Monat Oktober 1933 werden in der Zeit vom 18. bis 23. September durch die Briefzustellen eingezogen. Die Bezieher werden gebeten, die Beträge bereit zu halten, damit die Abfertigung schnell vonstatten geht. Eine wiederholte Nachfrage wird nicht gehalten. Wer den Zeitungsbezug bis 24. nicht erneuert, hat mit einer Unterbrechung in der Zeitungslieferung zu rechnen. Bezahlung in bar oder Schecks auf hiesige Banken.

Kavalleriefest. Die vier bremischen Kavallerie-Vereine und zwar der Verein ehem. Kavallerist, Verein ehem. 15. Husaren, Verein ehem. 19. Dragoner und der Verein ehem. Königs-Ulanen veranstalten Sonnabend, 7. Oktober, im großen Saal der „Glocke“ das diesjährige Kavalleriefest. Die Konzertmusik wird ausgeführt von der 24/SS-Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Stülken. Nach dem Einmarsch der Standartenabordnungen in den alten Friedens-Parade-Uniformen wird die Festrede gehalten. Schmiedige Defiliermarsch-Präsentiermärsche leiten dann über zu dem Deutschen Tanz. Der Eintrittspreis für Freunde und Gönner der Vereine beträgt im Vorverkauf 75 Pfennig, an der Kasse 1 Mark. Mitglieder der Vereine und auch Kameraden befreundeter Militärvereine zahlen ermäßigte Preise. Da der Ueberschuß zum Besten der Wohlfahrtseinrichtungen obiger Vereine verwandt wird, wird die Bevölkerung Bremens um rege Beteiligung gebeten.

Bürgerverein der Neustadt, Hohentors- und Woltmershauser Vorstadt. Heute veranstaltet der Bürgerverein der Neustadt, Hohentors- und Woltmershauser-Vorstadt 20.45 Uhr in der Kaiserhalle einen Vortrag über Luftschutz. Es spricht Herr Rusterberg vom Reichsluftschutzbund. Alle Bewohner der Neustadt sind eingeladen. Der Eintritt ist frei. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Vortrages ist es vaterländische Pflicht aller Mitglieder und Freunde, ohne Ausnahme anwesend zu sein.

Schriftverkehr mit dem Reichswirtschaftsministerium. Noch immer gehen vom In- und Ausland zahlreiche Anträge in Devisenangelegenheiten unmittelbar beim Reichswirtschaftsministerium ein, für die die Devisenbewirtschaftungsstellen (Ansicht: „Der Präsident des Landesfinanzamts als Stelle für Devisenbewirtschaftung.“) zuständig sind. Da solche Anträge ohne Bearbeitung vom Reichswirtschaftsministerium an die zuständige Devisenbewirtschaftungsstelle weitergegeben werden, erleidet ihre Bearbeitung eine vermeidbare Verzögerung. Einsprüche gegen Entscheidungen der Devisenbewirtschaftungsstellen und Beanstandungsbeschwerden sind nicht unmittelbar an das Reichswirtschaftsministerium, sondern bei der Devisenbewirtschaftungsstelle einzureichen, die die Entscheidung getroffen hat. Diese ist verpflichtet, solche Eingaben mit einer Stellungnahme an das Reichswirtschaftsministerium weiterzugeben. Für den Schriftwechsel mit dem Reichswirtschaftsministerium, der bei Beachtung der vorstehenden Ausführungen verbleibt, wird zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs empfohlen, in der Ansichrift: „An den Herrn Reichswirtschaftsminister“ die Worte „betrifft Devisen“ hinzuzusetzen.

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. September. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. September 4 470 862 gegenüber 4 453 278 am 1. August. Die Abnahme von 12 416 Teilnehmern (0,3 v. H.) hält sich im Rahmen der üblichen Sommerabmeldungen zur Reisezeit. Unter der Gesamtzahl befinden sich 525 808 **Rundfunkteilnehmer, denen die Gebühren** erlassen sind, gegenüber 531 230 am 1. August. Die Zahl der gebührenfreien Teilnehmer (hauptsächlich Arbeitslose) ist mithin um 5422 zurückgegangen.

Wieder verbilligte Glückwunschtelegramme zum Weihnachts- und Neujahrsfest. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Post auch während des diesjährigen Weihnachts und Neujahrsfestes verbilligte Glückwunschtelegramme zuzulassen. Die Einrichtung wird der vorjährigen nach Art und Umfang gleichen. Im deutschen Verkehr wird man für ein Ortstelegramm bis zu 10 Wörtern 50 Rpf., bei Zustellung auf Schmuckblatt 1,50 Mark zu zahlen haben. Im Fernverkehr kostet ein gleich langes Telegramm 75 Rpf. und auf Schmuckblatt 1.75 M. Jedes weitere Wort wird im Orts- und Fernverkehr mit 5 Rpf. berechnet. Auch in diesem Jahre sollen feste Texte zur Auswahl angeboten werden. Im Verkehr mit deutschen Schiffen in See wird die Wortgebühr 40 Rpf. betragen gegen 75 Rpf. bei vollbezahlten Telegrammen. In diesem Verkehr besteht kein Mindestgebührenzug. Jedoch man dazu noch einen der festen Texte, so kann man von einem deutschen Schiff in See schon mit 4 bis 5 Gebührenwörtern, also für etwa 2 Mark, einen telegraphischen Festgruß nach der deutschen Heimat übermitteln. Dasselbe gilt in umgelehrter Richtung. Im Auslandsverkehr werden die Kosten für die Glückwunschtelegramme besonderer Art wie bisher halb so hoch sein wie die vollen Sätze oder noch geringer. Ueber das Nähere werden wir unsere Leser rechtzeitig unterrichten.

Eingliederung des Melker-Bundes in den Landarbeiter-Verband

Der Deutsche Landarbeiter-Verband, in den nunmehr der ehemalige Allgemeine Deutsche Melker-Bund e. V. eingegliedert ist, hat auch die Betreuung der Melker übernommen.

Die Vermittlung ist unentgeltlich und wird die Belange des Einzelnen, des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers weitgehendst berücksichtigen. In erster Linie soll für die Fachleute-Melker gesorgt werden im Interesse des eigenen Berufsstandes und der deutschen Landwirtschaft. Auf gute Zeugnisse wird besonderer Wert gelegt. Die sogenannten „Much“-Schweizer, die sich als Melker ausgeben, aber keine Fachausbildung aufzuweisen haben, können nur vermittelt werden, wenn sie über ausreichende, sonstige gute Zeugnisse verfügen. Dadurch soll dazu beigetragen werden, den Berufsstand zu heben und der Landwirtschaft vor allem die guten Kräfte zuzuführen. Ebenso erwünscht wie notwendig ist es aber auch, daß der Landwirt offene Stellen sowie etwaige Beschwerden nach hier meldet. Wenn Hand in Hand gearbeitet wird, kann ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hergestellt werden. Die Vermittlungsstelle für die Verbandsbezirksleitung Niedersachsen befindet sich in Hannover, Odeonstraße 15/16, im Haus der Deutschen Arbeit. — Eine zweite Vermittlungsstelle befindet sich in Bremen im Wilhelm-Decker-Haus.

Der Domjugendbund beginnt sein diesjähriges Veranstaltungsprogramm mit einem Heimatabend im Bundessaal der „Glocke“ am Sonnabend, 30. September, 20.15 Uhr. Für diesen Abend wurde die bekannte Schriftstellerin Dr. Alma Rogge gewonnen, die aus eigenen Werken lesen wird. Ein kleines Orchester wird die Darbietungen musikalisch umrahmen. Eintritt für Bundesmitglieder und deren Angehörige frei! Garderobekarten zu 20 Pfg. in der Geschäftsstelle „Glocke“. — Die erste größere Veranstaltung des Winters bildet ein Konzert des gesamten Bundesorchesters, das als Symphonisches Morgen-Konzert am Sonntag, 8. Oktober, 11.30 Uhr, im großen Glockensaal unter der Leitung von Helmut Diedrich stattfindet. Es gelangt das Brandenburg. Konzert Nr. 3 für Kammerorchester von J. S. Bach u. das Violin-Konzert Nr. 3 in G-Dur (Werk 216) von Mozart zur Aufführung. Das Violin-Solo spielt Heinz Börries. Den Ausklang bildet Haydns volkstümliche Symphonie Nr. 6 in G-Dur mit dem Paukenschlag. Karten zu ganz mäßigen Preisen bei Praeger u. Meier, Musikhaus Haake, Roten-Bartels Domshof, Wollenweber Obernstraße, bei den Orchestermitgliedern und in der Geschäftsstelle des DJB in der „Glocke“.

Einheitliche Beratung der Siedlungsbewerber

Die „Arbeitsgemeinschaft Minden-Ravensberg“, in der sich 5 westfälische Kreise zusammengeschlossen haben, und der „Evangelische Siedlungsdienst“ in Bielefeld, die beide seit mehreren Jahren Siedlungsbewerber der dortigen Gegend mit Erfolg nach Ostelbien gebracht haben, werden am 1. Oktober des Jahres die Bearbeitung ihrer bisherigen Aufgaben an die Reichsstelle für Siedlerberatung abtreten. Diese errichtet im Einvernehmen mit den Obengenannten und dem Landesbauernführer in Herford eine neue Zweigstelle. Da auch der „Westdeutsche Siedlerverband“, der vorwiegend in Westfalen und Hannover als Siedlervermittler gearbeitet hat, sich aufzulösen beabsichtigt, ist damit die Beratung und Leitung der westfälischen Siedlungsbewerber völlig an die „Reichsstelle für Siedlerberatung“ übergegangen.

Monatsversammlung des Deutschen Werkmeister-Verbandes. Ende letzter Woche fand in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses die letzte Monatsversammlung des Deutschen Werkmeister-Verbandes statt. Kamerad Bloh m eröffnete die Versammlung. Er sprach die Hoffnung aus, daß künftighin dem Verband größeres Interesse entgegengebracht werden möge, und daß die diejenigen Kameraden, die die Versammlungen bis jetzt noch nicht besucht haben, in Zukunft ebenfalls erscheinen. Dann nahm Pg. Uhde das Wort zu seinen Ausführungen über „Gewerkschaften und Nationalsozialismus“. Er ging von den ideellen Zwecken der Vorläufer unserer heutigen Gewerkschaftsbewegung aus, und erläuterte die Zwecke und Ziele der Gewerkschaften in dem heutigen neuen Reich und Ständesystem. Kurz streifte er die Einbrüche über den Parteitag von Nürnberg. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unsere Regierung schloß Kamerad Blohm die Versammlung.

Hilfswerk des Vaterländischen Frauenvereins. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz hat während der Schulferien 120 Kindern aus kinderreichen Familien einen täglichen Aufenthalt in Mittelsbüren am Weserstrand verschafft. Durch das freundliche Entgegenkommen der Direktionen der Straßenbahn und Schiffahrtslinien konnten die Kinder täglich ohne zu große Unkosten hin und her befördert werden. Die Aufsicht wurde von einer Leiterin mit sechs freiwilligen Helferinnen und Vereinssamariterinnen geführt. Die Gastwirtschaft von H. Hagens übernahm die Verpflegung und gab Unterkunft zur Schlafpause und für eventuelles Regenwetter. Aber der Wettergott war dem Unternehmen wohlgesinnt und die frischen Augen und roten Backen der kleinen Gäste am Schluß jeder zweieinhalb Wochen bewiesen, daß diese Ferienzeit zu rechten Erholung geworden war.

Der Frauen-Erwerbs- und Ausbildungsverein gibt bekannt, daß das Schulgeld für die im Oktober beginnenden hauswirtschaftlichen und gewerblichen Kurse den Zeitverhältnissen entsprechend bedeutend ermäßigt ist. Anmeldungen nimmt die Kanzlei, Pelzerstraße 7-11, entgegen.

Zollschmuggel im Hafen

Der Handel mit unverzollten Zigaretten wird streng bestraft. Die Zollfahndungsstellen gehen jedem unerlaubten Verkauf im Inland nach und sind sogar befugt, hohe Geldstrafen von sich aus zu verhängen. Trotzdem werden Ausnahmen im Interesse unseres Handels gemacht. So dürfen die Fabriken Seeschiffe mit unversteuerten Rauchwaren beliefern. Sie schicken die Pakete unverzollt in das Zollausschlußgebiet, wo sie vom Händler in Empfang genommen werden können. Der Verkauf ist natürlich nur an Seeleute gestattet, die mit ihrem Schiff wieder dort fahren. Andere Personen dürfen nicht mehr als 3 Zigarren, 10 Zigaretten oder 30 Gramm Tabak aus dem Freigebiet ins Zollinland bringen.

Dieses Zugeständnis an die Seefahrer machte sich der Handlungsgehilfe Wenholz zunutze. Er versorgte die Schiffer mit deutschen unverzollten Rauchwaren. Als er eines Tages in der Fichtenstraße, außerhalb der Zollsperrkette, den Postwagen sah, fragte er den Schaffner: „Haben Sie nichts für mich?“ Als das bejaht wurde, nahm er ein Paket Zigaretten schon hier an sich. Als Dank dafür gab er dem Zollbeamten 100 Zigaretten. Konnte dieser Vorfall noch als fahrlässig gelten, so lag ein zweiter weit schwerer. Ein anderer Postschaffner schmuggelte auf Anstiftung von W. ein Paket mit 1500 Zigaretten aus dem Hafengebiet. Wieder bekam der Schaffner seinen Lohn, darüber hinaus kaufte der Postbote noch 25 Zigaretten um sie selbst an den Mann zu bringen.

Man geht sicher nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese beiden Vorfälle, die zur Kenntnis der Zollbehörde gelangten, nur einen Ausschnitt aus einer großen Zahl ähnlicher Vergehen darstellen. Wenholz ist geständig. Die beiden Postschaffner saßen auf der Anklagebank, beide leugnen jetzt, nachdem sie vorher der Zollfahndungsstelle ein Geständnis abgelegten. Da auf obige Bestehung Zuchthaus steht, können sie ohne Vernehmung des Zeugen Wennholz, bei selbst schon seine Zollstrafe bezahlt hat, nicht verurteilt werden. Da aber die Staatsanwaltschaft zu spät in Kenntnis gesetzt wurde, konnte W. stehen und die Verhandlung mußte auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Sonderbarerweise sind die beiden Postschaffner erst jetzt gekündigt. Sie haben trotz des schweren Vorwurfs, den man ihnen machte, ihren Dienst über ein Jahr weiter versehen können. Die Folge eines korrupten Systems. Heute wird aufgeräumt!

Erweiterung des Fernsprechverkehrs mit Jugoslawien. Am Fernsprechverkehr mit Jugoslawien werden vom 1. September an auch auf jugoslawischer Seite alle Orte teilnehmen. Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Jugoslawien wurde am 1. Dezember 1927 aufgenommen, zugäckst allerdings nur zwischen Berlin, Leipzig und Budapest auf deutscher und Belgrad, Zagreb (Agram), Ljubljana (Laibach) und Maribor (Marburg) auf jugoslawischer Seite. Seit dem 1. Januar 1931 nehmen auf deutscher Seite bereits alle Orte am Sprechverkehr teil. In Jugoslawien wurden nach und nach fast alle wichtigeren Orte zugelassen. Gleichzeitig werden die Zonen für die Berechnung der Gesprächsgebühren in Deutschland und Jugoslawien zusammengelegt, woraus sich für einige deutsche Orte eine mäßige Gebührenerhöhung, für andere Orte aber eine Verbilligung der Gebühren ergeben wird.

Der Männerchor „Neue Singgesellschaft“ von 1931 veranstaltet am Sonntag, 24. September, 20 Uhr, im großen Saal der Union sein diesjähriges Konzert.

Bund Königin Luise. Der Beginn des Gasschutzkurses ist bis auf weiteres verschoben.

Auch der Oldenburger Wehrstahlhelm in die SA. eingegliedert

Oldenburg, 17. Sept.

Die oldenburgische Landeshauptstadt stand am Sonnabend und Sonntag vollkommen im Zeichen der braunen und feldgrauen Kämpfer unseres Führers Adolf Hitler. Die schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen wehten von allen Masten. Es galt an diesem Sonntag, einen bedeutsamen Schritt zu tun: Der Wehrstahlhelm der Kreisgruppe Oldenburg wurde am Sonntag vormittag in einem großen Appell der SA.-Standarte 91 in die SA. eingegliedert. Diesem feierlichen Akt vorausgegangen war schon am Sonnabend nachmittag ein Jungvolk-Appell, auf dem die Eingliederung der Stahlhelm-Jungkameradschaften in das Jungvolk der Hitler-Jugend vollzogen wurde. Die Eingliederung wurde in feierlicher Weise in den „Ziegelhof“-Sälen vollzogen.

Nach dem Einmarsch der Stahlhelm-Jungkameradschaften begrüßte der Jungvolk-Stammführer Eisenschmidt die neuen Kameraden. Unter den Gästen bemerkte man die Führer des Stahlhelm, Kreisgruppenführer Müller und den stellv. Landesführer Heye. An der Spitze der Stahlhelm-Jungkameradschaften marschierte neben dem Führer der kleine Herzog Anton-Günther von Oldenburg in Matrosenuniform. Nach mehreren von den Führern des Hitler-Jungvolks gehaltenen Ansprachen ergriff Sturmbannführer H. H. Sander, der Führer des Jungstahlhelm, das Wort. Er wies in schlichten Worten auf die Bedeutung und den Sinn der Stunde hin und ermahnte seine Jungen, getreu dem Potsdamer Geist weiterzuarbeiten. Sodann übergab er die 463 Jungen des Stahlhelm, die bisher unter seinem Kommando standen der Führung des Jungvolk in der HJ., so daß darin jetzt 3000 Jungen zusammengeschlossen sind. Nach einigen Schlußworten des Stammführers Eisenschmidt war die kleine Feier beendet, die von Darbietungen der Gau-SM.-Kapelle unter Musikzugführer Entelmanns Leitung umrahmt war. Den Abschluß des Nachmittags bildete ein Vorbeimarsch des Jungvolks an den Führern. —

Der Sonntagmorgen brachte dann auf dem Pferdemarktplatz den großen Appell der Oldenburger SA.-Standarte 91, mit dem die Eingliederung des Wehrstahlhelm der Kreisgruppe Oldenburg verbunden war. Unter den Ehrengästen dieser erhebenden Feier sahen wir u. a. den Führer der SA.-Standarte 91, Rittmeister a. D. v. Hedemann, den Kommandeur des Infanterie-Rgts. 16, Oberst Glotke, mit seinem Stabe, den Polizeikommandeur Oberstleutnant Sassenberg, den Kommandeur des oldenburgischen Gendarmeriekorps Oberstleutnant v. d. Heiten sowie zahlreiche Offiziere der Reichswehr und Polizei.

Nach dem Aufmarsch der Staffeln der SA und des Stahlhelm schritt Standartenführer v. Hedemann die Front ab, begleitet von der Stahlhelm-Führung und den Kommandeuren der Reichswehr und Polizei. Insgesamt waren 1240 SA.-Männer angetreten. Nach einer kurzen Ansprache des Standartenführers v. Hedemann nahm Stahlhelm-Kreisgruppenführer Müller das Wort. Er wies hin auf die Bedeutung der Eingliederung des Oldenburger Wehrstahlhelm in die SA. Mit den Worten: „Auf Befehl meines Bundesführers entbinde ich euch von dem geleisteten Treueid und übergebe euch dem Kommando des Standartenführers“ vollzog er den Uebertritt des Wehrstahlhelm in die SM. Standartenführer von Hedemann führte aus, daß auf Befehl der obersten SA.-Führung heute die Eingliederung des Wehrstahlhelm in die SA. vorgenommen werde. Diese Eingliederung konnte nur erfolgen, weil der Stahlhelm-Bundesführer Seldte sich Adolf Hitler freudig unterstellt hat. Es kann künftig niemand gelingen, den aus Stahlhelm und SA. geschaffenen Block zu zerschlagen. Wenn auch beide getrennt marschieren, haben sie doch das gleiche Ziel: Deutschland! Standartenführer v. Hedemann übernimmt dann befehlsgemäß den Wehrstahlhelm als Gauband und bestimmt als dessen Führer Hans Heinrich Sander. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und Deutschland beschloß den ersten Teil der Feier.

Es folgte

die Weihe der Fahne des Marine-Sturms und der Stander der Motorstaffel.

Nach der Enthüllung der inzwischen angebrachten Fahnen wies Standartenführer v. Hedemann auf die Bedeutung dieser Symbole hin. Er weihte die Feldzeichen mit dem Wort: „Standhaft und treu!“ Die Fahnen wurden dann den einzelnen Führern übergeben. Nach dem von der tausendköpfigen Menge begeistert mitgesungenen Horst-Wessel-Lied folgte ein Vorbeimarsch vor den Führern mit anschließendem Ummarsch durch verschiedene Straßen der Stadt.

Ueberall wurden die braunen und feldgrauen Kämpfer Adolf Hitlers von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Der Tag war ein ganz großes Ereignis für die oldenburgische Landeshauptstadt, er zeigte nicht nur die enge kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Braun und Grau, sondern er gab der Oldenburger Bevölkerung wieder einmal Gelegenheit, zu zeigen, wie sehr sie sich eins fühlt mit den Kämpfern des Dritten Reiches.

23.

Niedersächsische Rundschau

84 000 Mark für die Kleinbahn Verden-Walsrode

Verden, 16. September. In einer unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Urban abgehaltenen Sitzung der Städtischen Kollegien wurde der Aufnahme eines Darlehns von 84 000 Mark für die Erneuerung des Oberbaues der Kleinbahn Verden—Walsrode zugestimmt, da die Erhaltung der Kleinbahn für die Stadt Verden von größter Bedeutung ist. Weiter beschäftigten sich die Kollegien mit der Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Stadt Verden. 50 000 Mark sind dafür von der Regierung bereits bewilligt worden. Für die Verwirklichung der Pläne werden aber insgesamt 111 300 Mark benötigt. Die Vergrößerung des Entwurfs der Verdener Stadtrandsiedlung erfordert 10 000 Mark mehr. Für die noch auszuführenden Notstandsarbeiten stehen noch 10 000 Mark aus laufenden Mitteln zur Verfügung.

Die Arbeitsbeschaffung im Amt Friesland

Oldenburg, 16. September. Der Amtsvorstand Friesland beschloß in seiner letzten Sitzung die Aufnahmen einer Anleihe in Höhe von 40 000 Mark zwecks Arbeitsbeschaffung. Die Anleihe soll bei der „Oeffa" aufgenommen und an verschiedene Körperschaften und Gemeinden des Amtsbezirks verteilt werden. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Amtes Friesland sieht folgende Arbeiten vor: Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Brücken und anderen Baulichkeiten, Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, Arbeiten der Wangerländischen Sielacht, der Rüstringen—Kniphauser Sielacht, des 3. Deichbandes und der Stadt Jever mit einem Kostenaufwand von 28 000 Mark, wozu wahrscheinlich von der „Oeffa" über den Amtsverband Friesland 20 000 Mark als Darlehen zur Verfügung gestellt werden.

Die Städte Jever und Varel und die Gemeinden Oestringen und Friesische Wehde planen außerdem Arbeiten mit einem Kostenaufwand von 35 900 Mark. Durch den Amtsverband sollen hierfür ebenfalls 20 000 Mark bei der „Oeffa" als Darlehen aufgenommen werden. Es wird also von den genannten Körperschaften, Städten und Gemeinden eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung im Sinne des Reichsgesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit mit einem Kostenaufwand von rund 64 000 Mark geplant. Diese Arbeitsbeschaffung wird voraussichtlich schon in allernächster Zeit durchgeführt. Weiter wird von den zuständigen Stellen auf die Verwirklichung des großen Projektes der zentralen Wasserversorgung des Jeverlandes, das eine sehr große Arbeitsbeschaffung bieten kann, mit aller Kraft hingearbeitet.

Betrunkener verursacht tödlichen Unfall.

Nordenham, 16 September. Hier ereignete sich auf der Atenser Allee ein schwerer Verkehrsunfall. Der Schmiedemeister Ehlers aus Abbehausen befand sich mit seinem etwa 80jährigen Vater als Sozius auf einer Motorradfahrt auf der Landstraße nach Rahden, als ein Betrunkener durch sein unsinniges Benehmen auf der Straße die Kraftfahrer zum Sturz brachte. Beide mußten mit schweren Verletzungen ins Nordenhamer Krankenhaus gebracht werden, wo inzwischen der alte Ehlers verstorben ist.

Ostfriesische Nordseebäder und Adolf-Hitler-Spende

Emden, 14. September. Die Oberste SA-Führung hat dem Verkehrsverband „Ostfriesland" ihren Dank und Anerkennung ausgesprochen für die als Adolf-Hitler-Spende von den Nordseebädern Borkum, Norderney, Baltrum, Langeoog und Spiekeroog zur Verfügung gestellten 225 Freiaufenthalte von 8, 14 Tagen und drei Wochen für erholungsbedürftige SA- und SS-Männer. Die Badeverwaltungen Juist und Wangerooge haben dem Verkehrsverband „Ostfriesland" auch ihre Mitarbeit zugesagt, so daß noch mit einer Erhöhung der genannten Zahl zu rechnen ist.

Bremer Vereinsleben

Verein „Freunde der Lesehalle im Westen". Seit acht Jahren besteht in der westlichen Vorstadt ein Verein „Freunde der Lesehalle im Westen", der seine Aufgabe darin sieht, durch geldliche Unterstützungen an die in der Oberrealschule in der westlichen Vorstadt untergebrachte Zweigstelle der Lesehalle der in diesem Stadtteil herrschenden Not an guten Büchern zu steuern. Er hat jetzt wiederum 250 Mark zur Verfügung gestellt, die mit dazu dienen werden, den Bestand an Büchern des nationalen Schrifttums zu vermehren. Daneben sollen solche über Rassen- und die für den Bestand unseres Volkes so wichtigen erbbiologischen Fragen und auch einige Schriften aus den technischen Wissensgebieten angeschafft werden.

Bremer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, 6. Zug, Abteilung Findorff. Auch in diesem Jahre werden wieder Neu-Anmeldungen für den Ausbildungskursus zur ersten Hilfeleistung entgegengenommen. Der Kursus beginnt nach Freimarkt und dauert bis April

Nächste Woche unwiderruflich
Gewinn-Entscheid
Arbeitsbeschaffungs - Lotterie

1934. Die Ausbildung findet in der Turnhalle der Schule an der Gothaerstraße jeden Dienstag in der Zeit von 20—22 Uhr unter der Anleitung des Abteilungsarztes statt. Junge Leute melden sich bei Abteilungsführer Carl Brunssen, Sommerstraße 38III, Abteilungsarzt Dr. med. Thiele, Ellhornstraße 14, 1. Schriftführer Willy Bewer, Wiesbadenerstraße 5, 2. Schriftführer Georg Voß, Seebergerstraße 51. Es liegt im allgemeinen Interesse, wenn möglichst zahlreiche Anmeldungen erfolgen würden, um in uneigennütziger Weise dem deutschen Roten Kreuz zur Verfügung zu stehen.

Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Jugendgruppe „Weser". Dienstag, 19. September, bis spätestens 20.15 Uhr, Treffen in der Martinistraße 44. Anschließend im großen Saal der Union zusammen mit der Hitler-Jugend und dem V. d. A. Kundgebung. — Mittwoch, 20. September, Arbeitsgemeinschaft der Mädchen, Martinistraße 44, Anfang 20 Uhr.

Gau Bremen im Sängerbund „Niedersachsen von 1831". Die Vorsitzenden aller Vereine versammeln sich Montagabend um 20.30 Uhr im Museum (Domshof 21a).

St. Martini-Gemeinde. Die für Mittwoch, 20. September, angesetzte Frauenzusammenkunft im Kaffee „Schmidt", Habenhausen, fällt aus.

Mandolinen- u. Gitarren-Chor „Mignon", Musik-Abteilung des Vereins Vorwärts, Sandstraße 5. Montag, Uebungsabend jetzt von 20.45—21.30 Uhr, Jugendgruppe von 19—20.30 Uhr. Neuanmeldungen von notenkundigen Spielern nur Montags, abends im Vereinshause, Sandstraße 5, oberer Saal.

Instrumental-Verein (K. V. Union). Die diesjährige Spielzeit wird am kommenden Freitag mit dem ersten Uebungsabend beginnen, dem sich die Jahres-Generalversammlung anschließt. Auch in der Spielzeit 1933/34 wird der Instrumental-Verein drei Konzerte geben, nämlich ein Kammermusik- und zwei Orchesterkonzerte; außerdem noch zwei Orchesterkonzerte im Rahmen des Union-Programms. Die Leitung sämtlicher Veranstaltungen liegt in den bewährten Händen des langjährigen Dirigenten Burchard Bulling. Der erste Uebungsabend am kommenden Freitag beginnt 19.30 Uhr, die übrigen sämtlich 20.15 Uhr. Die Generalversammlung, die, wie auch der Uebungsabend, im Klubzimmer II der Union stattfindet, hat ihren Beginn gegen 21.30 Uhr. — Anmeldungen und Nachfragen sind an den Schatzmeister Fritz Schlotte, Obernstraße, zu richten.

Die Luther-Akademie in Sondershausen (Thür.) veranstaltet vom 2. bis 7. Oktober in ihren Räumen im ehemaligen Residenzschloß für Theologen und Laien eine Schulungswoche zur Einführung in das Verständnis evangelischen Christentums (Apologetisches Seminar). Vorgesehen sind Vorträge über Evangelium und Deutsches Volkstum, Kirchliches Bekenntnis, Rassenfrage, Moderne Naturwissenschaft u. a. — Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Luther-Akademie.

Eingesandt.

Mangel an Trinkwasser in der Paulinermarsch.

Bei Turn- und sportlichen Uebungen und Veranstaltungen, wie bei der Beschäftigung im Gartenland der Paulinermarsch macht sich besonders an heißen, trockenen Tagen der Mangel an Trink- und Sprengwasser bemerkbar. Es ist zu wünschen, daß in den Hauptweg der Paulinermarsch ein Wasserleitungsrohr gelegt wird, von dem Abzweigungen in die einzelnen Ländereien und in die Turn- und Sportplätze gelegt werden können. Hier ist nicht nur eine gute Gelegenheit geboten, Arbeit zu schaffen, sondern es wird auch einem sehr dringenden Bedürfnis damit Rechnung getragen.

Ein Parzellenbesitzer.

(Schluß vom Bericht Deutsche Turnerschaft)

Rolle, während sich die „Busdorfer" jedoch endlich zu guten Angriffen zusammenfanden. Angriff auf Angriff verursachten stets aufs neue brenzlige Situationen vor dem Tor der Gäste, und der Tormann, der in der ersten Halbzeit glänzende Attacken lieferte, war in der zweiten Halbzeit durch die Sonne stark gehandicapt und mußte es geschehen lassen, daß Woltmershausen zunächst 6 : 4 nachzog. Erst dann kam Grambke durch den Linksaußen zum 7 : 4. Durch einen Freiwurf erzielte der gastgebende Verein schließlich noch das 5. Tor. Beiderseitige Anstrengungen, das Torverhältnis zu erhöhen, blieben erfolglos.

Tv. Woltmershausen (A) — Tv. Grambke (Gau) 7:4

In einem ebenso schönen Spiel besiegte die A-Mannschaft des TV Woltmershausen die Gaumannschaft des TV Grambke verdient mit 7 : 4. Bei Halbzeit lagen die Woltmershauser erst mit 3 : 2 in Führung, um dann nach Wechsel zunächst bis 6 : 2 davonzuziehen. Mit viel Glück kam Grambke dann zum 6 : 4. Zum Schluß konnte aber Woltmershausen noch das Ergebnis auf 7 : 4 stellen.

Gut Heils Erfolg

Tv. Gut Heil (A) — Tvg. Hemelingen (Gau) 7:5 (5:4)

Ein guter Erfolg der Gut Heiler, doppelt bemerkenswert, da die Mannschaft mit 5 Ersatzleuten (die im vorhergehenden Spiel bereits gespielt hatten, antreten mußte, zum anderen in dieser Spielreihe ihr erstes Spiel machte. Die Hemelinger, die bereits mehrere Spiele ausgetragen haben, fielen in der zweiten Spielhälfte etwas ab. Das Spiel beginnt mit schnellen Angriffen beiderseits. Kurz nach Spielbeginn nutzt Hemelingens Mittelstürmer einen Deckungsfehler des Gut Heiler Mittelläufers geschickt aus. Zwei gut eingeleitete Angriffe Gut Heils führen bald zum Ausgleichs- und Führungstor. Abermals wechselt Ausgleich und Führung ab. Dann erzielt Hemelingen einen weiteren billigen Treffer, der Abwurf war dem Torwart Gut Heils mißglückt, der Ball geht ins leere Tor. Gut Heil ist etwas zurückgedrängt, doch als durch Strafwurf das dritte Tor erzielt wird, ist der alte Kampfgeist wieder da. Zwei Treffer innerhalb kurzer Zeit ergeben die Halbzeitführung. Nach Halbzeit erwartet man Hemelingen in Front, doch Gut Heil wird immer besser, besonders die Hintermannschaft ist jetzt ganz groß in Form, nur selten kommt der Hemelinger Sturm an den Läufern vorbei, und wenn schon, dann gelingt es G. H.'s Verteidigerpaar immer zu retten. Gut Heil gelingen zwei Tore, Hemelingen eins. Gut Heil gewann verdient, da die Stürmerarbeit besser war als bei Hemelingen. Betont sei noch, daß Gut Heils Linksaußen vollkommen ausfiel.

Weitere Freundschaftsspiele:

Tv. Oslebshausen (A) — Tv. Gut Heil (B) 14 : 2 (8 : 1), Tv. Woltmershausen 5. — Tv. Gut Heil 3. 5 : 1 (4 : 0), Tv. d. V. 1. Kn. — Tv. Gut Heil 1. Knaben 6 : 3 (2 : 2), Tv. Oslebshausen 2. Kn. — Tv. Gut Heil 2. Kn. 7 : 0, Tv. d. V. (A) — Jugendkraft 1. 6 : 3 (2 : 2), Tv. d. V. 1. Jgd. — Tv. Gut Heil 1. Jgd. 11 : 9 (3 : 5), Tv. d. V. 2. Kn. — BSV. 1. Kn. 4 : 1 (2 : 0), Tv. d. V. 1. Frauen — Spv. Eintracht 1. Frauen 5 : 2 (4 : 1), Tv. d. V. 2. Frauen — Jugendkraft 1. Frauen 0 : 2 (0 : 1), BTG. 1. — BTG. 2. 18 : 3, BTG. 4. — BTG. 5. 8 : 5, BTG. 7. — BTG. 6. 8 : 6, BTG. 8. — BTG. 9. 7:5, BTG. 1. Jgd. — BTG. 2. Jgd. 12 : 1, BTG. 1. Frauen — Tv. Gut Heil 1. Frauen 7 : 2, Tv. Woltmershausen 1. Kn. — Tv. Huchting 1. Kn. 9 : 0 (4 : 0).

Beginn der Handballspielreihe 1933-34

Gau Niedersachsen

Die Handball-Spielleitung des Gaues VIII (Niedersachsen) hat für die Durchführung der Meisterschaftsspiele im Handball folgende Staffeln der Gauklasse festgelegt:

Staffel Nord:
Militär-Turn- und Spvg. v. 1923 Bremen, Bremer Turngemeinde, Osnabrücker Turnverein, Sportfreunde Oldenburg, Sp. V. Werder Bremen, Polizei Spv. Bremen, Sportv. Limmer-Hannover v. 1910, Postsportverein Hannover.

Staffel Süd:
Turnklub Hannover, MTV. Braunschweig, MTV. Herrenhausen, Turnclub Limmer-Hannover, Polizei Spvg. Hannover, 1896 Hannover, Spiel und Sport Hannover, Polizei Spv. Braunschweig.

Am 24. September finden folgende Spiele statt:

Staffel Nord:
15 Uhr: Osnabrücker Turnverein — 1910 Limmer in Osnabrück, Schiedsrichter: Heller.
15 Uhr: Polizei Bremen — Bremer Turngemeinde in Bremen, Schiedsrichter: Mühlenbruch.
15 Uhr: Post Hannover — Militär Bremen in Hannover, Schiedsrichter: Rosenbaum.

Staffel Süd:
15 Uhr: MTV. Braunschweig — 1896 Hannover in Braunschweig, Schiedsrichter: Klingelhaar.
11 Uhr: Sp. u. Sp. Hannover — MTV. Herrenhausen in Hannover, Schiedsrichter: Heuser.
14.30 Uhr: Tcl. Limmer — Polizei Hannover in Hannover, Schiedsrichter: Gattermann.

Die Bezirksklasse des Bezirks I des Gaues VIII (Niedersachsen) — etwa das bisherige Gebiet des 5. Kreises der DT. — wird demnächst bekanntgegeben. Die Spiele der Bezirksklasse beginnen am 1. Oktober.

Auch im Gau Nordmark wurde am Sonnabend die Gauliga festgesetzt, die jedoch nur in einer Staffel spielt: Polizei Kiel, Hamburger Tb. von 1862, Kieler MTV. von 1844, Barmbeck-Uhlenhorst, ATV. Harburg, Polizei Hamburg, St. Georg Hamburg, Nordmark Flensburg, Polizei Schwerin, Oberalster.

Handball in Norddeutschland

Bez. 2. Hannover/Braunschweig:

HSV. v. 1896 — Spiel u. Sport Hann.	2 : 8	1 : 4
1910 Limmer — Arminia	10 : 2	3 : 1
Polizei SV. — Deutscher SC.	11 : 8	3 : 4
Germania Bad Nenndorf — MTV. Leinhausen	7 : 9	3 : 3
TK. Limmer — MTV. Ahlem	8 : 5	3 : 3

Gau Nordmark:

Eimsbüttel — St. Georg	5 : 8	2 : 4
SV. Harburg — Polizei SV. Hamburg	2 : 12	2 : 4
Barmbeck-Uhlenhorst — Polizei SV. Harburg	13 : 3	8 : 1

Frauen:

Eimsbüttel — Wandsbeker FC.	3 : 3
Komet — SV. Harburg	8 : 2
Barmbeck-Uhlenhorst — Hamb. Tb. 62	2 : 6

Leichtathletik

Vereinsmeisterschaften der Bremer Sportfreunde.

Auf dem Kuhhirten-Sportplatz hielten die Leichtathleten gestern ihre Meisterschaften ab. Wenn die Leistungen auch hinter den sonst gewohnten zurückblieben, so ist das doch lediglich auf den späten Termin zurückzuführen. Es ist doch tatsächlich so, daß die Aktiven am Ende der Saison mehr oder weniger abgekämpft sind. Bekannte Namen wie Grieme, Schmidt u. v. a. fehlten ganz. Zum ersten Male hatten gestern einige neue Mitglieder Gelegenheit, anläßlich dieses Vereinsfestes ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Damen Rosenboom und Buhlmann, die von anderen bremischen Vereinen herübergekommen sind, zeigten gestern, daß sie unter fachmännischer Leitung im nächsten Jahr mit weiteren guten Leistungen aufwarten werden.

Die Leistungen der Sprinter enttäuschten. Gut vorangekommen ist Kohl, der auf der kurzen Strecke Bünte schlagen konnte, der sich aber in den 200 m revanchieren konnte. W. Meyer gewann die 400 m in Abwesenheit des Favoriten Franke. Besser waren die Ergebnisse der Werfer und Stoßer, von denen wir Leyer und Kohl besonders erwähnen möchten. In den Damenkonkurrenzen sah man außerdem Frl. Wolters, Busch und Abel als Siegerinnen. Einige Konkurrenzen werden noch an den nächsten Tagen ausgetragen.

Ergebnisse:

Männer:
100 Meter: 1. Kohl 11,6; 2. Bünte 11,7; 3. Ludwig 11,9. 200 Meter: 1. Bünte 24,2; 2. M. Meyer 24,3; 3. Kohl 24,3. 400 Meter: 1. W. Meyer 56,0; 2. Volquards 56,6. Hochsprung: 1. Leyer, 2. Sterly, 3. Böhlhoff, alle 1,60 Meter, durch Stechen entschieden. Weitsprung: 1. Oehlerking und Ludwig 5,79 Meter; 2. Kohl 5,58; 3. Leyer 5,52. Kugelstoßen: 1. Kohl 11,98 Meter; 2. Böhlhoff 11,46; 3. Albert 10,96. Diskus: 1. Böhlhoff und Leyer, beide 34,27 Meter; 2. Oehlerking 20,79; 3. Bünte 29,29 Speerwurf: 1. Leyer 47,35 Meter; 2. Oehlerking 42,40; 3. Janeś 42,20. 3000 Meter: 1. Albert 10:02,4 Min.; 2. Vieth 10:56,6.

Frauen:
100 Meter: 1. Buhlmann 13,4 Sek.; 2. Abel 13,6; 3. Rosenboom 13,6. 200 Meter: 1. Rosenboom 28,2 Sek.; 2. Buhlmann 28,2. Diskus: 1. Wolters 31,90; 2. Busch 31,12; 3. Abel 29,68. Kugelstoßen: 1. Abel 10,70 Meter; 2. Busch 9,10; 3. Wolters 8.89. Speerwurf: 1. Busch 33,50 Meter; 2. Abel 30,61. Weitsprung: 1. Voigt 4,74 Meter; 2. Rosenboom 4,33; 3. Buhlmann 4,32. Hochsprung: 1. Rosenboom 1,35 Meter; 2. Abel 1,35 (durch Stechen entschieden); 3. Ries 1,30.

Männliche Jugend:
100 Meter: 1. Behring 12,1 Sek.; 2. Rostowski 12,8. Weitsprung: 1. Kurz 5,02; 2. Rostowski 4,92. Kugelstoßen: 1. Rostowski 10 Meter.

Kinder: 75-Meter-Lauf: 1. A. Frick 9,2 Sek.; 2. J. Franke 9,6; 3. L. Kniedruch 10,1.

Vereinsmitteilungen

Bremer Turngemeinde, DT, (Schwimmabteilung). Mittwoch, 20. September, Beginn der Schwimmabende im Hansabad. 19—20 Uhr für Knaben und Mädchen, von 19.30—22 Uhr für Turnerinnen und Turner. Alle Turnerinnen und Turner, welche das Schwimmen erlernen wollen, wenden sich an unseren Schwimmwart Henry Kersting, Bodenheimerstraße 37, der auch Auskunft über alle weiteren Angelegenheiten im Schwimmen erteilt.

1. Bremer Damen-Schwimm-Verein. Heute, Montag, Training im Hansabad der III. J. T. M. von 16—17 Uhr; Leiterin Frl. Ly Finke. Morgen, Dienstag, Pflichttraining der J. R. M. von 17—18 Uhr, Leiterin Frl. Hellmich.

Wilhelm Heemann Kontor: Bremen Düsterstr. 132 Fernruf Samm.-Nr. Weser 83934 **Kohlen, Koks, Gaskoks, Briketts**

Gymnastik - Sporttraining - Kinderturnen
für junge und ältere Damen und für Knaben und Mädchen zu jeder Tageszeit. — Anmeldungen und Auskünfte: Weser-Stadion, Hansa 40673, oder bei der Stadion Sport- und Gymnastiklehrerin Jelste Bohlen, v. d. Steintor 89, Hansa 42209. Beginn neuer Kurse am 1. Oktober wahlweise in der Stadt oder im Stadion.

KLANE Herrenmoden Am Brill 24

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Das Verzeichnis der Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Gemeinde Blumenthal liegt in der Zeit vom 15. bis einschließlich 28. September 1933 im hiesigen Rathaus, Zimmer 6, zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Abschätzung und Veranlagung können binnen einem Monat nach dem letzten Tage der Auslegung beim Sektionsvorstand erhoben werden.
Blumenthal/Unterweser,
13. September 1933
Der komm. Gemeindevorsteher.

Aumund. Es wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß alle Eigentümer (Verwalter) von bebauten und unbebauten Grundstücken, soweit diese an öffentliche Straßen und Wege grenzen, verpflichtet sind, die Straßen und Wege (Fahrdamm, Gehbahn und Straßenrinne) vor ihren Grundstücken jeden Mittwoch und Sonnabend gründlich zu reinigen und zu fegen. Uebertretungen werden bestraft.

Das Verzeichnis der Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, soweit diese der Hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft angehören, aufgestellt für den Veranlagungszeitraum vom 1. Januar 1933 bis 31. Dezember 1937, liegt vom 18. September bis 2. Oktober dieses Jahres im hiesigen Rathause, Zimmer 3, während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus.
Einsprüche gegen die Abschätzung und Veranlagung können binnen einem Monat nach dem letzten Tage der Auslegung beim Sektionsvorstand erhoben werden.
Aumund, den 16. September 1933.
Der k. Gemeindevorstand.

Die Auszahlung der Unterstützungen für die Sozial- und Kleinrentner, die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen und für die Pflegekinder der Gemeinde Blumenthal erfolgt am Dienstag, dem 19. September d. J. nachmitags von 2 bis 4 Uhr, in der hiesigen Gemeindekasse.
Blumenthal/Unterweser,
15. September 1933.
Der Gemeindevorstand.

Erich Vogler
der Friseur für die anspruchsvolle Dame
Obernstr. 52-54 I. Eingang im Schlottehaus Tel. Domsheide 20287

Staatstheater
Heute, Montag, 20 Uhr
Volkstümliche Vorstellung zu ganz kl. Pr.: Mk. —.40 — 3.— einschließlich Kleiderablage
Schwarzwaldmädel
Dienstag, 19.30 Uhr: Geschl. Vorstellung f. d. Deutsche Bühne Abt. B:
Faust 1. Teil
Mittwoch, 19.30 Uhr, Gruppe B:
Aida
Donnerstag, 20 Uhr, Gr. B:
Der Pfeifertag

Familien-Auskünfte
und private Ermittelungen, schnell, diskret, billig
J. Münch & Co., Am Wall 146

SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8 Uhr, Ende 11 Uhr:
3. Deutsche Bühne
Zum 11. und letzten Mal
Peer Gynt
von Henrik Ibsen
Musik von Edvard Grieg
Dienstag: 3. Sonderabonnement
Der durchschlagende Erfolg
Geld ist nicht alles
Lustspiel von L. Buß
Mittwoch:
Agnes Bernauer

Brehmer
Gerhardstraße 2, Domsheide 23122
Perückenmacher
Haarfärber
Dauerweller

Herrenstoffe Ia Qualitäten sehr preiswert
HOPPE & CO., Sögestraße 46

Hunde-behandlungsstation
Paul Meyer
Contrescarpe 173 (Doventor)
Weser 81287
Scheren, Trimmen, Baden usw.
Tierärztl. Kontrolle Dr. Maulhardt

Eine kleine Anzeige in der BNZ. hat immer Erfolg!

Maß-Konfektion
Kammgarnanzüge sowie Anfert. von zugebracht. Stoffen mit guten Zutaten. Garant. guter Sitz Zu bekannt billigen Preisen.
Georg Rasokat
Lloydstraße 94.

Fensterreinigung
W. Hase
Tillmannskamp 5

Versteigerungen
Oeffentl. Versteigerung
Morgen, Dienstag, vorm. 10 Uhr im Auktionslokal Ostertorstraße 35 gemäß §§ 559, 1235 B. G. B.
Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtische, Frisiertoiletten, Sofas, Polstersessel, Tische, Stühle, mah. Sekretäre, Vertikos, Büfett, Kredenz, Salon- und andere Schränke, Küchenschr. Eisschr., Spiegel, Bilder, Uhren, elektr. Beleucht., Dauerbrenner, Leitern u. sonst. Haushaltssachen mehr, meistbietend gegen bar.
Christoph Brauer
beeid. Versteigerer, beeid. Schätzer
(H. 42562) Hartungstraße 18

Offene Stellen
Wir suchen einige solide
strebsame Herren
für gewinnbringende Werbetätigkeit. Herren, die noch nicht im Außendienst tätig waren, werden durch Oberreisende angelernt. — Vorstellung erbeten Dienstag, 19. von 10—12 Uhr und Mittwoch, 20., 10—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags, Heinrich Leenders, Bremen, Febelhören 67.

Mietgesuche
Ältere Beamten-Wwe. sucht zum 1. Jan. oder 1. April in ruhiger Gegend u. gutem Hause 2 größere Zimmer, Bad, Küche, kleinen Balkon u. Zubehör bis 50 RM. Ang. u. O 1789 b. V.

Zu verkaufen
TAPETEN
10 Pfg.
Diersch
Landwehrstr. 170

Mein Holländer
langfaserig. goldgelb. Edeltabak 50 gr. nur 40 Pfg.
Alleinverk. f. Bremen
Kehlenbecks Brasilhaus
Münc[illegible]straße 5.



erhältlich in Apotheken und Drogerien

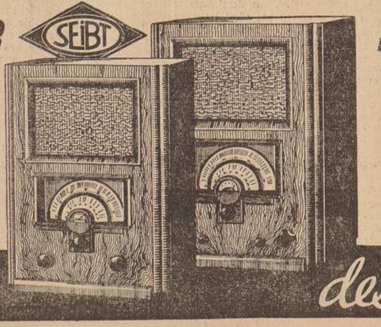
Gegen Motten
also keine unangenehmen altmodischen Spritzungen mehr
Gleich ganze Arbeit, gleich restlose Vernichtung durch eine einzige, alle Poren durchflutende Durchgasung der befallenen Möbel mit
Zyklon-Blausäure-Gas
in meiner modernen Entwesungsanstalt
Abholen und Bringen kostenlos. — Schriftliche Garantie
Friedrich Bohne
Einziger staatl. konz. Betrieb für Entmottung mit Zyklon-Blausäuregas
Größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens
Stadt- u. Fernumzüge
Friesenstraße Nr. 28—30
Sammel-No. Hansa 44095

Betten-Reinigung ist sehr wichtig
Kirchhoff reinigt Betten richtig

SEIBT ROLAND 43

In Leistung, Trennschärfe und Hörkomfort verkörpert dieser wirkliche „Groß"-Empfänger die höchste Stufe, die sich in der Entwicklung der Geradeaus-Schaltung erreichen läßt. Selektivitäts-Regler, übersichtlichste Doppelfarben-Lichtzeiger-Skala, SUPRA-Schwingkreise, CALIT-Isolation, Störsperre, zweistufige Tonblende.

Verlangen Sie Gratis-Drucksachen



SEIBT ROLAND 53

Die genialste Neuschöpfung der deutschen Funk-Industrie · der neue SEIBT-HEXODEN-SUPER! Leistung und Trennschärfe ans Wunderbare grenzend. Hörkomfort, wie er nicht mehr zu übertreffen ist ...! Fading-Hexode, Misch-Hexode, Störsperre, zweistufige Tonblende, neuartiges Abstimmeter „PHONOSKOP"

Dr. Georg Seibt AG. • Berlin-Schöneberg

GIGANTEN des AETHERS

SPORT DER BNZ

Montag, 18. September 1933 — Beilage zu Nr. 251

Werder siegt über Hannover 96 klar mit 4:2

Die Hannoveraner sterben in Schönheit — Kombinationen gaben den Erfolg

Uebermäßige Kombination dagegen ist Unsinn. Bravo! Werderaner, das war vielversprechend! Einbilden dürft Ihr Euch auf dieses Lob allerdings nichts, denn Ihr könnt noch nicht viel. Aber Ihr habt gekämpft und durch Euren Kampfesmut den Sieg errungen.

Mit diesem Spiel hat die Werder-Mannschaft nun ihre ersten Punkte errungen. Und es war ein schweres Spiel. So komisch es auch klingen mag: Werder hat gegen einen besseren Gegner verdient gewonnen. Die technisch reifere Mannschaft mußte dieses Spiel verlieren, weil sie in zweifelsohne schönen gemeinschaftlichen Aktionen den Schuß aufs Tor vergaß. Wir Bremer haben von den Hannoveranern ein krasses Lehrspiel des Fehlers zu sehen bekommen, an dem auch unsere Mannschaften meistens kranken. Da wurde kombiniert und nochmals kombiniert, bis mittlerweile ein Werderaner das Leder weit ins Feld beförderte, so wiederum eine Chance zunichte machend.

Bei unserer Bremer Mannschaft war es ja diesmal anders.

Es wurde nicht lange gefackelt, sondern aufs Tor geschossen

und was nicht vorbeiging, saß drin. In diesem Fall, abgesehen von dem Elfmeter, drei muntere Dinger, die der gute 96er Torwart aus dem Kasten holen mußte. Dieser entschlossene Zug im Sturm rührt zweifelsohne von dem neuen Halbrechten her, der übrigens mit seinem ersten Tor eine prächtige Leistung zeigte.

Wir freuen uns jedenfalls zu diesem Sieg und wünschen Werder weiterhin alles Gute.

Rund viertausend Zuschauer waren Zeugen dieses interessanten Kampfes, der sich von einem herrlichen Spätsommertag begünstigt sah. Schiedsrichter Janssen hatte es nicht immer leicht, er wußte sich aber durchzusetzen und hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Bis auf einige kleine Schnitzer unterlief ihm nichts.

Die 96er mußten ohne Meng antreten, wodurch der Sturm natürlich in Mitleidenschaft gezogen wurde. Bei Werder klappte es in der Läuferreihe nicht immer so, aber die Verteidigung, die wie ein Baum stand, machte hier manches wieder wett.

Das Spiel setzte sofort mit wuchtigen Angriffen ein. Nur kurze Zeit dauert es, bis Werder mit prächtiger Leistung den ersten Erfolg buchen kann. Der Halbrechte schießt im rasenden Lauf, der Torwart hält mit Mühe und Not, läßt abprallen und ist gegen den machtvollen Nachschuß desselben Stürmers machtlos.

1:0 für Werder.

96 drängt sehr stark auf Ausgleich und die Verteidigung Werders hat viel schwere Arbeit. Diekhoff kann einige gefährliche Sachen gut meistern. Der linke Verteidiger Werders rettet fadelhaft auf der Linie. Werder spielt etwas zerfahren. Hannover zeigt die größere Spielkultur. Dann macht Werder sich wieder frei. Flotter Durchbruch wird zur Ecke gehalten. Schöne Leistung des 96er Torwarts. Die Ecke bringt

den zweiten Erfolg

Werders; sie wird plaziert in die rechte Ecke geköpft. Großer Jubel bei den Zuschauern.

2:0 für Werder.

Werder bleibt zunächst weiter gefährlich, aber dann nimmt 96 wieder das Heft in die Hand. Diekhoff kann einmal mit großer Geistesgegenwart retten. Eine ganz große Gelegenheit der Hannoveraner, die unbedingt zum ersten Tor hätte führen müssen, vergibt der Halbrechte. Die 96er spielen zu engmaschig, sie kombinieren gut, aber es wird nicht geschossen.

Werders Angriffe sind immer gefährlich, und daß Schlußkreied Hannovers muß alle Kraft zusammennehmen, Unheil abzuwenden. Halbzeit.

Noch immer 2:0 für Werder.

Die zweite Hälfte beginnt mit wuchtigen Angriffen Werders, denen einer mit Mühe und Not vom Torwart, der tadellos arbeitet, abgewehrt werden kann.

Im nächsten Moment aber haben die 96er das erste Tor erzielt. Unhaltbar für Diekhoff schießt der Halbrechte im schnellen Start das erste Tor:

2:1 für Werder.

Werder will das alte Verhältnis wieder herstellen, kommt auch diverse Male gefährlich durch, aber die 96er Verteidigung ist auch nicht von Pappe.

Trotzdem gelingt es Werder, in der 9. Minute der 2. Hälfte durch mit großem Selbstvertrauen vorgetragenen Angriff, mit entschlossenem Nachdrängen zum

3:1 zu kommen.

Diese Freude währte indes nur kurze Zeit, denn gleich darauf gelingt den Hannoveranern auf Fehler von Freytag hin das 2. Tor, wieder unhaltbar,

3:2 für Werder.

Gleich darauf hat 96, stark drängend, wieder eine ganz große Chance, aber der eigene Mittelspieler lenkt den sonst wohl unhaltbaren Ball ins Aus.

Werder hat die sogenannte „schwache Viertelstunde".

Die Verteidigung wendet jedoch aufopfernd Unheil ab. 96 wird etwas ruppig und das Spiel nimmt schärfere Formen an. Für Hannover rächt sich dieses in Form eines Elfmeters, der den Werderanern das

4:2 schenkt.

Weiterhin wirkt sich die Unsairnis der Hannoveraner durch das nötig gewordene Hinausstellen eines Mannes ungünstig aus.

Mit den verbleibenen 10 Mann gestaltet Hannover 96 das Spiel nicht nur offen, sondern sogar überlegen.

Man setzte eben alles auf eine Karte.

Werder sichert sich durch Zurückziehen von Schütz und hält bis zum Schlußpfiff seinen Kasten rein.

Hz.

Nächsten Sonntag sind die Arminen in Bremen, um gegen BSV zu kämpfen.

Nun ist auch der dritte Meisterschaftssonntag erledigt. Das Ergebnis der vier Spiele ist wohl der 4:2-Sieg des SV Werder über Hannover 96. Arminia kam zu dem erwarteten Sieg über Eintracht-Braunschweig, der allerdings mit 2:1 sehr knapp ausfiel. Komet und Göttingen teilten sich in Göttingen Sieg und Punkte. Der BfB Peine ist scheinbar noch nicht ganz warm geworden; gegen Hildesheim mußte er mit 2:3 die Punkte abgeben.

Göttingen 1905 — BfB Komet-Bremen 3:3

Etwa 1500 Zuschauer hatten sich zu dem ersten Meisterschaftsspiel der Gauliga Göttingen eingefunden, als Schiedsrichter Abmeier-Hildesheim das Spiel zwischen dem BfB Komet-Bremen, dem Meister des Weser-Jade-Bezirk, und Göttingen 1905 anpfiff. Beide Mannschaften hatten keinen sonderlich guten Start, so daß der Verlauf des Spiels von vornherein offen war. Sofort nach Beginn entwickelte sich ein hartes und schnelles kampfreiches Spiel. Göttingen kam schon nach fünf Minuten in Führung. Bei ziemlich offenem Feldspiel, in dem die Einheimischen etwas mehr hatten, vergingen die nächsten 35 Minuten. Dann zogen die Kometen im Anschluß an eine Ecke auf 1:1 nach. Aber die Freude der Bremer dauerte nicht lange, denn schon nach vier Minuten zog Göttingen durch den Halblinken auf 2:1 davon. Die zweite Halbzeit beginnt mit sehr schönen Angriffen der Kometen, die in der 10. Minute im Anschluß an eine Ecke auf 2:2 ausgleichen. Etwa eine Viertelstunde später ist es abermals der Halblinke, der für Komet verantwortlich zeichnet und seine Farben mit 3:2 in Führung bringt. Dann gibt es einen Zusammenprall des Göttinger Mittelstürmer Borstipki mit dem Kometentorhüter Brandt. Der Schiedsrichter sieht darin eine Unsairnis des Göttingers und stellt ihn raus.

Jetzt sieht es nach einem Bremer Sieg aus;

es kommt aber anders; die zehn Göttinger kämpfen mit restloser Hingabe und durch einen Elfmeter, der fünf Minuten vor der Pause verhängt und verwandelt wird, gelingt ihnen tatsächlich noch der Ausgleich. 3:3 war das Schlußergebnis, das für den Bremer Meister, der nicht alle Erwartungen erfüllte, noch etwas schmeichelhaft ist.

Arminia-Hannover — Eintracht-Braunschweig 2:1

Eintracht-Braunschweig ist wieder da! Das war unverkennbar der Eindruck der zahlreichen Zuschauer, die in Bischofsholz dem Spiel Arminias gegen Eintracht-Braunschweig beiwohnten. Die Blau-Gelben waren gegen ihr letztes Spiel in Hannover nicht wiederzuerkennen. Ein großartiger Kampfgeist beseelt die Braunschweiger Elf, die den Südkreismeister zur Herzgabe seines ganzen Könnens zwang. Arminia ist insofern von Pech verfolgt, als nach Simoni nun auch der zweite Torhüter Meyer erkrankt ist; für ihn hütete Patolick das Heiligtum der Arminen. Nach 25 Minuten ziemlich offenen Feldspiels kommt Arminia durch Fricke in Führung. Aber noch vor der Halbzeit gelingt Eintracht der Ausgleich. Arminia mußte ingwischen bereits mit zehn Mann spielen, da nach zehn Minuten Schinkel verletzt ausgeschieden war, der zwar nach der Pause wiederkam, aber über die Rolle eines Statisten nicht hinauskam. Fair Arminia verpaßte Fricke einen Elfmeter; auf der anderen Seite setzte Hünebing beim Elfmeter den Ball gegen den Pfosten. In der 25. Minute fällt dann auf Zuspiel von Wolpers durch Meyer das zweite und Siegtor. In beiden Mannschaften waren die Hintermannschaften die besseren Mannschaftsteile.

Hildesheim 1906 — BfB Peine 3:2.

Den erwarteten knappen Hildesheimer Sieg gab es am Sonntag in Hildesheim zwischen dem BfB Peine und Hildesheim 1906. Unter Leitung von Schiedsrichter Drexle-Braunschweig standen sich beide Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung gegenüber. Die Peiner haben ihre alte Form noch immer nicht wiedergefunden. Dem Sturm fehlt die Durchschlagskraft, um gegen eine massive Verteidigung durchzukommen. Paul Semmler brachte die Hildesheimer schon bald in Führung, doch mußte schon kurze Zeit später Spianska im Hildesheimer Tor den Ausgleich zulassen. Die Peiner sind jetzt weiter gut im Angriff und können bis zur Pause sogar noch auf 2:1 davonziehen. Berücksichtigen muß man allerdings, daß Hildesheim die letzten 35 Minuten der ersten Halbzeit mit zehn Mann spielen mußte, da Meyer verletzt ausgeschieden war und nach der Pause eigentlich auch nicht wieder voll mitwirken konnte. Nach einem Zusammenstoß Blum—Dollau wurde Blum rausgestellt, obwohl der Peiner der Urheber gewesen sein soll, der überhaupt mehrfach unangenehm aufgefallen war. Auf beiden Seiten noch ein Tor, und mit 3:2 hatte Hildesheim mit einem Punkt Vorsprung die beiden wertvollen Punkte gerettet.

Neue Kreisklassen-Einteilung in Bremen.

Gruppe Neustadt: BTG, Lloyd, Tv. Woltmershausen, Militär-Turn- und Sportverein, Wildeshausen, VfR Bremen, Arsten, DJK Roland, Postsportverein.

Gruppe Altstadt: Spiel und Sport 96, Tv. d. Bahnhofsvorstadt, Hastedt, Eiche Horn, BVB, Tv. Brema, DJK Hemelingen, Tv. Gut Heil.

Die Bezirksliga

In Delmenhorst standen sich am Sonntag bei sehr gutem Besuch SuS-Delmenhorst und die Bremer Sportfreunde im fälligen Meisterschaftsspiel gegenüber. Haben auch die Bremer Sportfreunde in letzter Zeit unverkennbar an Spielstärke gewonnen, langte es doch nicht zu einem Siege über die äußerst kampfkräftige und schnelle Delmenhorster Elf. Allerdings entspricht das Ergebnis nicht ganz dem Spielverlauf, denn im Feldspiel waren die Sportfreunde, die auch technisch besser waren, überlegen. Vor dem Tor versagte aber der Sturm der Sportfreunde vollständig. Nach einer torlosen ersten Halbzeit eröffnete zehn Minuten nach Wiederbeginn Delmenhorst den Torreigen. Nach dem Ausgleich der Bremer siegt Delmenhorst sicher mit 3:1.

Der Polizei-SV-Bremen trat in Oldenburg gegen den VfB an und erzielte einen klaren 5:2-Sieg. Die Ordnungshüter hatten einen famosen Start. Schon nach 12 Minuten lautet das Ergebnis 3:0 für die Polizei. Dann müssen von der Polizei Torhüter und Mittelläufer verletzt ausscheiden; sie kommen zwar nachher wieder rein, doch vermögen sie lange nicht voll zu spielen, so daß die Polizei eigentlich mit neun Mann weiterspielen mußte. Trotzdem gehen die Ordnungshüter noch mit 4:0 in Führung. Erst dann kommen die Oldenburger Bewegungsspieler kurz vor dem Wechsel durch einen verwandelten Elfmeter zum 1:4. Nach der Halbzeit ist die Polizei durch den Ausfall der beiden Spieler stark gehandicapt. Der VfB kommt auf 4:2 heran, muß aber nach einem sehr schönen Durchbruch der Polizei noch das 5:2 der Bremer Ordnungshüter zulassen.

Woltmershausen — BWB Union war das Bezirksligaspiel Bremens, das mit einem überlegenen 9:3-Sieg der „Busdorfer" endete. Die Union zeigte nur in der ersten Halbzeit das gewohnte Spiel und ließ nachher rapide nach. Mehr und mehr nahm Woltmershausen das Heft in die Hand. Vor allem die Läuferreihe war glänzend in Form und warf ihren Sturm immer wieder nach vorn. Woltmershausen kommt sofort nach Beginn zum Führungstreffer, doch fällt fast ebenso schnell das Ausgleichstor. Das Spiel wird immer schneller. Union kommt durch den Rechtsaußen in Führung. Jetzt setzen sich die Busdorfer aber immer mehr durch und drängen die Rothosen in die Verteidigung. Bis zur Pause kommt Woltmershausen noch durch Büscher und Schau zu 3:2-Führung. Nach der Pause kommt Union noch durch einen Strafstoß zum Ausgleich. Und jetzt ist es aus mit Union. Woltmershausen beherrscht die Lage und stellt mit sechs weiteren Toren den 9:3-Sieg her. Büscher, Lampe, Junghans zeichnen hauptsächlich für Woltmershausens neun Tore verantwortlich.

Der BfB Stern-Emden hatte am Sonntag den SV Wilhelmshaven zu Gast. Es gab ein äußerst hartes Spiel, in dem bis zum Schlußpfiff auf Biegen und Brechen gekämpft wurde. Die Emder waren in der ersten Halbzeit mit 2:0 in Führung gekommen. Die Wilhelmshavener hielten aber das schnelle Tempo mit, wurden immer besser und konnten sogar in der zweiten Halbzeit auf 1:2 nachziehen. Den Ausgleich verhinderte aber das ausgezeichnete Emder Schlußdreieck.

Eine große Ueberraschung gab es in Lehe zwischen dem BfB Lehe und Germania Leer. Die Leeraner Germanen, die doch einen sehr guten Start in den Punktspielen gehabt hatten, waren überhaupt nicht wiederzuerkennen. Nur in der ersten Halbzeit hielten sie das schnelle Tempo der Leher mit, lagen aber bei der Pause trotzdem schon mit 1:3 im Rückstand. Die zweiten 45 Minuten standen fast völlig im Zeichen der Leher, die mit drei Toren einen klaren 5:1-Sieg herstellten.

In der Staffel Süd wurde das erste Spiel Osnabrück 1908 — DJK Lingen abgesetzt, da Osnabrück 1908 aus der Bezirksliga ausgeschlossen worden ist und der Nachfolger Schüttorf 09 erst ab nächsten Sonntag in den Spielplan eintritt.

Osnabrück 1916 mußte nach dem glänzenden Auftakt am letzten Sonntag jetzt durch Sparta Nordhorn eine knappe 1:2-Niederlage einstecken. Die Nordhorner Sparta, die zum ersten Male in Osnabrück ihre Karte abgab, zeigte sich als äußerst gefährlicher, schneller und kampfstarker Gegner. Sie fanden sich sofort auf dem fremden Platz zusammen und führten in der ersten Halbzeit bereits mit 2:0. Die Osnabrücker Verteidigung hatte Riesenarbeit zu leisten, um die Führung der Nordhorner nicht noch höher werden zu lassen. Ein Tor vermochten die 16er noch aufzuholen, dann fiel der Schlußpfiff. Knapp mit 2:1 war Sparta-Nordhorn Sieger geblieben.

Eine Ueberraschung gab es in Lohne in dem Spiel der DJK Blau-Weiß-Lohne — BfB Osnabrück. Die Osnabrücker, die man als stärkste Mannschaft der Südstaffel ansprach, mußte eine knappe 2:3-Niederlage einstecken.

Das erwartete Ergebnis gab es in dem Spiel zwischen DJK Meppen und Rapid-Osnabrück, das Osnabrück durch bessere Technik und besseres Angriffs- und Stellungsspiel klar mit 7:4 gewann. Der Meppener Sturm zeigte sich zwar recht gefährlich, vermochte aber trotzdem den Ausgleich gegen die sichere Osnabrücker Hintermannschaft nicht zu erzielen.

Im Bezirk 2, Hannover, mußte Verdenia Verden auch im dritten Spiel eine Niederlage einstecken; mit 5:1 wurden sie von Hannover 1897 geschlagen. Borussia 1911 kam zu einem unerwartet hohen 8:2-Sieg über Preußen Hameln. Werder Hannover siegte sicher mit 6:1 über Eintracht Hannover; die „Schwarzen Husaren" führten bereits bei der Pause mit 5:0. Auch der 7:1-Sieg von Niedersachsen-Döhren über Stern-Misburg muß als unverhältnismäßig hoch angesprochen werden. Linden 1907 ist weiter ungeschlagen; mit einem Tor holten sich die tapferen Lindener von Kleblat Stöcken die Punkte. Der 1:0-Sieg ist aber durchaus verdient.

Leu Braunschweig büßte am Sonntag den ersten Punkt gegen die Spvg. Hildesheim ein, die in Braunschweig zu einem Unentschieden 3:3 kam. Ueberraschend wurde Concordia Hildesheim in Northeim vom SC 2:1 geschlagen. Die Spvg. Göttingen mußte ebenfalls eine unerwartete Niederlage einstecken, und zwar wurde sie vom BfB Helmstedt mit 3:1 geschlagen. In Duderstadt teilten sich der BfB Duderstadt und der BfB Holzminden mit dem Unterschieden 1:1 Sieg und Punkte.

Osnabrück 1908 aus der Bezirksliga ausgeschlossen.

Der Fachwart für Fußball im Gau VIII, Niedersachsen, Quermann-Hannover, hat durch Verfügung vom 14. 9. den Osnabrücker Sportverein von 1908 aus der Bezirksliga ausgeschlossen. Es heißt in der Verfügung: „Besondere Vorkommnisse beim Osnabrücker Sportverein 1908 e. V. veranlassen mich, die erste Mannschaft dieses Vereins aus der Bezirksliga herauszunehmen. Für Osnabrück 1908 wird der Bezirksligastaffel Süd des Bezirks 1 (Bremen-Oldenburg-Osnabrück) Schüttorf 1909 zugeteilt.

Der Kampf um den Ball im Reich

Fußball im Gau Nordmark

Der HSV schlägt Schwerin 14:01 — Holstein unterliegt Eimsbüttel 1:2. — Altona 93 auch von Union-Altona geschlagen

Ein Sonntag der Ueberraschungen im Gau Nordmark. Der Hamburger SV zeigte nach seinem wenig begeisternden ersten Vorstellungen gegen Schwerin ganz große Form und schaltete die „Provinz" 14:0 aus. In Kiel wurde Holstein 2:1 von Eimsbüttel geschlagen, und der Großhamburger Meister Altona 93 mußte schließlich auch von Union-Altona eine Niederlage einstecken.

Hamburger SV — Schwerin 1903 14:0

„Schützenfest am Rothenbaum!" Gewiß, man hatte nach den an sich schwachen Leistungen von Schwerin 03 von dem Lübeck-Mecklenburger Meister nicht allzu viel erwartet, daß er aber so katastrophal versagen würde, hatte niemand gedacht. Viele waren gekommen, um dem Abschied Halbversens aus Hamburg beizuwohnen. Der sympathische tüchtige Mittelläufer des HSV hat eine Anstellung in seiner Heimat Norwegen gefunden und kehrt für immer nach dort zurück. Der blonde Norweger wurde abschließend herzlich begrüßt, als ihm ein Blumenstrauß mit Schleifen überreicht wurde. Von den Geschenken auf dem Rasen selbst ist nicht viel zu sagen.

Die HSVer spielten mit einem Ball und elf Schwerinern!

Sechs Tore in der ersten Halbzeit, acht in der zweiten, sind klare Beweise der Ueberlegenheit der Hamburger. Dörfel allein schoß neun Tore! Das dreizehnte Tor schoß Assi Halvorsen durch einen verwandelten Elfmeter. Dörfels mußte später verletzt ausscheiden. Schwerin verlor einen Spieler, der wegen eines fiel rausgestellt wurde.

Altona 93 — Union-Altona 1:4

Altona 93, Großhamburgs Meister, hat die Schwächeperiode immer nicht wieder überwunden. Die Vorstellung des Meisters am Sonntag im AJC-Stadion gegen Union-Altona konnte keineswegs begeistern. Union war technisch und taktisch klar überlegen. Ein Selbsttor Claffens brachte der Union eine billige Führung. In der 25. Minute hieß es durch Tietgen 2:0. Kurz darauf konnte Altona 93 ein Tor aufholen. Bei diesem 2:1 blieb es bis zur Pause. Auch nach der Pause ist Union überlegen. Durch den Rechtsaußen kommt die Elf in 3:1-Führung. Kurz vor Schluß wird dann durch Tietgen noch ein Abprallertor verwandelt, der das Ergebnis auf 4:1 stellt.

Holstein Kiel — Eimsbüttel 1:2

Eine arge Enttäuschung erlebten die Anhänger Holstein-Kiels am Sonntag durch die 1:2-Niederlage der Elf gegen Eimsbüttel. Nach dem klaren 6:0-Sieg des Vorsonntag hatte man von der Kieler Elf große Leistungen erwartet, wurde aber bitter enttäuscht. Die Mannschaft ließ jeden Angriffsgeist vermissen. Schwach waren Verteidigung und Läuferreihe, so daß dem Sturm jede Unterstützung fehlte. Ganz ausgezeichnet war Holsteins Torhüter, der eine höhere Niederlage abwendete. Eimsbüttel dagegen war sehr schnell und angriffsfreudig, technisch sehr gut und siegte so durchaus verdient. Durch Pause kamen die Hamburger in Führung.

Meisterschaftsspiele in allen Gauen

Bis auf den Gau Mittelrhein wurden die Meisterschaftsspiele auf der ganzen Linie fortgesetzt.

Im Gau 1 Ostpreußen und Danzig erlitt Masovia Lyck im ersten Meisterschaftsspiel gegen Hindenburg Allenstein eine klare 1:3-Niederlage. Viktoria Allenstein schaltete den Talliser SC mit 5:3 aus.

Im Zeichen der Lokaltreffen stand der Gau 2 Pommern. In Stettin siegte der Stettiner SC überraschend hoch mit 6:0 über die Stettiner Preußen. Der Polizei SV Stettin kam ebenfalls zu einem klaren 4:0-Sieg über den VfL Stettin. In Köslin gewann Preußen Köslin mit einem Tor Vorsprung des beiden Punkte gegen Phönix-Wöslin; der Phönix wurde knapp 3:2 geschlagen. Viktoria-Stolp spielte in Kolberg, brauchte sich aber nicht sonderlich anzustrengen, um gegen Viktoria Kolberg mit einem 7:1-Sieg die Punkte zu gewinnen.

Drei große Ueberraschungen gab es im Gau 3 Brandenburg. Hertha BSC mußte die Fahrt zum Spandauer SV antreten und wurde mit 3:2 geschlagen. Beim Seitenwechsel stand es 1:1. Das gleiche Pech hatte Minerva 93; hier siegte Wacker 04 mit 3:2. Der Berliner SV gewann mit dem gleichen 3:2 gegen Kottbus Süd. Auch die beiden anderen Spiele endeten nur mit einem Tor Unterschied. Union Oberschöneweide siegte gegen den BVB Pankow 1:0; 2:1 ziemlich unerwartet. Mit dem gleichen 2:1 schaltete Viktoria 89 Blau-Weiß Berlin aus.

Der frühere süddeutsche Meister blieb im Gau 4 Schlesien auch am Sonntag ungeschlagen; knapp mit 2:1 wurde Hertha-Breslau geschlagen. Der Breslauer FV 06 unterlag gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz sang- und klanglos. Auch der STSV Görlitz hatte gegen Preußen Hindenburg keinerlei Aussichten und verlor klar 1:5. Vorwärts Breslau schlug schließlich Ratibor 03 mit 4:2. Der SV Hoyerswerda mußte in Breslau die Punkte gegen den OC 08 abgeben, der mit 3:1 erfolgreich blieb.

Hochbetrieb herrschte im Gau 5 Freistaat Sachsen, der am Sonntag die Mutschmann-Pokalspiele austrug. Der Dresdener SC kam zu dem erwarteten, wenn auch reichlich hohen 8:1-Sieg über Sportlust Zittau. Der Polizei SV Chemnitz warf den 1. FC Reichenbach mit 8:0 aus dem Rennen. Guts-Muts unterlag etwas überraschend mit 2:3 den Sportfreunden 01 Dresden. Der BfB Leipzig schlug den SC Limbach 4:0. Wacker unterlag knapp gegen die Spvg. Leipzig. Der Plauener Sp. u. Sp. siegte mit 9:3 über den SV Falkenstein.

Große Ueberraschungen brachten die Meisterschaftsspiele im Gau 6 Sachsen-Thüringen, wo die Favoriten der Reihe nach geschlagen wurden. Fortuna Magdeburg verlor auf eigenem Platz gegen den FC Steinbach 2:3. Die Magdeburg Preußen wurden vom SC Erfurt 5:0 geschlagen und Viktoria 96 Magdeburg mit 5:1 von Wacker Halle. Eine haushohe 0:7-Niederlage erlitt die Spvg. Erfurt in Thüringen durch den BfL. Der SC Jena schlug Merseburg 99 schließlich noch mit 5:1.

Programmgemäß verlief alles im Gau 9 Westfalen. Schalke kam zu einem weiteren Punktgewinn durch einen 7:0-Sieg über den DSC Hagen. Der SV Höntrop holte sich die Punkte durch den 4:1-Sieg von der Spg. Herten. Sehr hoch unterlagen die Sportfreunde 95 Dortmund mit 0:6 gegen Arminia Bielefeld. Die Münsteraner Preußen wurden von Viktoria Recklinghausen 4:1 geschlagen. Germania Bochum unterlag ganz knapp mit 3:4 gegen Hüsten 09.

„Die vom Niederrhein" waren mit allen zwölf Mannschaften im Kampf. Eine überraschende 1:3-Niederlage erlitt Alemannia Aachen durch Duisburg 99. Ein sehr schönes und hartes Spiel gab es zwischen dem westdeutschen Pokalmeister BfL Benrath und dem Deutschen Meister Fortuna Düsseldorf, das die Meisterelf verdient mit 3:0 gewann. Der FV 08 Düsburg mußte sich gegen Homborn 07 mit dem Unentschieden 1:1 mit einem Punkt begnügen. Auch der BV Preußen Altenessen und Schwarz-Weiß Essen teilten sich die Punkte; das Ergebnis war gleichfalls 1:1. Der BfL Preußen Krefeld gewann die beiden Punkte durch einen 2:0-Sieg über Schwarz-Weiß Barmen. Der Ahevdier SV unterlag gegen den SC Borussia München-Gladbach 2:3.

Im Gau 12 Nordhessen mußte Borussia Fulda durch eine überraschende 0:1-Niederlage gegen Sport Kassel die Punkte abgeben. Die Kasseler Kurhessen kamen zu dem erwarteten 4:2 über Kurhessen-Marburg. Hanau 93 siegte 2:1 über den BfB Friedberg und der SV Kassel mit 1:0 über Hermannia Kassel. Kassel 03 kamen gegen Hessen-Hersfeld nur zu einem sehr mäßigen Unentschieden 0:0.

Die Sensation im Gau 13 Südwest, ist die 1:2-Niederlage des FSV Frankfurt durch Phönix Ludwigshafen. Eintracht Frankfurt siegte sicher mit 3:1 über den SV Wiesbaden. Borussia Neunkirchen blieb überraschend mit 1:0 über Alemannia/Olympia Worms erfolgreich. Der FSV Mainz distanzierte den 1. FC Kaiserslautern klar mit 8:2. Auch die Sportfreunde Saarbrücken hatten gegen den FK Pirmasens garnichts zu bestellen und verloren sang- und klanglos 1:6. Die Offenbacher Kickers teilten sich mit dem Unentschieden 1:1 mit Wormatia Worms die Punkte.

HOCKEY

MTV 1875 siegt in Hamburg 5:4 (3:1)

Lüllmann schießt die fünf Tore — Verdienter Sieg der Bremer

Die Reise nach Hummelsbüttel zum Uhlenhorster Hockey-Club war für die Turner ein voller Erfolg. Gerade die allsichtlichen Spiele gegen die „Eulen" zeigen die aufsteigende Leistungsfähigkeit der Turner im richtigen Lichte. Gab es vor drei Jahren noch eine 0 : 8-Niederlage, so wurde es im Vorjahre mit 0 : 4 schon besser. Und dieses Mal reichte es sogar schon zu einem verdienten 5:4-Sieg! Die Uhlenhorster hatten ihre komplette Elf zur Stelle, wogegen die Bremer mit Ersatz auf dem linken Läuferposten anzutreten hatten. Hier wurde Rohlfs durch Behrensen gut ersetzt. Ganz ausgezeichnet arbeitete wieder der Turnersturm, der in Lüllmann einen unermüdlichen Führer hatte. Die Mannschaften standen sich in folgender Aufstellung gegenüber.

Uhlenhorst: Vorbeck
Heuser II Pocklington
Behn Suhl Henke
Spannagel Krippner Heuser I Loßmeyer Spethmann

Seemann Ruschemeier Lüllmann Görne Meyer
Behrensen Riesmeier Gieseke
Doermann Springer

MTV. v. 1875: Winkelmann

Nach dem Anpfiff entwickelte sich sofort ein spannendes Spiel. Die MTV.-Verteidigung konnte sich nicht sofort finden und schien reichlich nervös. In dieser Zeit war es der Sturm der Bremer, der sabelhaft arbeitete und es verstand, in Gemeinschaft mit der Läuferreihe die Verteidigung zu entlasten. Ein flotter Angriff Ruschemeier-Lüllmann wird eine Beute Pocklingtons. Doch schon wenig später landet der erste Schuß Lüllmanns im Netz:

1:0 für Bremen!

Kaum hatten sich die Eulen von dem ersten Schreck erholt, als schon der zweite Erfolg der Bremer durch einen Schlenzball Lüllmanns das Resultat auf

2:0 für den MTV. v. 75

verbesserte. Als die Uhlenhorster Verteidigung 10 Minuten später eine Flanke Ruschemeiers verpaßt, ist wiederum Lüllmann zur Stelle und erhöht, für Vorbeck unhaltbar, auf

4:0 für den MTV. v. 75 !!

Uhlenhorst macht verzweifelte Anstrengungen, das Resultat zu verbessern, aber erst kurz vor Schluß der ersten Halbzeit bringt ein Bombenschuß Heusers das erste Tor für die Platzherren **3:1 für Bremen.**

Mit diesem Resultat geht es in die Pause. Nach dem Wiederanpfiff zieht sich Ruschemeier eine Sehnenzerrung zu, so daß er nunmehr nicht mehr voll mitmachen kann. Noch immer sind die Turner ihren Gastgebern leicht überlegen. Die Verteidigung wird besser und meistert die Uhlenhorster Angriffe vorzüglich. Auf der anderen Seite liefert der MTV.-Sturm Kabinettstückchen besten Könnens.

Eine Strafecke der „Eulen" verwandelt Heuser zum 3:2.

Winkelmann war gegen den Schuß machtlos. Wenige Minuten später kann letzterer einen 3-Meter-Schuß Krippners noch eben zur Ecke lenken. Ein fabelhafter Alleingang Lüllmanns, der 3 Spieler und den Torwart umspielt, bringt

den Turnern eine 4:2-Führung.

Eine große Chance wird von Ruschemeier verpaßt, auf der anderen Seite kann Behrensen das leere Tor vor drei heranbrausenden Uhlenhorster Stürmern retten. Ein Bombenschuß Heusers geht über die Latte. Beide Tore kommen in schwere Gefahr. Bei einer Strafecke für die Turner kann Vorbeck einen Schuß Ruschemeiers nur noch abprallen lassen. Lüllmann ist wieder zur Stelle, sein Schuß erweitert die Führung der Bremer auf

5:2 für Bremen!!

Winkelmann und Vorbeck haben weiter Proben ihres guten Könnens abzulegen. Ein Durchbruch Lüllmanns hätte um ein Haar ein weiteres Tor für Bremen gebracht, doch Heuser II kann ihn im letzten Moment stoppen. Gegen Schluß legen die Eulen Druck auf. Ein fabelhafter Endspurt läßt sie durch Spethmann und Krippner das Resultat auf 5 : 4 verbessern, so daß ein dem Spielverlauf nach gerechter 5:4-Sieg der Turner das Endresultat darstellte.

Bei den Bremern war der Sturm der beste Teil der Mannschaft. Lüllmann verdient ein Sonderlob. Die Läuferreihe leistete ihr Quantum vorzüglich. Die Verteidigung war in der zweiten Hälfte besser als in der ersten. Winkelmann im Tor hielt, was zu halten war. Bei Uhlenhorst waren sämtliche Mannschaftsteile ausgeglichen. Vorbeck konnte an den Toren nichts verhindern. Die Bremer hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck bei den zahlreichen Zuschauern.

Das BGB.-Werbefest

Ein überwältigender Erfolg!

Wenn wir in unseren Vorberichten für diese Veranstaltung von einem Ereignis schrieben, so haben wir damit bestimmt nicht zuviel gesagt. Es war geradezu einzigartig. Etwas Aehnliches in derartiger Vollendung glauben wir jedenfalls bisher, von einem einzelnen Verein geleistet, noch nicht gesehen zu haben; und nur der zusammengeballte Gemeinschaftsgeist schuf diesen Erfolg. Ein Gemeinschaftsgeist, der sie alle führte, und nur der allein allen Mitwirkenden die Kraft zu dieser Leistung bescherte. Kein Wunder, daß viele Tausende diesen Abend beiwohnten, daß alle Fenster in den Häusern rings um den Platz herum besetzt waren, daß die Zuschauer die Eingänge stürmten, um aus allernächster Nähe teilzuhaben an allem, was da vor sich ging.

Und lautlose Stille herrschte, als unser Landesbeauftragter für Sport, Obersturmbannführer Köwing, das Wort nahm. Wir alle kennen ihn und wissen, wie sich ihm nach einigen Worten schon Ohr und Herz öffnen. Seine schlichte Weise, seine einfache Art zu sprechen und sein kräftiges, von allen Verschnörkelungen freies, deutsches Wort läßt jeden, auch den einfachsten Menschen leicht den Sinn seiner Ausführungen erfassen. So war es auch hier. Seine Ausführungen, die in unserem höchsten idealistischen Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" gipfelten, wurden mit größter Aufmerksamkeit und von Beifall unterbrochen aufgenommen.

Präsidialrat Hochmuth, der die Grüße des Senats überbrachte, machte in seiner vortrefflichen Rede Ausführungen, deren Erfüllung sich alle Sportler zu ihrem Besten angelegen sein lassen sollten. Die wahre brüderliche Kameradschaft ist etwas so hohes und Hehres, daß wir alle danach streben müssen, sie restlos zu erfüllen. Präsidialrat Hochmuth beschloß seine zu Herzen gehenden Worte mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler und der Aufforderung zum gemeinschaftlichen Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes, sowie unseres Horst-Wessel-Liedes, das weihevoll über den Platz klang.

Nun zu der Festfolge selbst!

Der Umzug, wohl achthundert Sportler und Sportlerinnen mögen es gewesen sein, setzte sich, wie vorgesehen, um punkt 20 Uhr in Bewegung. Jeder der Marschierenden mit brennender Fackel. Ein wundervoller Anblick. Vorweg der Führer und gleich dahinter die Kinder, dieses jubelnde, freudig erregte Volk, von den Sorgen des Alltags unbeschwert, hineinziehend in die Ereignisse. Wem sich bei dem Anblick dieser jubelnden kleinen Gäste nicht weit das Herz öffnete, der müßte wohl der Verstocktesten einer sein. Dann Sportlerinnen, eine stattliche Zahl derer, die begriffen haben, was die sportliche Körperpflege für die Gesundheit des Menschen bedeutet.

Darauf folgend Turner und Fußballer. Zum Schluß die zahlreichen Passiven. So marschierte der Zug durch die angegebenen Straßen, in welchen die Zuschauer dicht an dicht Spalier bildeten.

In mustergültiger Ordnung bewegte sich so der imposante Zug zum Sportplatz, dort pünktlich eintreffend, und ebenso pünktlich erwartet.

Der festlich illuminierte Platz nahm den Fackelzug auf, und unter dem sternenklaren Himmel bot sich den Zuschauern ein unvergeßlicher Anblick.

Zug um Zug folgten nun die Vorführungen, die alle einzeln zu beschreiben hier zu weit führen würde. Aber alle, die dabei waren, wissen, wie schön es war; namentlich die Pyramiden zum Schluß vermittelten einen wunderbaren Anblick.

Die Schlußworte, die der Führer des Vereins, Pg. Becker, sprach, gipfelten in einem Treuegelöbnis zu unserem einzigen Führer Adolf Hitler.

Und nun zum Schluß wollen wir derer gedenken, die ungesehen die schweren Vorbereitungsarbeiten leisteten, von denen sich manch einer keinen Begriff macht, die aber immer das Gelingen einer so großen Veranstaltung ausmachen. Ein großes Stück Organisationsarbeit wurde geleistet, aber nur, und das wollen wir nie vergessen, durch den Gemeinschaftsgeist, welcher alle zu diesem Werke beseelte. Hz.

Ausbildung von Fußballehrern.

An der Deutschen Hochschule für Leibesübungen wird wieder ein Ausbildungskursus von Fußballehrern veranstaltet, der am 1. November beginnt und sechs Monate dauert. Teilnahmeberechtigt sind ehemalige oder ältere Aktive, die sportlich einen solchen Grad der Leistungsfähigkeit erreicht haben, daß ihre Weiterbildung als Fußballehrer Erfolg verspricht.

Meldungen sind bis zum 5. Oktober 1933 an die Geschäftsstelle des Deutschen Fußball-Bundes, Berlin NW 87, Brückenallee 5, zu richten, die auch für jede weitere Auskunft zuständig ist.

Bremer Wassersport

Beste Breitenarbeit trug ihre Früchte

Die 2. große Bremer Schüler-Ruderregatta

Ein schönes Nachwuchsvierer-Rennen — Der Kampf im Dr. Ehrlicher-Vierer

Sie war ein voller Erfolg, das sei vorweg gesagt. Im zwölf gut besetzten Wettbewerben zeigten die Bremer Schüler-Rudervereine, die 82er, die Gäste aus Wesermünde und — last, not least — die jugendlichen Ruderinnen, wie man diesen Wassersport betreiben soll: Ohne darauf erpicht zu sein, den absolut besten Mann im Umkreis von einigen hundert Kilometern zu haben, ohne „Kanonenzüchterei" sollen die Vereine, und namentlich die der Junioren, vor allem auf saubere Arbeit, Sportsgeist und das Können aller sehen. Kanonen stellen sich schon von selbst ein, das Voraussetzung ist die Leistung aller, auch dritter und vierter Boote.

Eine ehrende Anerkennung ihres von Erfolg gekrönten Strebens, beste Leistung in schlimmster Breite zu betreiben, wurde den jungen Veranstaltern, den Mannen des Rudervereins Oberrealschule-Bremen, durch die Anwesenheit des Landesbeauftragten für Sport, Obersturmbannführer Köwing, der kein Rennen ausließ, und sich mit großem Beifall über das Gesehene äußerte. Diese unter seinem Namen, unter seinem Protektorat gesteuerte Regatta war, es sei noch einmal gesagt,

eine ausgezeichnet gelungene, abgerundete sportliche Leistung.

Der Beginn war auf 3 Uhr festgelegt. Start war die Höhe Berlinerstraße, beim letzten Vierer die Lübeckerstraße. In das Amt des Starters teilten sich Erich Herbst, der auch für die Organisation verantwortlich zeichnete, und Herr Tanger. Das diesem Jahre das Rudern erlernt haben, und der um eine Medaille der Oberrealschule ging, fiel noch einem unerhört frisch-fröhlichem Kampf an das Neue Gymnasium. Gleich von Beginn an legten alle Mannschaften los, was das Zeug halten wollte. Hier verhalf die Schnelligkeit, nicht der Stil, zum Erfolg. Auf der halben Strecke hatte sich noch kein Favorit an die Spitze geschoben, dann aber fielen 1 und 4 ab, die Spitzenboote gaben alles her, und endlich siegte das Neue Gymnasium vor der Oberrealschule, dem Alten Gymnasium und dem Realgymnasium.

Auch das Schülerinnen-Stilrudern im Gig-Doppel-Zweier gewann die „Kleine Helle", und zwar das erste Boot dieser Schule vor dem zweiten gemeldeten. Oberlyzeum Kippenberg wurde Dritter. — Im zweiten Schüler-Doppelzweier der bremischen Schülerrudervereine siegte das Realgymnasium mit mehreren Längen vor der Oberrealschule, der vielleicht die Konzentration fehlte, so daß sie gegen die überlegene Fahrweise des Gegners nicht aufkommen konnte, der seinen kleinen Vorsprung vom Beginn an fliegern konnte. Das Stilrudern im Gig-Riemen-Vierer, offen für alle Ruderer der beteiligten Vereine, gewann Boot 2 des RV. von 82 vor dem Alten Gymnasium und dem 1. Boot des RV. von 1882. — Das Damenstilrudern im Gig-Doppelzweier gewann Boot 2 des Bremer Damenruderclubs nur ganz knapp vor dem ersten und dem des Oberlyzeums Kippenberg. Alle drei Boote arbeiteten mustergültig, so daß eine Entscheidung außerordentlich schwer fiel.



Motorboot „Aviso" des Herrn Lucas stand für die Gäste zur Verfügung, im Boot des Oberweser-RV. fuhren die Starter. Ziel war das Bootshaus der bremischen Schülerrudervereine, an der Werderstraße. Die Polizei hatte die Freihaltung der Rennstrecke übernommen, und leistete den Veranstaltern damit einen großen Dienst.

Teilnehmende Vereine waren der RV. vom Realgymnasium Wesermünde, der Bremer Ruderverein von 82, die RV. vom Alten Gymnasium, Realgymnasium, Neuen Gymnasium, der Oberrealschule, die Ruderabteilungen des Oberlyzeums Kippenberg und des Lyzeum Kleine Helle und der Damen-Ruderclub, Bremen, 1930.

Der Eröffnungsvierer brachte den Gästen aus Wesermünde gleich eine herbe Enttäuschung. Sie unterlagen ehrenvoll ihren Gegnern vom RV. 82, deren saubere, tiefere und beherrschtere Arbeit über die Wesermünder den Sieg davontrug, die in sofern im Nachteil waren, als sie in einem fremden Boot fuhren, und durch eine ungewohnte Höhe der Bordwand die Entaucktiefe ihrer Riemen nicht richtig einschätzen konnten. Allerdings fiel der Sieg nicht kampflos an die 82er, dafür sorgten die Wesermünder, deren Kraft und Willensanspannung den Verlust dann doch geringfügiger machte, als er hätte werden können. Im Stadt-Bremen-Vierer um den Ehrenpreis des Landesbeauftragten für Sport siegte das Neue Gymnasium vor der Oberrealschule, die erst später über die nötige Ruhe und Sicherheit verfügte, nachdem sie durch getrauchende Störungen beim Start schon ins Hintertreffen geraten war. Im Damenstil-Rudern, im Gig-Doppel-Vierer, um eine OR-Medaille behaupteten sich das zweite Boot des Bremer Damenruderclub vor dem ersten des gleichen Vereins mit einem ziemlichen Punktgewinn.

Für alle Stilruderwettbewerbe war den Schiedsrichtern, Fricke und Oehlschläger,

die Bewertung der Boote in dreierlei Hinsicht

ausschlaggebend: Es galt die Wasser-, die Körperarbeit und die Zusammenarbeit der Mannschaft zu begutachten. Durchweg zeigten die Ruderer dieser Prüfungsfahrten ein kultiviertes, harmonisches Arbeiten, und bewiesen damit zugleich fällig die Vorzüge des Rudersports, jeden Muskel, jede Körperpartie gleichmäßig gründlich zu schulen. Besonders die Damen zeigten wahrhaft anmutiges Rudern, frei von jeder ungesunden Verkrampfung und höflichen Bewegung.

Im Alt-Herren-Doppelzweier siegte das Realgymnasium über das Alte Gymnasium und die Oberrealschule. Das Alte Gymnasium hätte schon weit früher mit dem Spurt beginnen müssen, denn der knappe Sieg der Realgymnasiasten zeigte, daß es nicht unmöglich war, hier in letzter Sekunde noch eine Aenderung der Rangfolge herbeizuführen. Den Leichtgewichtsvierer, bei dem der einzelne Mann nicht mehr als 65 Kilo, die Mannschaft nicht mehr als 240 Kilo wiegen durfte, gewann der 82er, der von Anfang an klar in Front lag und überlegen schon deshalb siegte, weil die Oberrealschule aufgab. Das Damenstilrudern im Gig-Riemen-Vierer gewann die „Kleine Helle" vor Kippenberg, bei der der Einsatz der Riemen nicht immer ganz glatt war. Bei der „Kleinen Helle" konnte man hervorragendes Mannschaftsgefühl und abgerundete Bewegungen loben.

Der Nachwuchsvierer für Ruderer, die in der erfolgten Ordnung in den Wassersportverbänden als solcher in der Neuordnung bestehen bleiben könne, was sich vor allem in der Durchführung von Regatten belohnt machen würde, denn die vergangenen zwölf Jahre des Bestehens seien eine Zeit der Vereinsbereinigung und der Förderung der Blockland-Sportschifferei gewesen. Besonders die letzte Weser-Lollen-Regatta sei ein Beweis für die Initiative des Vereins gewesen. Es sei zu hoffen, daß alle Neuorganisierten bald den echten sportkameradschaftlichen Geist pflegen würden. Er schloß mit Heilrufen auf Volk, Kanzler und Präsident.

Herr Warnebold berichtete dann von der erfreulichen Verbesserung und Steigerung im Regattabetrieb und dankte allen Förderern, besonders auch den vielen Preisstiftern, unter denen sich neben dem Senat viele Klubkameraden und Firmen befinden, und von denen zum Beispiel auch der „Windjammerbecher" gestiftet wurde, der den Sieger eines außerordentlichen Flautentrebens zuerkannt wurde. Er richtete dann noch einige Worte an die Verlierer, in denen er sie bat, in sportlich fairer Weise durch Disziplin und Ruhe der Preisverteilung, aus der sie leer ausgehen würden, ihre Aufmerksamkeit zu schenken, eine Aufforderung, der es kaum bedurft hätte, denn alles verfolgte mit großer Spannung die nun beginnende Verteilung, die sich durch die vielen verschiedenen Club- und Vereins-Haus-Rufe äußerst amüsant gestaltete, denn die ehrlichen Beifallskundgebungen, wie „Gode Wind-ahoi", „Cuxrl", „Schipp ahoi", „hipp hurrah" und ähnlich rissen garnicht ab.

Nach der Verteilung blieben die Gäste noch einige Stunden in fröhlichster Laune, Unterhaltung und Tanz beisammen.

Zum Tag des deutschen Radfahrers

Aufruf an alle Besitzer von Fahrrädern

Unter dem Protektorat des Landesbeauftragten für Sport, Obersturmbannführer Ernst Köwing, veranstaltet der Bezirk 1 im Gau 8 Niedersachsen des Deutschen Radfahrer-Verbandes am nächsten Sonntag, 24. September, den Tag des deutschen Radfahrers. Zur Teilnahme hieran sollte jeder Besitzer eines Fahrrades verpflichtet sein.

Vom heutigen Tage ab werden in Bremen die eigens hierfür hergestellten künstlerisch entworfenen Festabzeichen für 10 Pfennig verkauft.

Gleichfalls werden in den nächsten Tagen die Festprogramme für 20 Pfennig angeboten werden. Diese Programme sind numeriert, die Nummer des Programms gilt als Losnummer. Der Sieger des Verlosungsfahrtenrennens zieht das Gewinnlos für ein fabriziertes Fahrrad. Der erzielte Ueberschuß aus allen Veranstaltungen des Tages wird dem Verbandsführer nach Berlin überwiesen werden, der wiederum das Geld dem Reichssportführer Tschammer und Osten weiterleitet.

Das Programm des Sonntags:

Morgens 8,30 Uhr Abfahrt vom Grünenkamp zur Wanderfahrt ins Blaue. Rückkehr gegen 11 Uhr. Mittags 13 Uhr Start vom Grünenkamp zur Patrouillenfahrt für alle Angehörigen der Wehrverbände wie SS, SA, Stahlhelm, Kampfbund Niedersachsen und Brigade Ehrhardt, ferner Reichswehr und Polizei sowie sämtliche Turn- und Sportverbände. Die genaue Ausschreibung ist bereits veröffentlicht. Die Strecke führt über Huchting, Dalmenhorst, Stelle, Mackenstedt, Hellsgenrode, Seckenhausen, Brinkum, Angelse, Leeste, Hörden, Brinkum, Kattenturm, Arsten, Habenhausen mit Ziel vor der Radrennbahn. Anmeldungen für die Patrouillenfahrt unter namentlicher Angabe des Führers und der Fahrer bis spätestens heute abend 20 Uhr, an Truppführer Gustav Sanft, Rheinstraße 114. Die Sieger in den einzelnen Klassen erhalten Eichenkränze mit Widmungsschleifen und die nächsten Preisträger Diplome.

Nachmittags 14.30 Uhr nach dem Start der Patrouillenfahrt **Korso-Umfahrt** ab Grünenkamp durch folgende Straßen: Große Allee, Kaiserbrücke, Am Brill, Faulenstr., Doventor, Am Wall, Kaiserstr., Georgstr., Breitenweg, An der Weide, Am Dobben, Siegwall, Osterdeich, Tiefer, Wasserhorster Brücke-Brautbrücke, Brückenstr., Richthofenstr., Rembertistraße, Huckelriede, Habenhauser Landstraße. Teilnahmeberechtigt ist jeder Radfahrer, der nach Möglichkeit sein Fahrrad zu schmücken hat, jedoch ist ein Anzug nicht vorgeschrieben.

Ab 16 Uhr auf der Radrennbahn an der Habenhauser Landstraße verschiedene **Bahnrennen**, getrennt für Meisterfahrer, Radfahrer und Jugendfahrer. Auch diese Ausschreibung ist erschienen. Es finden statt Mallsaßren über 1000 Meter, Punktefahren über 10 Kilometer (40 Runden) als Verlosungsrennen, Borgabefahren über 750 Meter und ein Ausscheidungsfahren über eine vorher unbekannte Strecke. Jeder Teilnehmer der Wanderfahrt, der Patrouillenfahrt oder der Korso-Umfahrt hat zu der Bahnrennveranstaltung freien Eintritt.

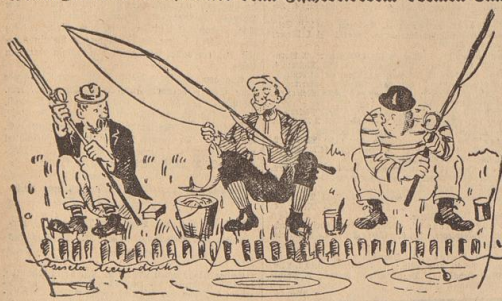
Auch zu dem Saalsportfest in der Huckelriede, das um 20 Uhr beginnt, haben alle Besitzer von Festabzeichen und Programmen freien Eintritt. Es werden hier Radballspiele und Kunstreigen gezeigt. Anschließend ist die Siegerverkündung und Preisverteilung durch den Landesbeauftragten für Sport, Obersturmbannführer Ernst Köwing.

Die eingesetzten Ausschüsse, die Vorstandsmitglieder der Bremer Ortsgruppen der DMR. und die des Bremer Gaues des BDR., sowie sämtliche Vereinsvertreter beider Organisationen tagen am heutigen Montag, 20.30 Uhr, in den oberen Räumen der Dom-Schänke, Am Markt, um den Tag des deutschen Radfahrers in allen Einzelheiten noch einmal genau zu besprechen.

Gustav Sanft
Fachpressewart der Säule 12

Der „Deutsche Anglertag" in Bremen

Wettangeln und Wurfturnier beim Fischereiverein Bremen-Stuhr



Am Sonntag veranstaltete der Fischereiverein Bremen-Stuhr sein Abangeln in Form eines Wettangelns und eines Wurfturniers. In der gemütlichen Fischerklause bei Finke an der Ochtum in Stuhr hatten sich am Sonntag schon frühzeitig am Morgen die Vereinskameraden eingefunden, um den Tag mit der feierlichen Flaggenhissung des Vereins zu eröffnen, zu der ein Spielmannszug der Hitler-Jugend seine Weisen schmetterte und das Spiel rührte. Als Ehrengast konnte Herr Wolff, der Vertreter des Gausportwartes aus Oldenburg, begrüßt werden.

Im Anschluß an den Akt der Flaggenhissung begann das Wettangeln, das bis 2 Uhr dauerte. Das Wetter war zu Anfang so recht nach dem Sinn der Fischersleute, denn dichter Nebel lag auf der Ochtum, und ließ sich erst spät am Vormittag von den siegreichen Sonnenstrahlen verdrängen. „Und den Strom hinauf, hinunter" . . . so sagen sie, meistens einzeln, zu beiden Seiten der Ochtum, und lagen der edlen Fischwaid ob. Auf dem Aufschlag blinkte die Deutsche Anglerplakette, darunter steckte zumeist eine Batterie schwärzlicher Brasilagaren in der Tasche.

Unentwegt muß man sitzen können, wenn man ein tüchtiger Angler ist, mit peinlicher Genauigkeit die Zuckungen der Pose verfolgen, und dann, im rechten Moment, die Leine an Land schwingen, an der der zappelnde Fisch sitzt. Oder auch nicht. Jedenfalls saß man am Wasser und barg des Fanges köstliche Fülle. Feiste Barsche, muntere Rotzungen, lange Aale und grünliche Hechte zogen die Fischer aufs Land. Alles wurde aber nicht behalten, sondern die Fische, die nicht das erforderliche Maß aufwiesen, wurden ihrem Lebenselement wieder zurückgegeben. Immer und immer wieder pfiffen die Ruten, peitschten die Schnüren aufs Wasser, und mancher Köderfisch, mancher Regenwurm erfüllte seine Mission, die darin besteht, daß er zur trügerischen Beute des großen Fisches wird, der auf diesen Schwindel hereinfällt. Geangelt wurde mit zwei Ruten, leider war die Ausbeute nicht so groß, wie man zuerst anzunehmen geneigt war. — Nach kurzer Mittagspause wurde dann mit dem Wurfturnier begonnen. — —

Unter reger Beteiligung begann um 3 Uhr das Wurfturnier. Geworfen wurde auf eine Zielscheibe, einmal mit 10 Gramm und 15 Meter Entfernung, dann mit 30 Gramm und 25 Meter Entfernung, und schließlich noch ein Weitwerfen mit 50 Gramm Gewicht. Jedem Teilnehmer standen in jeder Klasse vier Würfe zu. In der Gesamtwertung erzielte August Krauth (Bremen-Stuhr) die höchste Punktzahl und auch die größte Entfernung, womit er sich berechtigt dem Turniermeistertitel für das Jahr 1933 errang.

Alle Uebungen erfordern große Geschicklichkeit und ein geübtes Auge und so verdient der Anglersport in jeder Weise gefördert zu werden. Es zeugt von Idealismus der Preisträger, daß sie großzügig auf die verdienten Gewinnpreise verzichteten. Alle Preise sollen amerikanisch versteigert, und der hieraus erzielte Erlös für Beschaffung weiteren Besatzes verwendet werden.

Ein fröhlicher Fischerball machte den Beschluß des gelungenen Tages.

Ergebnisse:

Wettangeln: 1. Giles (F. B. Bremen) 3 Pfd. 250 Gr.; 2. Rater (Bremen-Stuhr) 3 Pfd. 3 Mann (Bremen-Stuhr) 1 Pfd. 415 Gr.; 4. Schilling (Bremen-Stuhr) 1 Pfd. 350 Gr.; 5. Hasty (Bremer Landesf.-Verein) 1 Pfd. 350 Gr.; 6. Droge (Bremen-Stuhr) 1 Pfd. 200 Gr.; 7. Wurg (Bremen-Stuhr) 1 Pfd. 235 Gr.

Wurfturnier: 1. August Krauth, Turniermeister 1933, mit 141 Meter im Weitwurf und 5 Punkten im Zielwurf; 2. Heino Willig, 102,80 Meter, 3 Punkte; 3. Max Reuschel, 111,90 Meter, 1 Punkt; 4. Wilhelm Meyer, 81,70 Meter, 2 Punkte; 5. Otto Wimmer, 87,80 Meter, 0 Punkte.

*

Im Rahmen des Anglertages veranstaltete der Bremische Landesfischerei-Verein am Sonntagabend im Bier- und Speisehaus Boh einen Filmabend, an dem allerlei Natur- und Anglersport-Kurzfilme zur Vorführung gelangten. Neben der Lüneburger Heide wurde der Dorschfang bei den Lofot-Inseln, die Sealjagd und sonstiges Allerlei aus dem Leben des Anglers gezeigt.

Europameisterschaften der Gewichtheber

Ismayr nicht in Form — Becvar-Tschechei Europameister im Schwergewicht — Ein feines Geburtstagsgeschenk

Essen stand am Wochenende im Zeichen großer Veranstaltungen. In den Kreis der Ereignisse, mit dem internationalen Reit- und Fahrturnier, der großen Sternfahrt des NSKK. und der Provinzial-Landwirtschafts-Ausstellung an der Spitze, schoben sich am Sonnabend noch die Europa-Meisterschaften im Gewichtheben. Sie wurden eingeleitet mit einem Empfang aller Teilnehmer durch den sportfreudigen Oberbürgermeister der Stadt Essen, Dr. Reismann-Grone, im Rathaus. „Die Stadt freut sich, die Vertreter der neun Nationen Deutschland, Italien, Frankreich, Tschechoslowakei, Estland, Lettland, Schweiz, Finnland und Luxemburg heute in ihren Mauern begrüßen zu können. Wir hoffen, daß Sie, meine Herren, einen guten Eindruck von unserer Stadt erhalten, wenn Sie sie in diesen Tagen näher kennen lernen werden." Mit diesen Worten begrüßte der Oberbürgermeister die Gäste.

Bülpert-Deutschland Europameister im Federgewicht

Mit den Kämpfen im Federgewicht nahmen am Sonnabendabend die Europameisterschaften im Gewichtheben in Essen ihren Anfang. Nach dem feierlichen Einmarsch der Nationen nahm der Vizepräsident der FIH. Kampfmann, Kassel, das Wort, der insbesondere an die ausländischen Teilnehmer den Appell richtete, sich gründlich im neuen Deutschland umzusehen und in ihrem Lande für die Verständigung zu werben. Dem denselben Gedanken waren auch Ausführungen des Oberbürgermeisters Reismann-Grone, Essen, getragenen Worte.

Dann begannen unter der Leitung des obersten Kampfgerichtes, Kampfmann-Deutschland, Duchateau-Frankreich, Melmbartis-Lettland, die Kämpfe im Federgewicht. Von den ursprünglich vorgesehenen acht Bewerbern fehlten der Franzose Duverger und Imonet-Tschechoslowake. Dafür startete aber der zunächst für das Leichtgewicht gemeldete Finne Tränberg im Federgewicht. Großes Pech hatte der Schweizer Rifet, der in der ersten Uebung, im einarmigen Reißen, der beste Mann war und viel versprach, in der letzten Konkurrenz, im beidarmigen Stoßen, aber dreimal versagte. Die deutschen Teilnehmer schnitten hervorragend ab. Bülpert-Deutschland wurde Europameister und nach ihm belegte Mühlberger und Schäfer die zwei nächsten Plätze.

Alleene-Frankreich, Europameister im Mittelgewicht

Allgemein galt in der Mittelgewichtsklasse der deutsche Olympiasieger Ismayr als hoher Favorit, und kaum einer der Zuschauer hätte angenommen, daß Pierre Alleene dem Deutschen eine einwandfreie Niederlage beibringen würde.

Vor dem Kampf hielt der Führer der Fachschule 4, Rechtsanwalt Heyl, eine Ansprache, er überbrachte die Grüße des Reichssportführers v. Tschammer und Osten, und betonte in seiner Rede, das gerade die Schwerathletik eine völkerverbindende Leibesübung sei, wie keine andere Sportart. Leider erfüllten der Italiener Galimberti, der Franzose Bisogno, der Schweizer Trinkler und Sykora, Tschechoslowakei nicht ihre Verpflichtung. Der spannende Kampf zwischen Ismayr und Alleene riß die Zuschauer bald in seinen Bann. Der kräftig gebaute Franzose lag schon nach der ersten Uebung im linksarmig Reißen mit 2½ Kilo im Vorsprung und übertrieb im rechtsarmig Reißen gegen Ismayr sogar um 12½ Kilo. Im beidarmig Drücken schaffte dann der Deutsche mit einer Leistung von 100 Kilo gegen nur 87,5 des Franzosen Alleene den Gleichstand. Aber schon im beidarmig Reißen hatte Alleene mit 7½ Kilo mehr wieder die Führung erzwungen, diesen Vorsprung konnte Ismayr in der letzten Uebung nicht mehr wettmachen. Nachdem der Franzose im beidarmig Stoßen 137½ Kilo zur Hochstrecke gebracht hatte, mußte Ismayr schon den Weltrekord des Aegypters Arafa (143 Kilo), übertreffen um mit 155 Kilo, gleichzuziehen. Unter atemloser Spannung der Menge setzte der Deutsche zum letzten Versuch an, aber er scheiterte an der gewaltigen Leistung und blieb somit im Gesamtergebnis geschlagen.

Einen deutschen Sieg hat es in der deutschen Leichtgewichtsklasse gegeben.

Die Konkurrenz wurde unter 4 Teilnehmern ausgetragen, da der Franzose Ritzere, der Tschechs Vitasek und Teitelamm, Estland, nicht angetreten waren. Nach fesselndem Kampf zwischen Olympiasieger Heidig, Plauen und Thiersch, Erfurt, ging Thiersch dann als Sieger und neuer Europameister hervor.

Pierre Alleene, der neue Europameister ist erst 24 Jahre alt, und wurde in Rombay geboren. Er zeigte von allen Bewerbern die sauberste Arbeit und hatte nur einen Versager, während Ismayr nicht weniger als sechs hatte. Der Franzose erkannte das fabelhafte technische Können des Deutschen rückhaltlos an und erklärte, daß bei Ismayr lediglich die Nerven gestreikt hätten. Ismayr ging seine Niederlage recht nahe, er war aber der erste, der den jungen Franzosen beglückwünschte.

Luxemburg siegt im Halbschwergewicht

Im Halbschwergewicht wurde am Sonntagabend die vorletzte Konkurrenz bei den Europameisterschaften im Gewichtheben in Essen in Angriff genommen. Von den ursprünglich gemeldeten Teilnehmern fehlten die Franzosen Hostin und Le Put, sowie der Tschechs Brumlik. Meister wurde der Luxemburger Scheitler, der mit einer gleichmäßigen Leistung auftwartete und durch die Sicherheit seiner Uebungen bestach. Bierwirth und Voigt, Deutschland konnten nur den dritten und zweiten Platz belegen, während der Deutsche Leopold als letzter endete. Leopold hatte einen sehr guten Beginn und führte nach den ersten zwei Uebungen ganz glatt. Im beidarmigen Drücken übernahm er sich aber und versagte vollkommen. Er bagann mit 95 Kilo, die er dreimal nicht schaffen konnte und so alle Chancen begrub. Der zweite, Voigt, Deutschland, war durch eine rechtsseitige Kniverletzung stark gehandicapt.

Becvar-Tschechoslowakei Europameister im Schwergewicht

In der letzten Konkurrenz, im Schwergewicht, bekam der Tscheche Becvar wohl das schönste Geburtstagsgeschenk seines Lebens: Eine Europameisterschaft. Becvar feierte gerade heute seinen 25. Geburtstag, und hatte sich viel vorgenommen. Im Felde der Bewerber vermißte man den ursprünglich gemeldeten Franzosen Grimmpad und den Tschechen Pisnicka, so daß nur fünf Leute in Konkurrenz standen. Der Tscheche Becvar startete nicht als Außenseiter, da man um sein großes Können wußte. Zweiter wurde der Este Luhaaear, während Seppel Straßberger nur den dritten Platz erringen konnte. Der Deutsche Kämpe enttäuschte nicht, er leistete das, was man von ihm erwartet hatte. Becvar war in ganz großer Form und imponierte vor allem im beidarmigen Reißen und Stoßen. In der letzteren Uebung setzte er 160 Kilo frei um und brachte sie elegant zur Hochstrecke. Anschließend unternahm er einen Angriff auf den Weltrekord, den Nosseir mit 160 Kilo innehält. Becvar versuchte sich mit 167,5, setzte sie auch frei um, kam aber nicht zur Hochstrecke.

Den Preis der Nationen

holte sich Deutschland ganz überlegen mit 15 Punkten. Die Siegerehrung nahm der Führer der Fachsäule 4, Dr. Heyl, Berlin, vor. Sie war ungemein imposant, die Nationalhymnen ertönten, die drei nahmen auf einem erhöhten Podest Platz und an den Masten gingen die Flaggen ihrer Länder hoch.

Pferdesport

Arsaman gewinnt das Deutsche Saint Leger

Janitor nur Zweiter

Grunewald rief am Sonntag seine Anhänger zum letzten seiner klassischen Rennen, zum Deutschen Saint Leger auf. Dieser große Moderennttag auf der Grunewald-Bahn bewies, mit welcher Freude und Begeisterung man dem Ruf gefolgt war, die seit Jahren bestehende Vorherschaft der Pariser Bahn für die Vorführung der neuesten Modeschöpfungen zu brechen, gefolgt war. Sämtliche Berliner Firmen beteiligten sich an dieser Modenschau mit ihren auserlesensten Modellen.

Vier Pferde waren für das Saint Leger gestattet: Arsaman, Siegismund, Janitor und Ausflucht. Alchimist, der Derbysieger, hatte sich doch noch nicht wieder soweit erholt, daß man ihn in diese lange Prüfung schicken wollte. Als das Feld zum ersten Male an den Tribünen vorbeiging, führte Arsaman mit einer halben Länge vor der braunen Stute Ausflucht von Weinberg. Siegismund lag eingekeilt, Bald teilte sich aber das Feld. Arsaman und Janitor gingen Kopf an Kopf in den rechten Bogen. Gute fünf Längen zurück folgte Ausflucht vor Siegismund. In der Geraden unternahm Streit den entscheidenden Vorstoß und versuchte mit Janitor davonzugehen, aber Arsaman zog mit größter Leichtigkeit von dem Weinberger weg und ging im gewöhnlichen Handgalopp als Sieger durchs Ziel. Die Zeit für die 2800 Meter betrug 3:01,3. Damit wurde der Rekord von Orchidee 2 um fast zwei Sekunden unterboten. Janitor endete auf dem zweiten Platz.

Der Rennsport unter dem Innenministerium.

Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes hat das Preußische Staatsministerium ein Gesetz beschlossen, wonach die Zuständigkeit des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zur Genehmigung und Inkraftsetzung von Rennvorordnungen für die Flach- und und Hindernisrennen, für die Vollblut-Zuchtrennen und die Traberrennen für inländische Halbblutpferde ohne Traberblut auf den Minister des Innern übergeht. Der Minister des Innern ist befugt, Aenderungen der Rennordnungen (falls erforderlich im Einvernehmen mit dem Justizminister) vorzunehmen. Das Gesetz tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Tennis

Schutz der Weltmeisterschaften der Tennislehrer.

Rüßlein gewinnt das Einzel, Tilden/Barnes das Doppel

Am Sonntagvormittag hatten sich Tausende von Zuschauern auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen eingefunden, als mit den Schlußspielen der Weltmeisterschaften der Tennislehrer begonnen wurde. Unter den Ehrengästen sah man u. a. auch den Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm, der mit seiner Gattin erschienen war. Im Herren-Einzel gab es einen großen deutschen Sieg.

Rüßlein, der am Sonntag in blendender Form war, schlug den Amerikaner Big Bill Tilden und wurde Weltmeister der Tennislehrer. Das Herren-Doppel wurde von Tilden/Barnes gewonnen, die die Deutschen Najuch/Rüßlein 7:5, 6:1, 6:2 schlugen.

Hilde Krahwinkel siegt auch in Montreux.

Das Tennisturnier in Montreux konnte am Sonntag beendet werden. Die deutsche Spitzenspielerin Hilde Krahwinkel kam auch hier zu schönen Erfolgen. Sie gewann das Finale im Damen-Einzel gegen Frl. Sander 6:2, 6:3.

Den Medenpokal gewann in diesem Jahre Rot-Weiß-Berlin, die im Endspiel den Berliner Tennisverband mit 5:4 schlugen. Hamburg unterlag um den dritten und vierten Platz dem vorjährigen Ueberraschungssieger Baden knapp mit 4:5.

Radsport

Das Ende der Patrouillen-Radfernfahrt

Standarte 2 Berlin beste Mannschaft

Grün-Weiß-Berlin siegt bei den Vereinen

Mit der Etappe Leipzig-Berlin fand die Patrouillen-Radfernfahrt am Sonntag in Berlin im Rahmen eines SA-Sportfestes ihren Abschluß. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkte man u. a. den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels. In Leipzig starteten 40 Mannschaften zur letzten Etappe. Der Start der Mannschaften nahm rund 5 Stunden in Anspruch. Als erste begaben sich die Magdeburger Polizisten auf die Reise, und zwar um 6.30 Uhr, während die Standarte 2 Berlin als letzte Mannschaft um 11.30 Uhr das Rennen aufnahm. Besondere Zwischenfälle ereigneten sich auf der letzten Etappe nicht mehr. Die stärkeren Mannschaften holten teilweise die Vorgaben auf, so daß die Mannschaften in ziemlich dichter Reichenfolge das Ziel passierten. Die Standarte 2 Berlin erreichte nach 50 Kilometern die zehn Minuten früher gestartete Mannschaft des Grün-Weiß-Berlin. Beide Mannschaften fuhren dann gemeinsam das Rennen zu Ende.

Im Gesamtergebnis siegte die Standarte 2 Berlin, die auch die letzte Etappe gewinnen konnte.

Die zweitbeste Zeit erzielte Grün-Weiß-Berlin, dessen Mannschaft damit Sieger in der Gruppe der Vereinsmannschaften wurde.

Ländertampf Deutschland — Frankreich.

Auf der Pariser Buffalo-Bahn wurde am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern der Radländerkampf Deutschland — Frankreich ausgetragen, in dem unsere Steher eine schwere Schlappe erlitten, ebenso wie bisher in Berlin die Franzosen. Alle drei Verfolgungsrennen — Sowall hatte in seinem Lauf Vorderradbruch — wurden von den Franzosen gewonnen und ebenso das Stundenrennen, in dem Paillard knapp vor Laquehay siegreich blieb. Mit vier Siegen und 12:18 Punkten triumphierte im Gesamtergebnis Frankreich.

Das deutsche Radfahrer-Abzeichen.

Der Deutsche Radfahrer-Verband, der am 1. Oktober offiziell ins Leben tritt, hat sein Abzeichen herausgebracht. Außerdem erhält jedes Mitglied einen



Steuerrohrring, in dessen Mitte ebenfalls das neue Abzeichen eingeprägt ist. Das neue Abzeichen wird den Träger verpflichten, jederzeit echte Kameradschaft zu üben und bald wird jeder radfahrende Volksgenosse das Bestreben haben, die neue Nadel am Rock zu tragen und den Steuerrohrring an seiner Maschine befestigen zukönnen.

Deutsche Turnerschaft

Toyka-Dortmund stellvertreter der DT.

Als Nachfolger von Kommerzienrat Schill-Offenbach wurde vom Führer der DT, Reichssportführer von Tschammer und Osten, der Generaldirektor des Rheinischen Stahlwerk-Verbandes in Dortmund, Bittor Toyka, mit der Führung der Kassengeschäfte betraut. Der neue DT-Kassenwart steht im 50. Lebensjahre, ist seit Jugend auf Turner und war zeitweise zweiter Kreisvertreter des Kreises Westfalen. Toyka gehörte bereits im früheren Wirtschaftsausschuß zu Schills engsten Mitarbeitern und war auch mehrere Jahre im Hauptausschuß der DT tätig.

Gefallenen-Gedächtnis-Lauf in Oldenburg.

Am Sonntag führte der SC Frisia-Oldenburg seinen alljährlichen Gefallenen-Gedächtnis-Lauf durch, der diesmal nicht so gut besetzt war als in den Vorjahren, aber in der Organisation und Durchführung wieder einwandfrei und mustergültig klappte. Ergebnisse: 1. Frisia-Wilhelmshaven 32:20,1 Min., 2. Oldenburger Turnerbund 32:56,3 Min., 3. Bfl Drpo-Oldenburg 33:27,7 Min., 4. Oldenburger Sportclub 33:32,0 Minuten.

Klasse B: 1. Stadtländer Turnerbände 34:21,4 Min., 2. Vereinigte Turnvereine Ohmstede 35:51,7 Minuten.

Handball in Oldenburg.

Oldenburger Turnerbund — Tv. Eversten 4:7!

Der Kreismeister, Tv. Eversten, konnte den Bezirksmeisterschaft des Oldenburger Turnerbunds eine unerwartete und sehr überraschende Niederlage beibringen, die umso schmerzlicher ist, als OTB sie auf eigenem Platze einstecken mußte.

Luftsport

Das Goldene Buch des deutschen Luftsports.

Um nun eine Lebensmöglichkeit für den Luftsport zu schaffen, muß das ganze Volk sich fördernd hinter den Deutschen Luftsport-Verband stellen. Als Grundlage für die Förderer-Werbung hat das Präsidium des Deutschen Luftsport-Verbandes ein „Goldenes Buch" ausgelegt. Zum Geleit hat sich Reichspräsident von Hindenburg mit den Worten eingetragen:

„Wer den deutschen Luftsport fördert, hilft Deutschland".

Das nächste Blatt trägt den Namenszug unseres Reichskanzlers Adolf Hitler dann folgt der richtunggebende Ausspruch unseres Luftfahrtministers Hermann Göring.

„Im Geiste der Richthofen und Boelcke vorwärts!"

Dann Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath:

„Pflege des Luftsports ist eine gebieterische Forderung für Deutschlands Wiederaufstieg!"

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt bekundet die Verbundenheit zwischen Luftfahrt und Wirtschaft mit den Worten:

„Wirtschaft und Luftfahrt können sich gegenseitig nicht entbehren!"

Auf den weiteren Blättern findet man die Namen Dr. Goebbels, Dr. Frick, Kube, Erhard Milch und Christiansen. Aber über den Rahmen des „Goldenen Buches" hinaus sollen alle Volksgenossen ihr Scherflein beitragen, damit unser deutscher Luftsport sich erhalten kann, und ein starkes Werkzeug wird, das beim Aufbau des neuen Deutschland angesetzt werden soll.

Polen ist Gordon-Bennet-Sieger!

Amerikas Sieg — ein Irrtum.

Bei der Leitung des am 2. September in Chicago gestarteten 21. Gordon-Bennet-Wettfliegens der Freiballons sind nun auch die Landemeldungen der letzten beiden Ballons eingegangen. Es wird allerdings noch eine Weile dauern, bis die Teilnehmer am Startort eintreffen, um die Bordbücher vorzulegen, auf Grund deren es erst möglich ist, den endgültigen Sieger des Wettbewerbs zu ermitteln.

Noch dem bisher vorliegenden Material muß man jedoch dem Ballon „Polen" (Kpt. Hynek-St. Burzynski) die besten Aussichten einräumen, der etwa 1400 km weit bis nach Dueheck kam und die längste Strecke hinter sich gebracht haben dürfte. Ursprünglich hatte man den polnischen Ballon mit dem zweiten amerikanischen, „Goodyear IX", unter Führung von Todd und Chman, [illegible] Irrtum hat sich inzwischen aufgeklärt, denn noch vor dem Start des Riesenluftschiffes „Macon", das sich an der Suchaktion des beiden Amerikaner beteiligen sollte, traf aus Sudbury im Staate Kanada die Meldung von der acht Tage verschollenen Besatzung ein. Eine Hochspannungs-Ueberlandleitung sollte sich als ihr Retter erweisen. Als sie auf der Suche nach menschlichen Siedlungen die Ueberlandleitung antrafen, zerstörten sie den Draht und veranlaßten dadurch die nächstgelegene Station, den Schaden zu reparieren.

Auslands-Fußball

Das Fußball-Länderspiel Ungarn — Schweiz, das vor 15 000 Zuschauern in Budapest ausgetragen wurde, gewannen die Ungarn sicher mit 3:0 (1:0). — Unentschieden 3:3 endete der Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Oesterreich.

Tschechoslowakei — Oesterreich 3:3 (1:2).

Vor 30 000 Zuschauern standen sich in Prag die Fußballmannschaften von der Tschechoslowakei und Oesterreich gegenüber. Das Treffen endete mit 3:3 unentschieden, nachdem die Oesterreicher in der Halbzeit noch mit 2:1 in Führung gelegen hatten. Torschützen waren für Oesterreich Müller einmal und Sindelar zweimal, für die Tschechoslowakei Puz zweimal und Silny einmal. Das erste Spiel in Wien zwischen den beiden Mannschaften wurde von Oesterreich mit 4:0 (2:0) gewonnen.

Danzig — Königsberg 3:3.

Ein Fußballstädtespiel Danzig — Königsberg, daß in Königsberg zum Austrag gelangte, endete 3:3 (2:2). Das Spiel litt außerordentlich unter dem sehr mißlichen Wetter.

Fußball-Länderspiel Ungarn — Schweiz 3:0 (1:0).

Das Fußball-Länderspiel Ungarn-Schweiz, das vor 15 000 Zuschauern am Sonntag in Budapest ausgetragen wurde, gewannen die Ungarn überlegen mit 3:0 (1:0). Schon in der ersten Halbzeit stellte sich eine klare ungarische Ueberlegenheit heraus. Auch in der zweiten Halbzeit hielt die Ueberlegenheit der Ungarn an. Ein schweizerisches Selbsttor, das ein Verteidiger in der 30. Minute verschuldete, brachte Ungarn in 2:0-Führung Schließlich schaffte Danar in der 80. Minute ein drittes Tor und stellte damit das Endergebnis 3:0 her. Der Sieg der Ungarn in dieser Höhe war verdient.

Boxen

Boxlampfabend des BF. Boxfreunde — Henkling schlägt Bothe

Am Freitag abend veranstaltete der BF. Boxfreunde einen lokalen Boxkampfabend, zu dem in erster Linie Kämpfer des BFL. Heros verpflichtet waren. Der Kampfabend hatte großes Interesse gefunden.

Zunächst gab es zwei Kämpfe im Jugend-Fliegengewicht. Schäfer 2 (Boxfr.) und Weigand-Kirchweyhe trennten sich unentschieden, ebenso Gast (Boxfr.) und Lampe (Kirchweyhe). Die Kämpfe dieser Klasse ließen man besser ohne Wertung. In dem dann folgenden Leichtgewichtskampf zwischen Seekamp (Heros) und Führer (Boxfr.) blieb Seekamp erwartungsgemäß sicherer Punktsieger. Führer steckte viel ein, ohne zu boxen zu gehen, vergaß aber leider, daß er im Ring stand. Ein technisch gutes Gefecht lieferten sich Podszuweit (Boxfr.) und Eggers (Heros). Eggers, ein durchaus veranlagter Kämpfer, ging wieder einmal k.o. Einen ganz großen Kampf lieferten sich im Mittelgewicht Henkling (Boxfr.) und Bothe (Heros). Man sah Bothe an, daß ihn seine schweren Kämpfe auch gegen internationale Gegner doch etwas mitgenommen haben. Trotzdem lieferte der junge Bothe aber doch den erwarteten großen Kampf. Henkling war sehr gut in Form und hatte alle Mühe, mit dem in Nahkampf besseren Herosmann fertig zu werden. Der Punktsieg Henklings war sehr knapp.

Henkling bestritt für Boxfreunde seinen dreitägigen Kampf und erhielt aus diesem Anlaß eine Boxerstatue überreicht. — Im Federgewicht blieb Ruth (Boxfr.) knapper Punktsieger über Beilke (Heros). Eine Enttäuschung brachte der Schwergewichtskampf Rhode (Boxfr.) — Friedhofe (Heros). Ergebnis: Abbruch in der ersten Runde wegen Unfähigkeit beider Gegner. Im Leichtgewicht blieb Gemkis (Heros) über Krüger (Boxfr.) ganz knapper Punktsieger. Mittelgewicht: Meyer (Boxfr.) — Faltus (Heros). Punktsieger Faltus. Schweppe (Boxfr.) — Sackmann (Heros). Schweppes zwanzigster Kampf brachte ihm einen vollen Erfolg. Nachdem der Kampf zunächst ausgeglichen ist, landet Sch. kurz vor Ablauf der ersten Runde zwei rechte Haken, Sackmann muß zweimal zu Boden und gibt dann auf. Schweppe erhielt ebenfalls eine Boxerstatue.

Exmeister Schönrath in Brüssel geschlagen.

Der deutsche Exmeister im Schwergewicht, Hans Schönrath-Krefeld, kam am Sonnabend in Brüssel einer Startverpflichtung gegen den früheren belgischen Halbschwergewichtsmeister Limousin nach. Schönrath lieferte gegen den in letzter Zeit stark nach vorn gekommenen Belgier einen sehr tapferen Kampf, mußte sich aber nach Punkten geschlagen geben. Beide erhielten viel Beifall. Im Hauptkampf schlug Europameister Pierre Charles den früheren englischen Schwergewichtsmeister Reggie Meen in der fünften Runde entscheidend.

Kurze Sportnotizen

Schwimmen.

Neuer Schwimm-Weltrekord.

Die japanische Meisterschwimmerin Hideko Maehata, die erst kürzlich einen neuen Landesrekord im 200-Meter-Brustschwimmen aufstellte, hat jetzt einen neuen Weltrekord über die gleiche Strecke aufgestellt. Auf einer 50-Meter-Bahn in Tokio erzielte Frl. Maehata über 200-Meter-Brust die großartige Zeit von 3:02 Minuten. Weltrekordinhaberin war die Dänin Else Jacobsen mit 3:03,4 Minuten.

Rennfahrer Hamilton gestorben.

Der beim 4. Masserati-Rennen schwer gestürzte Rennfahrer H. C. Hamilton ist wenige Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Hamilton war in diesem Jahre an zahlreichen Rennen auf dem Kontinent beteiligt und hatte mit seinem schnellen Midget einige gute Erfolge zu verzeichnen.

Schleizer Dreieck

Schwere Unglücksfälle – Ein Toter

Beim 11. Schleizer Dreieckrennen kam es am Sonntag zu schweren Unglücksfällen, nachdem bereits in den Vortagen beim Training vier Fahrer verunglückt waren. In der dritten Runde des Wettbewerbs beim Rennen der Seitenwagenfahrer fuhr der Hildesheimer Walter Hartmann in einer Haarnadelkurve fast an der gleichen Stelle, wo vor Jahresfrist sechs Reichswehrsoldaten zu Tode kamen, gegen einen Baum. Der Fahrer war sofort tot. Die Maschine des tödlich verunglückten Rennfahrers ging in Flammen auf. — Im Meisterschaftslauf der schweren Maschinen gab es unter den 38 im Massenstart abgelassenen Teilnehmern einen Zusammenstoß zwischen vier Fahrern, wobei sich der Düsseldorfer Roese (BMW) einen Armbruch zuzog. Der Fahrer Walter Pfister-Ulm fuhr in die Zuschauermenge und mußte mit einem Schädelbruch und einem Bruch des Unterschenkels vom Platz getragen werden. Auch einer der Zuschauer wurde dabei schwer verletzt. Von ernsteren Unfällen wurden weiter betroffen der Hamburger Walter Lohmann, der sich eine Beckenquetschung zuzog, Kahlenberg-Köln, der schwere Kopfverletzungen erlitt und Erich Müller-Ammendorf, der eine Gehirnerschütterung davontrug. Glück im Unglück hatte der bekannte Wagenfahrer Graf Maltzahn, der sich mit seinem Wagen überschlug, aber mit dem Schrecken davonkam. Sein Wagen wurde schwer beschädigt.

Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, besteht bei den im Krankenhaus befindlichen verunglückten Rennfahrern keine unmittelbare Lebensgefahr, obwohl die Verletzungen schwerer Natur sind.

Zum ersten Male war beim Schleizer Dreieckrennen auch eine

Konkurrenz für Rennwagen bis 1100 ccm

eingelegt worden. Eine Wiederholung dürfte sich jedoch kaum empfehlen, da die Strecke für kleine Wagen nicht sonderlich geeignet ist. In der Klasse für Motorräder bis 250 ccm gab es nach sehr spannendem Kampf zwischen Geiß und Winkler, die Runde um Runde beisammen lagen, das seltene Ergebnis: Totes Rennen. Ein ausgezeichnetes Rennen fuhr auch der Berliner Richnow in der Klasse bis 350 ccm. Sein Durchschnitt von über 100 Kilometer beweist, daß er sich zurzeit in bester Form befindet. Bei den 500-ccm-Maschinen mußte Bauhofer (DKW) wegen Zylinderschadens das Rennen aufstecken. Auch dem dadurch an die Spitze gelangenden Kohlus-Bayreuth war das Glück nicht hold. In der 13. Runde mußte er wegen Maschinenschadens aufgeben und gab so den Weg zum Siege des Nürnbergers Ley frei. In der schwersten Klasse führte Rosemeier vom Start weg; sein Sieg war nie gefährdet. Mit einem Stundendurchschnitt von 104,58 Kilometer schaffte er auch die beste Zeit des Tages. Die schnellste Runde fuhr er mit einem Stundenmittel von 118,1 Kilometer.

Die Ergebnisse:

Bis 250 ccm: 1. Geiß-Zschoppau (DKW) und Winkler-Chemnitz (DKW) je 2:05:31,4 — 96,56 km/Std., 2. Kahrmann-Fulda (Herkules) 2:07:21, bis 350 ccm: 1. Richnow-Berlin (Rudge) 1:58:15 — 102,6 km/Std., 2. Loof-Godesberg (Imperia) 1:59:02,2 bis 500 ccm: 1. Ley-Nürnberg (Norton) 1:58:22,2 — 102,4 km./Std., 2. Schmitz-Köln (Sunbeam) 2:03:45,3, 3. Steinbach-Mannheim (Norton) 2:04:19, bis 1000 ccm: 1. Rosemeyer-Lingen (NSU) 1:55:53,4 — 104, 58 km/Std. (schnellste Zeit des Tages), 2. Kratz-Oberohmen (BMW) 1:58:43,4, 3. Weyres-Aachen (Harley) 2:06:19,2. Wagen bis 750 ccm: 1. Kohlrausch-Eisenach (Austin) 48:44 — 96,96 km/Std., 2. Delius-München (BMW) 49:12., bis 1100 ccm: 1. Hummel-Freiburg i. Br. 55:30 — 84 km./Std., 2. Stößer-München (BMW) 56:40,1, 3. Bäumer-Bünde (Austin) 59:35,3.

Die Strecke für Motorräder betrug 200 Kilometer, während die Wagen nur 77 Kilometer zu fahren hatten.

Nach diesem Meisterschaftslauf, dem letzten dieses Jahres, ergibt sich folgender Stand:

Motorräder bis 250 ccm: 1. Geiß-Zschoppau 17 Punkte, 2. Winkler-Chemnitz 9 Punkte, 3. Schön-Frankfurt 8 Punkte, bis 350 ccm: 1. Richnow-Berlin 16 Punkte, 2. Schanz-Hadersleben 11 Punkte, 3. Schmidt-Düsseldorf 9 Punkte, bis 500 ccm: 1. Ley-Nürnberg 18 Punkte, 2. Bauhofer-München 8 Punkte, 3. Kohlus-Bayreuth 5 Punkte, bis 1000 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz (NSU) 15 Punkte, 2. Rosemeyer-Lingen (NSU) 13 Punkte, 3. Kratz-Oberohmen 6 Punkte.

NSKK-Riesengebirgsrennen.

Das zum ersten Mal von der NSKK-Reichsführung Niederschlesien ausgerichtete Riesengebirgsrennen hatte nicht den gewünschten Publikumserfolg aufzuweisen. Nur 148 Fahrer hatten hier Meldung abgegeben.

Schindel-Weigeldorf durchfuhr die mit 29 Kurven reich gespickte Strecke auf AJS in 3:01,6 (79,295 Stdkm.) und erreichte damit die beste Zeit des Tages und der Motorräder. In der Seitenwagenklasse fuhr Jung-Reichenbach auf BMW 3:45,8 (61,05 Stdkm.) die schnellste Zeit und als schnellster Rennwagenfahrer fuhr Wimmer-Kappelrodeck auf Bugatti mit 3:03 gegen Hoptner auf Bugatti mit 4:04,4, der Schnellster der Tourenwagen war. Die Fahrer der NSKK fuhren ganz hervorragend und erreichten teilweise ein Stundenmittel, das nicht weit unter dem der Lizenzfahrer liegt. Der Reichsführer Koch und Landesinspektor Saeger vom NSKK sprachen nach dem Rennen den Fahrern ihre Anerkennung aus.

Neuer deutscher Athletiksieg

Frankreich mit 83:68 Punkten geschlagen

Der 8. Länderkampf der Leichtathleten von Deutschland und Frankreich hatte bei den Franzosen ungeheures Interesse gefunden. Bei schönstem Sonnenschein hatten sich am Sonntag im Pariser Colombes-Stadion über 20 000 Zuschauer eingefunden, die alle die heimliche Hoffnung auf einen französischen Sieg mitbrachten, aber in ihren Erwartungen getäuscht wurden. Auf der Ehrentribüne bemerkte man zahlreiche Vertreter der Behörden, den französischen Sportminister Ducos und den deutschen Botschafter Köster. Zu beiden Seiten der Tribüne wehte links die deutsche Reichsflagge und rechts das Hakenkreuzbanner.

Beide Mannschaften wurden bei ihrem Einmarsch stürmisch begrüßt und nach Aufstellung vor der Tribüne wurden die beiden Nationalhymnen stehend von den Zuschauern angehört.

Ueberhaupt verhielt sich das Publikur mustergültig.

Es gab wohl eine kleine Gruppe, die beim Deutschlandlied, das die deutsche Mannschaft und die deutsche Kolonie mit dem deutschen Gruß begleitete, durch Pfeifen den Akt zu stören suchte, aber brausender Beifall der Massen erstickte den Versuch im Keime.

Denk daran
Heinz Schwarz
Restaurant „Zum Technikum“

Nachdem beide Mannschaftsführer, Noel und Sievert, Wimpel ausgetauscht hatten, begannen die Wettkämpfe. Beide Mannschaften hatten Ersatz einstellen müssen und so fehlten bei den Deutschen die Hürdenläufer Wegner und Welscher und bei den Franzosen der 5000-Meter-Rekordmann Rochard.

Frankreichs Sieg über die Hürden

Durch das Fehlen der beiden besten Läufer waren Deutschlands Chancen in dieser Konkurrenz von vornherein sehr gering. Der Ersatzmann Pollmann hielt sich wohl recht gut, strauchelte aber bei der letzten Hürde, so daß er den Sieg an den gleichauf liegenden Franzosen Adelheim über die 110-Meter-Hürden abtreten mußte. Mit wenigen Metern Abstand belegte Pollmanns noch einen guten zweiten Platz vor Bernard-Frankreich und Nottbrock.

200 Meter für Deutschland!

Einen deutschen Doppelsieg gab es über 200 Meter, wo Borchmeyer mit kräftigem Antritt sofort auf und davon ging und die Franzosen nie herankommen ließ. Mit 3 Meter Vorsprung siegte der Bochumer in 21,6 Sekunden, vor dem Hamburger Schein, der Stavinski und Oberle glatt hinter sich ließ.

Enttäuschung über 800 Meter

In der 800-Meter-Strecke waren die Siegesaussichten für Deutschland sehr gering, aber man hoffte wenigstens auf eine günstige Plazierung unserer Läufer. Bis 300 Meter führten König und Paul das Feld an, dann gingen die Franzosen vorbei und in der letzten Runde machte Keller ein Rennen für sich, um in 1:56,2 überlegen vor seinem Landsmann Petit zu siegen, der seinerseits die beiden Deutschen Paul und König glatt hielt.

Revanche über 400 Meter

Um so erfreulicher war das Abschneiden der Deutschen über 400 Meter, wo der deutsche Meister Voigt auf der Außenbahn sofort in Führung ging und die Spitze nicht mehr abgab. In der Ausgangskurve kam Metzner stark auf, mußte sich aber noch mit einem Meter Abstand hinter Voigt begnügen, der die Strecke in 48 Sek. durchlief. Die Franzosen Guillez und Jackson endeten weitab im geschlagenen Felde.

Demonstration für Ladoumegue

Als die Läufer zum 1500-Meter-Lauf antraten, brach der weitaus größte Teil der Zuschauer in stürmische Rufe nach dem disqualifizierten Weltrekordmann Ladoumegue aus, und erst lange nach dem Start beruhigte sich die Menge, weil die beiden französischen Verterter ein ganz großes Rennen liefen. Kaufmann und Schilgen führten bis zu 600 Meter, dann hatte sich Normand herangearbeitet und dieser kämpfte mit Schilgen fast über eine ganze Runde um die Führung, bis sich der Darmstädter völlig verausgabt hatte. Der noch wenig hervorgetretene Franzose Chetmet lieferte einen wundervollen Spurt und siegte mit 5 Meter Vorsprung vor seinem Landsmann in der ausgezeichneten Zeit von 3:57,6. Kaufmann endete 10 Meter zurück als Dritter vor Schilgen, der weitere 10 Meter dahinter lag.

Syring gewinnt die 5000 Meter

In Abwesenheit des französischen Rekordmannes Rochard waren die Aussichten für den deutschen Meisterläufer Syring erheblich gestiegen. Bis 300 Meter lag das Feld geschlossen, dann übernahm Rerolle die Führung vor Syring. Auf den letzten 1000 Meter lieferten sich beide einen wundervollen Kampf um die Spitze. Syring ließ sich nicht abschütteln und auf den letzten 200 Meter ließ er den Franzosen einfach stehen. Mit gut 20 Meter Vorsprung siegte der Wittenberger in 15:20 vor Rerolle, dem weitere 10 Meter zurück Gebhardt und mit Abstand der Franzose Lefevre folgten.

Drei deutsche Doppelsiege

In den inzwischen erledigten drei technischen Uebungen belegten die deutschen Vertreter jedesmal die beiden ersten Plätze. Im Speerwerfen siegte Weimann mit 67,52 Meter vor Stöck 65,04 Meter und den schwachen Franzosen. Der Stabhochsprung brachte keine sonderlichen Leistungen, er wurde von Müller mit 3,85 Meter vor Wegner (3,75) gewonnen. Wegner mußte allerdings erst mit dem Ramdier stechen, um zweiter zu werden. Im Kugelstoßen beherrschte diesmal Hirschfeld die Situation, der mit 15,30 Meter eine gute Leistung vollbrachte. Sievert begnügte sich mit 14,73 Meter, womit er den enttäuschenden Noel noch um zwei Zentimeter sicher hielt.

Deutsche Staffeln überlegen

In den beiden Staffeln gab es die erwarteten deutschen Siege. In 4 mal 100 Meter verlor die deutsche Mannschaft durch schlechtes Wechseln viel Terrain, es reichte aber trotzdem in 42 Sekunden zum Siege. Hendrix holte einen kleinen Vorsprung heraus, der durch schlechtes Wechseln verloren ging. Borchmeyer lief dann ein glänzendes Rennen, so daß Buthepieper wieder gleichauf mit dem Franzosen lag. Wieder schlechter Wechsel, aber das Können von Schein genügte, um mit 2 Meter Vorsprung das Zielband als erster zu zerreißen. Ueberraschend leicht wurde der deutsche Sieg in der 4 mal 400-Meter-Staffel, wo sich die Franzosen einige Chancen ausgerechnet hatten. Nottbrock verlor etwas Boden, aber Nebb kam in wundervollem Endspurt wieder auf. Metzner gab den Stab bereits mit einem Meter Vorsprung an Voigt ab, der unbehindert dem Ziel zustrebte und den französischen Schlußläufer in 3:18, fünf Meter hinter sich ließ.

Franzosen im Diskus überlegen

Der deutsche Weltrekordmann Sievert konnte an seine gewohnten Leistungen nicht mehr anknüpfen und wurde nur Dritter. Winter siegte mit 46,65 Meter vor Noel mit 45,71 Meter, während es Sievert nur auf 43,78 Meter und Hirschfeld auf 42,94 Meter brachten.

Im Hochsprung blieb der deutsche Meister Bornhöfft unter seiner sonstigen Form. Er erreichte nur 1,85 Meter und kam im Stechen gegen Weinkötz und Pirrier auf den zweiten Platz. Sieger wurde der Franzose Renard mit der guten Leistung von 1,90 Meter.

Knappe Entscheidung im Weitsprung

Nur drei Zentimeter trennten die ersten drei im Weitsprung. Der französische Rekordmann Robert Paul erreichte mit seinem zweiten Sprung 7,385 Meter und siegte damit vor dem deutschen Meister Long mit 7,37 Meter und Biebach 7,35. Der zweite Franzose Heim gehörte in diese Gesellschaft nicht hinein und schaffte nur 6,10 Meter.

Borchmeyers zweiter Sieg

Der deutsche Doppelmeister Borchmeyer zeigte sich auch über 100 Meter glänzend in Form. Nach fünf Fehlstarts, von denen drei allein durch den Franzosen R. Paul hervorgerufen wurden, kam der Bochumer gut ab und lag bereits nach 20 Metern klar in Front, um in 10,6 Sek. mit einem Meter Vorsprung vor Paul durchs Ziel zu gehen. Hendrix kam über den dritten Platz nicht hinaus.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Borchmeyer (D) 10,6; 2. R. Paul (F) 10,7; 3. Hendrix (D); 4. Terier (F).
200 Meter: 1. Borchmeyer (D) 21,6 Sek.; 2. Schein (D) 3 Meter; 3. Stavinski (F) 5 Meter; 4. Oberle (F) 8 Meter.
400 Meter: 1. Voigt (D) 48,0 Sek.; 2. Metzner (D) 48,4; 3. Guillez (F) 49,4; 4. Jackson (F) 49,6.
800 Meter: 1. Keller (F) 1:56,2 Min.; 2. Petit (F) 3 Meter; 3. König (D) 5 Meter; 4. Paul (D) 30 Meter.
1500 Meter: 1. Schermet (F) 3:57,6; 2. Normand (F) 3 Meter; 3. Kaufmann (D) 10 Meter; 4. Schilgen (D) 20 Meter.
5000 Meter: 1. Syring (D) 15:20 Min.; 2. Rerolle (F) 10 Meter; 3. Gebhardt (D) 30 Meter; 4. Lefevre (F) 200 Meter.
110-Meter-Hürden: 1. Adelheim (F) 15,8 Sek.; 2. Pollmanns (D) Brustbreite; 3. Barnat (F) 1 Meter; 4. Nottbrock (D) 5 Meter.
Hochsprung: 1. Menard (F) 1,90 Meter; 2. Bornhöfft (D) 1,85 Meter; 3. Weinkötz (D) 1,85 Meter; 4. Poirier (F) 1,85 Meter (durch Stechen entschieden).
Weitsprung: 1. R. Paul (F) 7,385 Meter; 2. Long (D) 7,37 Meter; 3. Biebach (D) 7,35 Meter; 4. Heim (F) 6,10 Meter.
Stabhochsprung: 1. Müller (D) 3,85 Meter; 2. Wegner (D) 3,75 Meter; 3. Remardier (F) 3,75 Meter (durch Stechen); 4. Crevin (F) 3,65 Meter.
Kugelstoßen: 1. Hirschfeld (D) 15,30 Meter; 2. Sievert (D) 14,73 Meter; 3. Noel (F) 14.71 Meter; 4. Duhuor (F) 14,60 Meter.
Diskuswerfen: 1. Winter (F) 46,65 Meter; 2. Noel (F) 45,71 Meter; 3. Sievert (D) 43,78 Meter; 4. Hirschfeld (D) 42,94 Meter.
Speerwerfen: 1. Weimann (D) 67,52 Meter; 2. Stöck (D) 65,04 Meter; 3. Dore (F) 55,15 Meter; 4. Gaßner (F) 54,91 Meter.
4×100 Meter: 1. Deutschland (Hendrix, Borchmeyer, Buthepieper, Schein 42,00 Sek.; 2. Frankreich 42,4 Sek.
4×400 Meter: 1. Deutschland (Nottbrock, Neeb, Metzner, Voigt) 3:18 Min.; 2. Frankreich 3:19,2 Min.
Gesamtergebnis: 1. Deutschland 83 Punkte; 2. Frankreich 68 Punkte.

Am 24. September:

Institut für Gesundheit und Leistung

Einweihung des neuen Hauses in der Martinistraße

Der Neubau des „Instituts für Gesundheit und Leistung“ in der Martinistraße wird am 24. September seiner Bestimmung übergeben. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten wird einen Vertreter entsenden. Der Führer des deutschen Schießsportverbandes, General Herrgott, hat sein Erscheinen schon fest zugesagt. Weitere Zusagen von Ehrengästen stehen bevor. Aus Bremerhaven wird die Körperkulturschule eine Vorführung im Rahmen der Feier bringen, die als Anerkennung für die Arbeitsgemeinschaft beider Institute gedacht ist. — Das Institut selbst wird mit seinen verschiedenen Abteilungen gymnastische, sportliche und tänzerische Vorführungen bieten, die einen Einblick in die Arbeit des Instituts gestatten. Einige Vereine und Verbände werden Abordnungen entsenden. Nach der Einweihung werden die Räume der Oeffentlichkeit zur Besichtigung zur Verfügung stehen, wobei gleichzeitig in allen Räumen Vorführungen stattfinden werden.

In dem Neubau ist noch eine neue große Halle entstanden. Sie hat eine Länge von 45 Meter bei 6 Meter Höhe, so daß Tennisunterricht erteilt werden kann. Es sind zwar nicht die richtigen Platzmaße vorhanden, doch genügt der Raum bei 9 Meter Breite vollkommen allen Anforderungen zur Erlernung der Schlagarten, Lauftechnik usw.

Im hinteren Teil der Halle findet Badmington, das schöne, dem Tennis ähnliche Federballspiel statt, während für Tischtennis 5 Tische Aufstellung finden und Ringtennis nach den vorgeschriebenen Regeln gespielt werden kann.

Gymnastik für jedermann

Anläßlich der Einweihung der neuen Räume in der Martinistraße 46/47 veranstaltet das „Institut für Gesundheit und Leistung“ eine kostenlose Gymnastik- und Sportwoche für jedermann. Am Montag abend 20.30 Uhr ist eine Gymnastikveranstaltung unter Teilnahme aller Abteilungen vorgesehen. Eintritt frei. An den nächsten Tagen, vom 26. bis 29. September, finden Frühkurse um 7.15 Uhr für Damen und für Herren, Nachmittagsunterricht für Knaben, Mädchen und Jugendliche statt, während in den Abendstunden Gymnastik, Sport und Tanz erteilt wird. — Die Teilnahme ist für jeden kostenlos. Es stehen die Geräte, Garderoben und Duschanlagen den Teilnehmern kostenfrei zur Verfügung. Der Freitag 29. September, ist für besondere Beratung und Auskunft vorgesehen.

Durch diese großzügige Veranstaltung sollen auch die noch Fernstehenden von der Bedeutung einer gefestigten Gesundheit, von dem Wert einer regelmäßig betriebenen individuellen Gymnastik, von frohem Spiel und Sport überzeugt werden. Im Sinne der Verbesserung der deutschen Volksgesundheit und der Mitarbeit an der Gesamtertüchtigung unserer Jugend dürften solche volkstümlichen Maßnahmen überall gern begrüßt werden.

Weserstaffellauf

Nachdem obiger traditionelle Straßenstaffellauf leider abgesagt werden mußte, ist als Ersatz für den 1. Oktober ein Bürgerparkstaffellauf angesetzt worden. In den nächsten Tagen werden wir hierauf wieder zurückkommen.

Deutsche Turnerschaft

Frauenturnen im Bremer Verband. — Deutsche Turnwerbung im Bremer Osten, in Horn und Vegesack. — Fechten in Bremen. — Spieltag in Arbergen. — Grambke (Kreis) schlägt Woltmershausen (Gau) 7:5. — Gut Heil A besiegt die Hemelinger mit 7:5. — Spiele unterer Mannschaften. Die neue Handballklasse der Gauliga. — Spiele in Hannover und im Gau Nordmark. Verschiedene Vereine veranstalteten Vereinsturnfeste und warben viele neue Anhänger für die deutsche Turnsache. Der Spielbetrieb im Handball setzte stärker ein

Die Berichte:

Es wächst ein Geschlecht von Turnerinnen!

Frauenturnen im stadtbremischen Verband.

Der Verband stadtbremischer Turnvereine hat neben allen anderen Uebungsarten besonders dem Frauenturnen immer sorgfältigste Pflege angedeihen lassen. Ein Zeugnis dafür war auch der gestrige Turntag, der die Leiter und Leiterinnen der bremischen Abteilungen unter der Führung der Verbandsfrauenturnwartin Alma Bartels vereinte zu turnerischer Arbeit. Da auch erfahrene und tüchtige Lehrkräfte für die einzelnen Uebungsgebiete sich zur Verfügung gestellt hatten, war Gewähr gegeben für erfolgreiche Abwicklung. Zunächst zeigte Hanna Schulze eine vorbildliche Körperschule, die einführte in die Gedanken, unter denen die hannoversche Musterschule und ihr bekannter Leiter Carl Loges dieses Gebiet aufbaut. Ausgehend von einfachen Uebungen zur Beweglichmachung und zur Durcharbeitung des gesamten Körpers, wurden einfache Formen des Schritts, Hopsens, Schwunges und Sprunges erarbeitet, die durch hervorragende Lehrweise der Leiterin alle Turnerinnen zu freudiger Mitarbeit anregten. Turnlehrer Albert Hübner gab mit Mädchen einen Ausschnitt aus einer Uebungsstunde mit Körperübungen in der Bewegung, mit Hindernisturnen am Barren und einigen Spielen. Auch hier wurden recht viele Anregungen gegeben. Hannchen Keck zeigte am Kasten leichtere und schwierigere Sprünge, die, weil sie Freude erweckend und im Betriebe lustbetont sind, angenehmste Abwechslung im Turnbetrieb ergeben. Auch Gesine Gerke mit dem Keulenschwingen für Frauenabteilungen und Berta Menkens mit den Volkstänzen bereicherten die durchgeführte Turnfolge sehr, so daß insgesamt allen Beteiligten in bester Weise neuer Uebungsstoff vermittelt worden ist, der bei der Arbeit in den Vereinen sich anregend und fördernd auswirken wird. Leider muß die bedauerliche Feststellung gemacht werden, daß eine Reihe von Vereinen es immer noch nicht ihren Leitern oder Leiterinnen zur Pflicht machten, diese so vorbildlich aufgezogenen Veranstaltungen des Verbandes stadtbremischer Turnvereine zu besuchen.

Turnwerbung im Osten.

Das 1. Turn- und Sportfest der Turnschule Ost.

Aus den kleinsten Anfängen heraus hat sich die Turnschule Ost zu einem ansehnlichen Turnverein im Osten entwickelt. Der gestrige Tag bewies am besten die Daseinsberechtigung des Vereins. An die 100 Aktive aller Altersgruppen traten am Sonntag vormittag zu den Wettkämpfen an.

Der Nachmittag wurde mit einem Werbeumzug durch die Ostertorsvorstadt unter Vorantritt einer Musikkapelle eingeleitet. Nach der Rückkehr zum Platz fand als erstes Treffen ein Handballspiel gegen die Bremer Turnvereinigung statt, das die Turnschule mit 7:5 gewinnen konnte. Im anschließenden Pushballspiel zeigten die Feuerwehrleute ihr großes Talent, mit 6:2 gingen sie als Sieger vom Platz. Sehr gefallen konnten die Freiübungen der Mädchen unter Leitung ihres Turnlehrers Mumme. Im Faustballspiel der Damen mußten die Platzbesitzer durch die BTV eine 32:60-Niederlage einstecken. Nach diesem Spiel traten alle Aktiven zur Preisverteilung an, die von dem 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Riethmöller, abgehalten wurde.

Nach einer einhalbstündigen Pause versammelten sich alle Mitglieder zur Abendveranstaltung, die durch ein gemeinsames Fackelschwingen eröffnet wurde.. Die anschließenden Tänze und Pyramidenbauten bei bengalischer Beleuchtung fanden bei dem anwesenden Publikum viel Beifall. Leider machte aber die aufkommende Bodenkälte das Zusehen nicht zum Vergnügen. Das Fest klang mit einem gemütlichen Beisammensein in Jürgens Kaffee aus.

Ergebnisse:

Handball: Turnsch. Ost — BTV 7:5.
Pushball Feuerwehr — Turnsch. Ost 6:2.
Faustball der Damen: BTV — Turnsch. Ost 60:32.
Knaben-Dreikampf: 1. Holz 56 P.
Mädchen-Dreikampf: 1. Rickens 52 P.
Turnerinnen-Dreikampf: 1. Koch 37 P.
Turner-Unterstufe: 1. Wizenbeck 72 P.
Turner-Oberstufe: 1. Kramer 86 P.

Turnwerbung in Horn:

Vereinsturnfest des Turnvereins „Eiche“-Horn

Am Sonntag hielt der Turnverein „Eiche“-Horn bei schönstem Wetter sein Vereinsturnfest ab. Der Morgen war ausgefüllt von Wettkämpfen aller Abteilungen. Durch großen Eifer wurden in den Kinderabteilungen beachtliche Durchschnittsleistungen erzielt, auch die Leistungen der Turner und Turnerinnen waren guter Durchschnitt. — Am Nachmittag wurde eine Reihe von Spielen und Einzelwettkämpfen ausgetragen, so daß mehrere Hundert erschienene Zuschauer reichlich belohnt wurden. Besonders interessant waren die Hand- und Faustballspiele der Turner gegen den Tv. Huchting. Im Faustball gelang es der 1. Mannschaft, den A-Klassen-Verbandsmeister Huchting 1. um 2 Punkte zu schlagen, und zwar endete das an spannenden Spielhandlungen volle Spiel 43:41 (17:21). — Im ersten Handballspiel, in dem sich die beiden zweiten Mannschaften gegenüberstanden, lieferten sich die beiden Gegner einen scharfen Kampf, der unentschieden mit 6:2 (2:1) endete. Das Handballspiel der beiden ersten Mannschaften war etwas einseitig, da hier zwei ungleiche Gegner beteiligt waren. Die Horner, besonders der Sturm, hatten ihren guten Tag, so daß das Spiel reichlich hoch mit 20:2 (9:0) endete. Mit diesem Spiel nahm das Vereinsturnfest, das ein voller Erfolg für den Verein war, sein Ende.

Aus den einzelnen Wettkämpfen gingen folgende erste Sieger hervor: Fünfkampf, Turner: Herm. Blome. — Dreikampf, Jugendturner: K.-H. Schmoll. — Vierkampf. Turnerinnen: L. Denker und M. Fliskoski. — Dreikampf, Jugendturnerinnen: E. Burdorf. — Dreikampf, Knaben I: A. Heitzenbüttel u. H. Meyer. — Knaben II: W. Hasch. — Mädchen I: A. Bahn. — Mädchen II: L. Blome.

Gewaltige Deutsche Turnwerbung auch in Vegesack

Vereinsturnfest des Vegesacker Turnvereins verbunden mit Wehrkämpfen der SA, SS, und des Stahlhelms

Emsige Hände waren seit einiger Zeit damit beschäftigt, das Vereinsturnfest des Vegesacker Turnvereins vorzubereiten; der Lohn war ihnen die wohlgelungene Veranstaltung am gestrigen Sonntag auf der städtischen Sportplatzanlage. Fahnen in großer Zahl, die Symbole des neuen Deutschlands, schmückten die Plätze und gaben der Anlage ein festliches Gepräge.

Der Vormittag war den Wettkämpfen der Alters- und Leistungsstufe vorbehalten. 150 Turner, Turnerinnen, Knaben und Mädel, traten zu den Kämpfen an. Ein herrliches Bild, wie sie alle mit ganzem Eifer um jeden Punkt kämpften. Verschiedentlich konnten gute Leistungen beobachtet werden.

Mit dem Festmarsch durch die Stadt wurde das Schauturnen eingeleitet. Fahnen schmückten die Straßen, die der Festzug passierte. Ueberall in der Stadt wurde der Festzug aufs herzlichste begrüßt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Oberturnwarts Pg. Sondermeyer, in denen er in großen Umrissen den Wert des Turnens und die Verbundenheit mit den Ideen und Zielen des neuen Reiches zum Ausdruck brachte, nahm sodann der Sportskommissar für Vegesack, Pg. Denker, das Wort, um alle für die Mitarbeit am Bau des Dritten Reiches aufzufordern. Mit dem Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes wurde zu dem Schauturnen übergeleitet. Die Wehrmannschaften aus den Stürmen 329, 429, 3419, SS 2/1/17 und Stahlhelm 3229 (Vegesack) begannen sofort mit dem Weitsprung. Anschließend Keulenzielwurf und Hindernislauf. Diese Kämpfe brachten reiche Abwechslung und wurden von den zahlreich Erschienenen mit großem Interesse verfolgt. Gemeinsame Freiübungen und Sondernummern zeigten Einblick in die Arbeit. Hervorzuheben sind die Ballgymnastik der Turnerinnen, Einzelkämpfe der Turner sowie die 4×100-Meter-Staffeln der Turner und Wehrmannschaften. Bei der überaus reichen Fülle von Darbietungen war es kaum möglich, alles in sich aufzunehmen.

Noch einmal traten alle Teilnehmer zur Siegerverkündung an. In kernigen Worten zeichnete der Bürgermeister der Stadt Vegesack den Weg der DT., erinnerte an den Gründer der Deutschen Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, gedachte unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler, unseres Reichspräsidenten Hindenburg mit einem dreifachen Sieg-Heil. Mit dem Horst-Wessel-Liede schloß das wohlgelungene Fest.

Fechten in Florett und leichtem Säbel

Die unter der Leitung des Kreis-Fechtwarts Schneider (Bremen) in dem Fechtsaal des ABTV. v. 1860 durchgeführten Ausscheidungskämpfe der Jungmannenklasse brachten eine ganze Reihe ausgezeichneter Gefechte mit anerkennenswerten Leistungen aller Teilnehmer, die in der Zahl allerdings etwas hinter den Vorjahren zurückblieben. Doch zeigt die Leistungssteigerung der Fechter und Fechterinnen, daß auch dieses Uebungsgebiet im Unterweser-Ems-Kreis zwar langsam aber doch stetig wächst.

Die Ergebnisse:

Florett-Endrunde für Fechter: 1. Menke (Delmenhorst) 7 Siege, 19 erh. Treffer; 2. Hille (ATSV.) 5 Siege, 26 erh. Treffer; 3. Lanetzki (ATSV.) 5 Siege, 26 erh. Treffer; 4. Klöckner (Oldenburg) 5 Siege, 28 erh. Treffer; 5. Bechmann (ATSV.) 5 Siege, 31 erhaltene Treffer; 6. Möckel (ATSV.) 4 Siege, 28 erh. Treffer; 7. Tönjes (Oldbg.) 3 Siege, 31 erh. Treffer; 8. Schlaberg (ABTV.) 1 Sieg, 38 erh. Treffer; 9. Weigt (AB TV.) 1 Sieg, 39 erh. Treffer. — Die ersten sechs Sieger rücken nach diesen Erfolgen in die Altmannenklasse auf. Florett-Ausscheidungsfechten für Fechterinnen: 1. Frl. Fischer (Delmenhorst) 4 Siege; 2. Frl. Bartels (Oldbg.) 3 Siege; 3. Meyer (ATSV.) 2 Siege; 4. Frl. Radloff (ABTV.). 1 Sieg. — Die ersten drei Siegerinnen rücken nunmehr in die Oberstufe auf.

Im Anschluß an die Kämpfe stellten sich 6 Fechter der Prüfung für die Jungmannenklasse im leichten Säbel. Vier der Teilnehmer bestanden sowohl den theoretischen Teil der Prüfung als auch den praktischen Teil mit Erfolg.

40 Jahre Tv. Gut Heil Arbergen

Spieltag beim Deutschen Schlagballmeister.

Bei schönstem Wetter hielt der Verein seinen Herbstspieltag ab. Es wurden in den Sommerspielen sowie in den Handballkämpfen sehr gute Leistungen gezeigt. Alle Kämpfe zeichneten sich durch ritterliche Kampfesweise aus. Für die nicht erschienene Borsteler Mannschaft spielte die Mittelklasse Arbergens gegen die zweite B-Mannschaft und wurde von dieser mit 41 : 31 geschlagen. Die Turnerinnen hielten sich gegen Hemelingens Meistermannschaft sehr gut und wurden erst ganz zum Schluß mit 6 Punkten (32 : 26) geschlagen.

Arbergens erste B-Mannschaft konnte sich gegen die A-Mannschaft des ABTV mit 36 : 35 behaupten. Der Deutsche Schlagballmeister spielte gegen Oberneuland. Für ihn war der Sieg nie gefährdet. Die Mannschaft erzielte gleich einen Vorsprung und vergrößerte diesen während der ganzen Spielzeit, um schließlich 61 : 25 zu siegen. Die A-Klasse spielte gegen Bassen und konnte nach einem wechselvollen Spiel mit 30 : 19 siegreich bleiben.

Im Handball waren drei Mannschaften der Oberneuländer zu Gast. Das Jugendspiel gewann Arbergen mit 6 : 1. Arbergen 3 schlug Oberneuland 2 mit 3 : 2. Die sehr gute „Zweite“ konnte die A-Mannschaft Oberneulands mit 9 : 5 besiegen. Die erste Mannschaft hatte die Meistermannschaft ABTV zum Gegner und blieb mit 9 : 6 verdienter Sieger. Bei dem von Anfang bis Ende sehr schnell durchgeführten Kampf geht Arbergen gleich 2 : 0 in Führung. Bei Halbzeit heißt es 3 : 2 für Arbergen. Dann führt Arbergen immer nur mit einem Tor, bis es ihnen gelingt, kurz vor Schluß durch 2 Tore den Sieg sicherzustellen.

Der Verein darf mit seinem Spieltag zufrieden sein, der Werbezweck ist voll erfüllt.

Die Ergebnisse:

Faustball: Arbergen 2 — Arbergen Mittelklasse 41 : 31. Arbergen 1 — ABTV (A) 36 : 35. Arbergen Fr. — Hemelingen (Meister) 26 : 32. Schlagball: Arbergen 1 (Deutscher Meister) — Oberneuland 61 : 25. Arbergen 2 (A) — Bassen 30 : 19. Handball: Arbergen Jgd. — Oberneuland 6 : 1. Arbergen 3 — Oberneuland 2 3 : 2. Arbergen 2 — Oberneuland 1 9 : 5. Arbergen 1 — ABTV (Meister) 9 : 6.

Tv. Grambke in Woltmershausen

Tv. Grambke (Kreis) — Tv. Woltmershausen (Gau)

7:5 (6:1)

Die beiden ersten Mannschaften lieferten sich von Anfang an ein äußerst schnelles Spiel. Beide Torwarte bekamen zunächst gut zu tun, jedoch konnten gefährliche Situationen auf beiden Seiten zunächst durch Verteidigung und Torwart geklärt werden. Dann machte sich jedoch eine kleine Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar, die bereits in der 5. Minute durch den Halblinken in Führung gehen konnten. Drei Minuten später konnte der Rechtsaußen der Grambker, die übrigens mit hoher Sonne im Rücken spielten, die 2 : 0-Führung erzwingen und sofort nach Wiederanstoß erzielte der Halbrechte das dritte Tor, und nach einer Viertelstunde hieß das Ergebnis 4 : 0. Erst dann kam Woltmershausen durch Verwandlung eines Strafwurfes zum ersten Gegentor, dem die Gäste bei wachsender Ueberlegenheit bis zur Pause noch zwei weitere Tore entgegensetzen konnten.. Einen großen Teil der hohen Halbzeits-6 : 1-Niederlage der Gastgeber ging auf das Konto des Torwarts, der mehrere Bälle unbedingt hätte halten müssen. Nach der Pause hatte sich das Bild vollkommen verändert. Sah man in der ersten Halbzeit eine auf der ganzen Linie dominierende Gäste-Elf, so spielte diese nach Seitenwechsel kaum noch eine größere

(Fortsetzung letzte Seite Hauptblatt)